



universität  
wien

# MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

**„Ansätze der orthodoxen Pastoralpsychologie der  
Gegenwart: Simeon Krajopoulos und Vasileios  
Thermos“**

verfasst von / submitted by

Mag. Gabriele Moutsatsos, BEd

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of  
Master of Education (MEd)

Wien, 2020 / Vienna, 2020

Studienkennzahl lt. Studienblatt /  
degree programme code as it appears on  
the student record sheet:

UA 066 796

Studienrichtung lt. Studienblatt /  
degree programme as it appears on  
the student record sheet:

Masterstudium Religionspädagogik

Betreut von / Supervisor:

Ass. - Prof. Dipl.-Theol. Dr. Ioan Moga

## Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung .....	3
1. Forschungsfrage, Methoden und Ziel .....	3
2. Begriffsklärung im Kontext von Seelsorge, Pastoralpsychologie und orthodoxer Beichtpraxis – eine Auseinandersetzung zwischen Ost und West .....	5
2.1. Therapie im Kontext der kultischen Bedeutung .....	5
2.2. Pastoralpsychologie .....	7
2.3. Perspektiven aus der Katholischen Pastoralpsychologie .....	8
2.4. Perspektiven aus der Evangelischen Seelsorge .....	13
2.5. Exkurs: Abgrenzung zur Religionspsychologie .....	14
2.6. Orthodoxe Perspektiven im Zusammenspiel von Seelsorge, Pastoralpsychologie und Therapie .....	15
2.6.1. Begriffsklärung: Psyche – Seele .....	15
2.6.2. John T. Chirban: das orthodoxe Christentum und die geistige Gesundheit.....	18
2.6.3. Orthodoxe Psychotherapie von Theodoros Vlachos .....	22
2.6.4. Vasileios Thermos – Psychotherapie und Orthodoxe Theologie im Kontext der Problematik der Übersetzung aus dem Griechischen .....	25
3. Die Lehre des Simeon Krajopoulos von der psychischen Krankheit als Anlass zur Heilung der Seele .....	27
3. 1. Biografie und Grundthesen .....	27
3. 2. Spiritualität als Quelle pastoralpsychologischer Praxis in den 1960er Jahren.....	28
3. 3. Theorie des Sündenfalls .....	29
3. 4. Thesen zur Theorie der Schuldverdrängung von Freud.....	34
3. 4. 1. Rückbezug auf die Theorien der Kirchenväter in Bezugnahme auf Freud 37	
3. 4. 2. Die besondere Position des Geistlichen Vaters in der Diskussion der Kirchenväter um die Tugendlehre und in Rückbezug auf Freud .....	38
3.5. Die Orthodoxe Therapie der Verdrängung der Schuld und der Bezug zur Neurose .....	39
3.5.1. Die Analyse der psychologischen Sichtweise der Schichten der Seele 39	
3.5.2. Die drei Gründe der Verdrängung .....	40
3.5.3 Die Charakteristika des Neurotikers.....	40
3.6. Beichte und Therapie – zwei ergänzende Ansätze .....	42

3. 6. 1. Voraussetzungen der Beichte .....	43
3. 6. 2. Das imaginäre und reale Selbstbild - Faktoren, die den Therapieerfolg der Beichte beeinflussen .....	46
3. 6. 3. Thesen zur eschatologischen Perspektive der seelischen Gesundheit.....	50
3. 6. 4. Die Bedeutung der Sünde und Krankheit.....	51
3.7. Das Werk des geistigen Vaters: Die Schwierigkeiten und Gefahren des Gehorsam .....	53
3.8. Die Anwendung der „Schuldverdrängung“ in den zwischenmenschlichen Beziehungen auf der Basis von Freud.....	54
3.8.1. Das Handeln gegen die Menschen und die Entfernung von ihnen. 56	
3.8.2. Die Beziehung zwischen Frau und Mann .....	57
3.8.3. Die gesunde Beziehung zwischen Eltern und Kindern .....	59
3.8.4. Gesunde Beziehung analog zur Koexistenz des Dreieinigkeit – Modells der Rettung .....	59
4. Vasileios Thermos .....	60
4.1. „Therapierend: Orthodoxe Theologie und Psychotherapie: Gemeinsamkeiten und Unterschiede.“ .....	61
4.2. Die zwei Gefahren der orthodoxen Psychotherapie.....	62
4.3. Spiritualität als Quelle pastoralpsychologischer Praxis im 21. Jahrhundert: Klinische Praxis .....	62
4.4. Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Psychologie und Seelsorge in der heutigen klinischen und spirituellen Praxis der Ehebeziehung in Griechenland .....	63
4.5. Vision und Perspektiven nach Thermos.....	67
4.6. Exkurs und Ausblick: Dritte Internationale Konferenz vom 29.11. - 01.12.2019 in Athen.....	68
5. Fazit und Schlussfolgerungen .....	70
5.1. Das notwendige Zusammenspiel von Psychologie und Theologie .....	70
5.2. Die Relevanz der Thesen von Krajopoulos für die Forschung des 21. Jahrhunderts aus der Sicht von V. Thermos.....	73
Anhang: Interview mit Pater Vasileios Thermos im August 2019, in Athen, Griechenland .....	75
Literaturverzeichnis .....	84
Abstract .....	87

## **0. Einleitung**

Aufgrund meines Studiums der Psychologie und meiner langjährigen Tätigkeit als Psychologin interessiert mich seit meiner Unterrichtstätigkeit als orthodoxe Religionslehrerin mit körperlich und geistig beeinträchtigten Kindern ganz besonders die Umsetzung einer ausgewogenen psychologisch-orthodoxen Zusammenarbeit in der Praxis.

Grundlegend für diese Arbeit ist ein von mir am 09. 08. 2019 in Athen geführtes Interview mit Vasileios Thermos, einem orthodoxen Psychiater, Theologen, Priester und Beichtvater in Athen, durch das ich einen sehr berührenden Einblick in dessen praktische psychologisch-orthodoxe Sichtweise verliehen bekommen habe. Eine weitere Basis ist der orthodox-psychologische Ansatz von Simeon Krajopoulos, dessen Arbeit ich aus dem Griechischen übersetzt habe. Durch die Gegenüberstellung dieser zwei Ansätze sollen in dieser Arbeit die Ergebnisse und Perspektiven der orthodoxen Pastoralpsychologie zwischen spiritueller Erfahrungstradition und Moderne aufgezeigt werden.

## **1. Forschungsfrage, Methoden und Ziel**

Meine Forschungsfrage fokussiert die psychologische und theologisch-orthodoxe Sichtweise der psychischen Krankheit, ihre Gemeinsamkeiten, Unterschiede und ihre Umsetzung in der Praxis anhand einer ausgewogenen psychologisch-orthodoxen Zusammenarbeit zwischen orthodoxen Priestern und Psychologen, Psychiatern oder Psychotherapeuten.

Ausgangspunkte sind zwei orthodoxe Theologen, die sowohl im seelsorglichen Bereich als Priester als auch im klinisch-psychologischen Bereich als Psychiater tätig sind. Ausgehend von „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung“ von Simeon Krajopoulos (verfasst in den 1960er Jahren in Griechenland) wird diese Forschungsfrage im Kontext der heutigen Zeit durch Vasileios Thermos analysiert. Sowohl Krajopoulos als auch Thermos Analysen basieren auf Freud.

Die Stellungnahme von Vater Vasileios Thermos zeigt die Situation der Gegenwart.

Ich verwende hier zwei unterschiedliche Methodologien, die aus der Kombination von zwei Methoden bestehen, die man „Between-Method“ oder Triangulationsmethode

nennt. Sie geht auf Campell und Fiske (1959) zurück und propagiert die multiple Operationalisierung. Dies bedeutet, dass der Einsatz mehrerer Methoden erlaubt ist. Die empirischen Befunde sind mehr auf die Realität als auf die Methode zurückzuführen. Die „Betweenmethode“ ist die populärste Form und man könnte sie als Vehikel der Kreuz-Validierung bezeichnen, für den Fall, dass zwei oder mehrere Methoden zu vergleichbaren und kongruenten Daten führen.<sup>1</sup>

Die Within-Methode von Denzin (1978) stellt die zweite Form der Triangulation dar. Es werden bei diesem Typus verschiedene Techniken innerhalb einer Methode eingesetzt, um Daten zu sammeln und zu interpretieren. Diese Methode bezieht sich im Wesentlichen auf den Kreuzvergleich der Techniken zur Fragestellung der internen Konsistenz oder Reliabilität. Dadurch soll die Theoriebildung fundiert werden.

Aus der Perspektive der qualitativen Forschung nach Flick (2008) beinhaltet die umfassende Definition von Triangulation die Einnahme unterschiedlicher Perspektiven eines zu untersuchenden Gegenstandes oder allgemeiner bei einer Beantwortung von Forschungsfragen. Diese Perspektiven können sich in unterschiedlichen Methoden, die angewandt werden und/oder in unterschiedlich gewählten theoretischen Zugängen konkretisieren, wobei beides miteinander in Zusammenhang steht beziehungsweise miteinander verknüpft werden soll. In dieser Arbeit bedeutet dies die Anwendung des Literaturvergleiches, gekoppelt mit dem qualitativen Einzelinterview mit Vasileios Thermos zu Ergebnissicherung der beiden Thesen. Ein solches Konzept hilft den Dualismus zwischen hypothesengeleiteter und explorativer Forschung zu überwinden.<sup>2</sup>

In meinem Fall dient die Triangulation dazu, die unterschiedlichen Methoden des theoretischen Literaturvergleiches und des qualitativen Einzelinterviews zu überwinden.

Beim durchgeführten Interview handelt es sich um ein fokussiertes Interview, das sich in den 1960er Jahren von Merton und Kendall (1956) zu einer eigenständigen, wissenschaftlichen Forschungsmethode entwickelte. Es handelt sich bei der fokussierten Befragung um eine Kombination von unentdeckter Beobachtung und qualitativem Interview. Ziel des Interviews ist es, die subjektiven Erfahrungen der

---

<sup>1</sup> Vgl. Lamnek, S.: „Qualitative Sozialforschung“, Beltz-Verlag, 2010, S.248

<sup>2</sup> Vgl. Lamnek, S.: „Qualitative Sozialforschung“, Beltz-Verlag, Weinheim, Basel, 2010, S.257

(des) Befragten in der früher erlebten und vom Forscher, aufgrund der Beobachtung analysierten Situation, zu erfassen.<sup>3</sup> Es dient besonders dazu, entwickelte Hypothesen zu überprüfen. Aus der Situationskenntnis wird ein Leitfaden entwickelt. In dieser Arbeit ist der Leitfaden zu den Fragen der orthodox-psychologische Ansatz von Krajopoulos.<sup>4</sup>

Ziel dieser disziplinübergreifenden Arbeit ist es, zu zeigen, dass eine Zusammenarbeit der seelsorglich und klinisch therapeutisch handelnden Menschen im orthodoxen Bereich, wie es Themos als Vision vorschlägt, von Vorteil ist.

## **2. Begriffsklärung im Kontext von Seelsorge, Pastoralpsychologie und orthodoxer Beichtpraxis – eine Auseinandersetzung zwischen Ost und West**

Es wird im Folgenden ein Blick darauf geworfen, was unter dem Begriff Pastoralpsychologie versus Seelsorge und Beichtpraxis aus verschiedenen christlichen Perspektiven verstanden wird. Zunächst aber stellt ein Exkurs die Frage nach dem Begriff der Therapie.

### **2.1. Therapie im Kontext der kultischen Bedeutung**

Der Begriff „Therapie“ meint im landläufigen Sinn die Heilbehandlung mit dem Ziel der organischen Rehabilitation der Patientinnen und Patienten. Der ursprüngliche Wortsinn hat mit dem Heil im umfassenden Sinn zu tun. Das griechische Wort „therapeuein“ heißt „dienen“. Es steht in Zusammenhang mit den Wörtern „diakonein“, „douleuein“ und „leitourgein“. Von diesen Begriffen leiten sich noch heute religiös besetzte Wörter, wie zum Beispiel Diakon, latreutisch, Liturgie ab.<sup>5</sup>

Das Verb „therapeuein“ hat eine kultische Bedeutung: In der Apg 17, 25 steht, dass sich Jesus Christus nicht von Menschen bedienen lässt, als brauche er etwas: Er, der allen das Leben, den Atem und alles gibt.<sup>6</sup> In diesem Sinn wird der Diakon als ein Krankenpfleger bezeichnet. Seit dem neuen Testament gilt die Diakonie als Grundform und Grundgestalt aller kirchlichen Ämter. Aufgrund dieser Verwandtschaft ist das Diakonat nicht eine spezifische Dienstleistung, sondern geht darüber hinaus und ist eine fundamentale Angabe über das Wesen kirchlicher Gemeinschaft. So ist

<sup>3</sup> Vgl. Lamnek, S.: „Qualitative Sozialforschung“, Beltz-Verlag, Weinheim, Basel, 2010, S.337

<sup>4</sup> Vgl. Lamnek, S.: „Qualitative Sozialforschung“, Beltz-Verlag, Weinheim, Basel, 2010, S.339

<sup>5</sup> Vgl. Beinert, W.: „Heilender Glaube“, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz, 1990, S.130

<sup>6</sup> Vgl. Beinert, W.: „Heilender Glaube“, Apg 17, 25, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz, 1990, S.130

jeder Christ zum Diakon und Therapeuten bestimmt. Hier sind abermals die inneren Zusammenhänge zwischen Heildienst und Heilungsdienst zu erkennen.<sup>7</sup>

Die Tiefenpsychologin Hanna Wolff formuliert die Menschenbehandlung Jesu unter dem psychotherapeutischen Blickwinkel und meint, dass es seine Persönlichkeit und seine Methode war, die überzeugt und aktiviert, anerkennt und zu echter Partnerschaft in humaner Menschlichkeit aufruft. Jesus schiebt dem Menschen die eigene freie Entscheidung und die persönliche Verantwortung zu. Kurz gesagt, Jesus wendet sich den Menschen mit seiner ganzen, unverstellten und ungeschmälerten Liebe zu und setzt gerade darin<sup>8</sup> die Eigenkräfte der Patientenpersönlichkeit frei, die zu einer Heilung führen und für den Heilungsprozess unerlässlich sind. Die Einbindung des Menschen in die Gesellschaft hat oft die unmittelbare Entfremdung des Menschen von Gott und von sich selbst zur Folge, weshalb die Erkrankungen sozialisationsbedingt sind.<sup>9</sup>

Der Arzt Dr. Hans Schäfer erklärt, dass der Mensch sein Verhalten gegenüber seinen Mitmenschen zu prüfen hat, indem er die Verletzung des Selbstwertgefühls, die Forderung von Distress in der Tätigkeit, die Erzeugung von Angst vor existentiellern Schaden und dergleichen mehr, vermeidet. Daraus ist zu schließen, dass die Menschenliebe Jesu eine Bedingung zur Heilsvermittlung und zum ganzheitlichen Heil darstellt.<sup>10</sup>

Das Heilen der Krankheiten war ein Kennzeichen der Jünger, an dem man sie erkannte. Es findet eine Verknüpfung der Gottesreichverkündigung und des Heilens statt, indem die beiden Aufträge ein einziger werden. Das Reich Gottes kommt an, wenn die Kranken gesund gemacht werden. In der Urkirche ist diese Überzeugung höchst lebendig. Dies wird gezeigt in Mk16, 8 („Da verließen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemand etwas davon; denn sie fürchteten sich.“) und in der zweiten lukanischen Schrift über die vielen Heilungswunder der Apostelgeschichte. Paulus nennt dies in seiner Charismen-Liste die „Gabe zu heilen“ (1Kor12, 9.).<sup>11</sup>

---

<sup>7</sup> Vgl. Beinert, W.: „Heilender Glaube“, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz, 1990, S.130

<sup>8</sup> Ebd., S.140

<sup>9</sup> Ebd., S.141

<sup>10</sup> Ebd., S.141

<sup>11</sup> Ebd., S.142

Die psychosomatische Sicht ist klar zu erkennen: Gesundung und Vergebung werden in Zusammenhang gebracht.<sup>12</sup> Die Alte Kirche verstand sich also noch sehr lebhaft als der Leib Christi, der Arzt ist. Durch die aufkommende Spiritualisierung der Heilskonzeption werden diese Verknüpfungen undeutlich. Die Christen haben immer gewusst, dass die ganz großen Nachfolger Jesu, die Heiligen, auch Heilende waren. Heute noch zeigt sich dies im Besuch der Wahlfahrtsorte, der als innere Tröstung der Patientinnen und Patienten empfunden wird und macht auch dann heil, wenn sie medizinisch nicht gesunden. Es soll darauf hingewiesen werden, dass diese heilende Tröstung nicht mit dubiosem Wunderglauben zu tun hat.<sup>13</sup>

Die, im Placebo-Effekt wirkenden psychosomatischen Zusammenhänge, sind Heilungen aufgrund des echten Glaubens denkbar, möglich und tatsächlich.<sup>14</sup>

## **2.2. Pastoralpsychologie**

Der Ausgang der psychoanalytischen Pastoralpsychologie ist die seelsorgliche Einzel- oder Gruppenarbeit. Sie muss sich nicht darauf beschränken, sondern kann in der Pflege des Umgangs mit Symbolen und deren aufklärende und konfliktlösende Kraft einen zentralen Dienst für die kirchliche Praxis leisten.

Psychoanalytische Therapie besteht darin, intrapersonale Konflikte in einer interpersonellen Beziehung zu verstehen und mittels einer Deutung bewusst zu machen. Die entscheidenden Elemente des psychoanalytischen Verstehens und Heilungsgeschehen passieren durch:<sup>15</sup> die Beziehungsaufnahme zwischen „Patientin bzw. Patient“ und Psychoanalytiker und durch das Bewusstmachen seines Konfliktes und seines Erlebten in der therapeutischen Beziehung. Dies geschieht mit dem Hintergrund des aktuellen allgemeinen Konflikts unter Verwendung einer allgemein menschlichen, als Mythos überlieferten, Erfahrung. Wenn die Betroffenen im Rahmen dieses Programmes ihren Konflikt wiedererkennen und bewusst annehmen können, werden sie feststellen, dass sie dieser Konflikt nicht von den anderen ausschließt, sondern mit vielen Mitmenschen verbindet und es daher keiner Verdrängung mehr bedarf. Es soll eine intrasubjektive Verständigung über das

---

<sup>12</sup> Vgl. Beinert, W.: „Heilender Glaube“, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz, 1990, S.142

<sup>13</sup> Ebd., S.143

<sup>14</sup> Ebd., S.144

<sup>15</sup> Vgl. Wittrahm, A.: „Seelsorge, Pastoralpsychologie und Postmoderne“, Kohlhammer-Verlag, Stuttgart, 2001, S.138



Problem (Bewusstmachung statt Verdrängung, denn Verbindung zu den Mitmenschen sollte daraus entstehen) ermöglicht werden.

Joachim Scharfenberg, evangelischer Theologe und Pastoralpsychologe, schlägt vor, in diesen Zirkel andere Beziehungserfahrungen aufzunehmen und vor allem Symbole aus der christlichen Überlieferung als Deutungs- und Verständnishilfen zu verwenden. Das zentrale Medium ist das Gespräch, das eine öffnende oder sperrende Bedeutung bewirken kann.<sup>16</sup> Er versteht unter Pastoralpsychologie die „Psychologie des Theorie-Praxis-Problems“ aller kirchlich professionellen Arbeit.<sup>17</sup>

Das Ziel des pastoralpsychologischen Handelns ist es, im ersten Schritt menschliche Konflikte zu bearbeiten und zu lösen und im zweiten Schritt eine innere psychische Struktur aufzubauen, die zur Grundlage von Handlungsfreiheit und Lebenssinn wird. Dies geschieht durch den Anschluss von Gefühlen und Erfahrungen eines Menschen an das öffentliche Symbolsystem der christlichen Tradition durch eine qualifizierte symbolische Kommunikation. Sie findet im kirchlichen Handeln, in Gottesdienst und Predigt, Katechese und Kasualpraxis statt, wobei öffentliche Symbole der Überlieferungen die Lebenspraxis von einzelnen Gruppen beeinflussen. Auch die Symbole des Kirchenjahreskalenders und die Agende des Sonntagsgottesdienstes bergen eine Fülle von Symbolen, die die Menschen bei Lebenskonflikten unterstützen. Als methodischer Ansatz wird der „pastorale Verstehens Zirkel“ verwendet.<sup>18</sup>

Die Strukturierung von Beziehungen nach der Methodik der Übertragung und Gegenübertragung wie auch die hermeneutische Kompetenz zur Auslegung von Lebensgeschichten und biblischen Texten sowie christlichen Symbolen sind notwendige Grundlagen.<sup>19</sup>

### **2.3. Perspektiven aus der Katholischen Pastoralpsychologie**

Christian Bode geht vom ersten Satz der Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“ aus: „Freude, Trauer, Hoffnung und Angst des Menschen heute, im Besonderen der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude, Hoffnung, Angst und Trauer der Jünger Christi“ (GS 1; Rahner u. Vorgrimler, 2008, S.449) „und es gibt nichts

<sup>16</sup> Vgl. Wittrahm, A.: „Seelsorge, Pastoralpsychologie und Postmoderne“, Kohlhammer-Verlag, Stuttgart, 2001, S.139

<sup>17</sup> Ebd., S.141

<sup>18</sup> Ebd., S.142

<sup>19</sup> Ebd., S.144

wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen (der Christen) seinen Widerhall fände“. (GS 1 Rahner u. Vorgrimler, 2008, S.449).<sup>20</sup> Es geht hier um die dialogische Struktur der Seelsorge. Das heißt, dass nicht nur meine Botschaft Resonanz beim anderen, sondern auch seine Botschaft, Wirklichkeit und Lebensweg in meinem Herzen Resonanz findet. So eröffnet der eine dem anderen einen Raum, in dem der Geist Gottes mitschwingt.<sup>21</sup>

In Bodes Verständnis von Seelsorge kann es nur um die Weitergabe eines „depositum fidei“ in Wahrheit, Ethik und Moral, genau und korrekt gehen. Es ist eine dialogische Kommunikation, die das Lebenswissen und die Lebenserfahrungen unterschiedlicher Menschen miteinander ins Spiel bringt. Aufgrund des echten Dialogs eröffnet sich ein Raum, in dem ein Dritter, nämlich der Geist Gottes selbst, wirken kann. An dieser Stelle möchte ich zwei passende Szenen aus dem neuen Testament anführen. Die Berufung der ersten Jünger aus dem Johannesevangelium (Joh1,35ff) und die Emmaus Geschichte im Lukasevangelium (Lk24,13ff): Diese kleine Begegnung in Johannes 1: „Was sucht ihr?“, „Wo wohnst du?“, „Kommt und seht!“ ist nach Papst Johannes Paul II. der Beginn eines großen Abenteuers, eines zutiefst personalen Geschehens, nämlich das Horchen auf der Suche von Menschen Gegenfragen zuzulassen oder hervorzulocken, Neugier zu wecken, Sehnsüchte wahrzunehmen, eine Einladung auszusprechen oder gar selbst eine zu sein. Dies alles bedeutet, sich auf Erfahrungen einzulassen, die neu und anders sind, denn Jesu Wohnung war es, bei den Menschen zu sein: „... der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.“ (Mt8,20). Er ist für die Menschen mit seiner Authentizität, Identität und mit seinem Lebensstil da. Ähnliches gilt für Lukas (24,13-35) in der Emmaus Geschichte, später im Bericht über Philippus und dem Äthiopier in der Apg. 8,26-39: Das „Sich-zu-gesellen“ zu den Suchenden, Fragenden und Enttäuschten. Die Emmaus Jünger diskutierten nicht nur, sondern sie luden den Fremden mit den Worten ein: „Bleibe bei uns, denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt!“ (Lk25,29) Jesus lässt sich darauf ein und tritt mit ihnen ein.

Genau dieses Sich-Einlassen, das Eintreten in die Lebenswelt des anderen, ist ein Grundzug der Pastoral. Papst Paul VI. dokumentiert in seinem Schreiben „Evangelii nuntiandi“, dass das, was dieses Schreiben aufzeigt, in der Emmaus Geschichte

<sup>20</sup> Vgl. Kießling, K., Mertesacker, J.: „Seelsorge interkulturell“, Vanenhoeck-Verlag, 2019, S.13

<sup>21</sup> Vgl. Kießling, K., Mertesacker, J.: „Seelsorge interkulturell“, Vanenhoeck-Verlag, 2019, S.13

verdichtet ist, nämlich das Lebenszeugnis (Leben), das ausdrückliche Wort, die Zustimmung des Herzens, die konkrete Gemeinschaft, wirksame Zeichen und neuer persönlicher, existentieller Aufbruch. So leitet sich Bodes Verständnis der Seelsorge von den schöpferischen, erlösenden, befreienden Taten des dreifaltigen Gottes selbst ab. In jeder Kultur bleiben Seelsorge, Pastoral und Spiritualität Zeugnis des immer größeren, schöpferischen Gottes: Des Vaters, der größer ist als unser Herz, des Sohnes, der ins immer Kleinere geht, bis in die tiefsten Abgründe des Menschen, bis in den Tod, was nicht nur physisch zu verstehen ist.<sup>22</sup> Er ist Zeugnis einer alles durchdringenden Liebe des Heiligen Geists, für den Einheit und Vielfalt eins sind, weil er der Grund der Verschiedenheit der Gaben und Möglichkeiten sowie der Grund der Einheit der Liebe und Gemeinschaft ist (Kreuzzeichen).

Karl Frielingsdorf (1933-2017), ein Pionier der Pastoralpsychologie, leitete das Frankfurter Instituts für Pastoralpsychologie und Spiritualität. Als Jesuit und nach dem Willen Gottes fragend, war er der Überzeugung, dass die Gnade natürliche Bedingungen voraussetzt und diese nicht zerstört, sondern sie vollendet. Für seine eigens entwickelte pastoraltherapeutische Arbeit ist er bekannt. Er ist ein Vorkämpfer der Pastoralpsychologie und war bis an sein Lebensende ein gefragter geistlicher und therapeutischer Begleiter. Die Zusammenarbeit mit ihm war trotz der Verschiedenheiten ein vertrauensvolles Miteinander, was keine Selbstverständlichkeit unter den lehrenden Professoren eines Instituts ist. Wenn man die Gnade Gottes wirken lässt, dann gilt für Frielingsdorf „Nichts ist Zufall“, wie er immer betonte.<sup>23</sup> Karl Frielingsdorf war der Überzeugung, dass der Tod nicht das Ende, sondern ein Neuanfang ist, wenn man die Gnade Gottes wirken lässt.<sup>24</sup>

Wolfgang Reuter beschreibt den Begriff „Heilsame Seelsorge“ als die psychoanalytische Heilung aus der Perspektive der Seelsorge mit psychisch kranken Menschen. Durch die Entwicklung der Psychiatrie als Wissenschaft im 17. und 18. Jahrhundert profitierten psychisch kranke Menschen. Im 19. Jahrhundert kam eine weitere Perspektive der Heilung als Hoffnungsschimmer durch den Begründer der Psychoanalyse, Sigmund Freud (1856-1939), zur Heilung gewisser Formen von Nervosität hinzu. 1926 veröffentlichte Freud in seiner Schrift „Psycho-Analysis“, dass die Psychoanalyse als therapeutisches Verfahren bereits eine große Zahl von

---

<sup>22</sup> Vgl. Kießling, K., Mertesacker, J.: „Seelsorge interkulturell“, Vanenhoeck-Verlag, 2019, S.15

<sup>23</sup> Ebd., S.100

<sup>24</sup> Ebd., S.100

Anhängern innerhalb der letzten 25 Jahre gewonnen hat. Die Anwendungsgebiete waren die leichten Neurosen, Hysterie, Phobien, Zwänge, Charakterverbildungen, sexuelle Hemmungen und Abnormitäten. Es wurden erhebliche Besserungen und sogar Heilungen erzielt.<sup>25</sup> Es ist zu betonen, dass die Psychoanalyse nicht die von allen Symptomen befreiende Heilung der Leidenden bringt, sondern befähigt, mit den zum Menschen und der Schöpfung gehörenden Leiden, adäquater umzugehen. Die Psychoanalyse fördert die Leidensfähigkeit, die theologisch betrachtet, zur Schöpfung gehört. Sie bewirkt jedoch keine Leidensvermeidung.<sup>26</sup>

Für das aufgezeigte Verständnis von Psychoanalyse, nicht nur als Therapieform, gilt es festzuhalten, dass sie in einem eminent ästhetischen Bedeutungszusammenhang steht und als Kunst aufgefasst werden kann. Sowohl der Patient als auch der Analytiker gewinnen neue Perspektiven, einen neuen Blick auf vergessene und verdrängte, aber dennoch wichtige Fragmente einer Lebensgeschichte, auf die Bezug genommen wird. Die Kunst der Psychoanalyse ist es, die Lebensgeschichte aus Fragmenten zu erschaffen, ohne je das Ganze erfassen zu können.<sup>27</sup>

Der Dominikaner Edward Schillebeeckx geht von einer „negativen Kontrasterfahrung“ aus, die der Mensch neben allem Guten und Schönen erlebe. Sie bildet eine wesentliche menschliche Grunderfahrung, indem sie eine Wirklichkeit voller Widersprüche widerspiegelt. Die Menschen erleben neben Krankheit und Behinderung unterschiedlichste Formen von Leid wie Armut, Elend, Ungerechtigkeit, Naturkatastrophen, Schicksalsschlägen, den Verlust geliebter Menschen, des Arbeitsplatzes, der Wohnung oder gar Kriege.<sup>28</sup>

Für Johannes Brantschen, Fundamentaltheologe an der Universität Freiburg, ist die Menschengeschichte eine Leidensgeschichte, an der die christliche Theologie als Rede von Gott nicht vorbeigehen kann, wobei das schuldlose Leiden als das Ärgernis-erregendste angesehen werden muss, wofür es keine Erklärung trotz aller Suche gibt. Somit wird hier die Theodizee-Frage aufgeworfen, nämlich, warum uns der gute Gott so leiden lässt.<sup>29</sup> Er beruft sich auf Augustinus, der in doppelter Weise den Begriff „Übel“ verwendet: Zum einen für das, was der Mensch tut, zum anderen das, was der Mensch erleidet. Hier gilt das Interesse dem Übel, das dem Menschen

<sup>25</sup> Vgl. Reuter, W., „Heilsame Seelsorge“, Lit- Verlag Münster, 2004, S.61

<sup>26</sup> Ebd., S.68

<sup>27</sup> Ebd., S.80

<sup>28</sup> Ebd., S.100

<sup>29</sup> Ebd., S.100

im Sinne der negativen Kontrasterfahrung widerfährt. Es ist das Böse, das aus dem Missbrauch der menschlichen Feigheit entsteht, eine Bestimmung des boshaften Willens (Lüge, Hass, Verrat), die zur Quelle des Leidens wird. Schnell steht die Gottesexistenz unter diesen Bedingungen in Frage. Unter heilsamer Seelsorge versteht man die menschliche Lebensgeschichte als Leidensgeschichte und rechnet mit dem Leiden als existentielle und persönliche Erfahrung eines jeden Menschen. In der Klinikseelsorge wird derartiges Leiden als Krankheit wahrgenommen. Sie fordert von der Theologie, dass diese das Phänomen des Leidens zu einem zentralen Thema macht. Der Kreuzestod Jesu hat unter anderem die Bedeutung des erlösenden Charakters des Geschehens mit dem Ziel der Erlösung. Die Grundoption der Heilsamkeit der Theologie und Seelsorge verlangt die Deutung des Kreuzestodes Jesu aus der vor- und nachösterlichen Sicht.<sup>30</sup>

Wolfgang Beinert, deutscher Dogmatiker, schreibt, dass in der Reduktion der psychischen und physischen Risikofaktoren der Kirche Christi eine besondere Aufgabe zukommt. Sie folgt aus ihrem sakramentalen Charakter als Heilszeichen, die die Einigung der Menschheit mit Gott und untereinander zum Ziel hat. Sie ist die Kirche des menschengewordenen Gottes. Dies ist der theologische Grund, weshalb das Christentum zu einer anthropologisch orientierten gesellschaftsbezogenen Religion wird, in der die Inkarnation Gottes, von der leibhaften Auferstehung der Menschen mit Leib und Seele, eine zentrale Stellung einnimmt. Wenn die christliche Kirche überzeugt ist, ein leibhafter Organismus zu sein, in dem Christus in jedem Glied gegenwärtig ist und von ihm beseelt ist, kann eine solche Gemeinschaft nicht umhin, sich für den Menschen in all seinen Nöten einzusetzen.<sup>31</sup> Beinert betont, dass sich die Heilung immer in der unmittelbaren Begegnung mit Jesus ereignet. Denn Jesus selbst heilt in seiner gesamten Menschlichkeit, wobei auf seine Menschlichkeit hinzuweisen ist. Seine Gefühle wie Weinen (Lk19, 41), seine Einfühlsamkeit (Mt9,4, Mk6,34; 14,2-9) und sein psychologisches Gespür werden sichtbar, wie die Geißelung der Verdrängungsmechanismen (Mt7,3-5), der pharisäischen „Rationalisierung“ (Mt23,2f) zum Ausdruck bringt.<sup>32</sup> Auf die Heilung des gläubigen

<sup>30</sup> Vgl. Reuter, W., „Heilsame Seelsorge“, Lit- Verlag Münster, 2004., S.103

<sup>31</sup> Vgl. Beinert, W.: „Heilender Glaube“, Mainz, Matthias Grünewald- Verlag, 1990, S.129

<sup>32</sup> Vgl. Beinert, W.: „Heilender Glaube“, Mainz, Matthias Grünewald- Verlag, 1990, S.140

Christen durch Jesus Christus weisen auch Krajopoulos, Thermos und Vlachos hin, worauf ich in den nachfolgenden Kapiteln hinweisen werde.<sup>33</sup>

Andreas Wittrahm, Theologe in Bonn, verweist auf die zentralen Gedanken des Konzeptes der Pastoralpsychologie nach Scharfenberg, das in drei Stränge eingeteilt wird: Das Verstehen als Mittel der psychoanalytischen Pastoralpsychologen, um Konflikte in der „Vier-Augen-Situation“ zu bearbeiten, aufzuheben oder zumindest aushaltbar zu gestalten. Man versucht, eine Heilung durch Bewusstwerdung zu ermöglichen. Es muss sich aus dem Gespräch eine therapeutische Beziehung entwickeln, also ein Arbeitsbündnis entstehen.<sup>34</sup>

## **2.4. Perspektiven aus der Evangelischen Seelsorge**

Der evangelische Theologe Christoph Morgenthaler betont, dass es bei den Begegnungen zwischen Theologie (Pfister) und Psychoanalyse (Freud) nicht nur nostalgische Versicherungen der interessanten Anfänge gab,<sup>35</sup> sondern dass es auch in Zukunft eine ernsthafte Auseinandersetzung der Pastoralpsychologie mit der Psychoanalyse geben wird. Dies wird dann möglich, wenn zwei fremde Disziplinen einige Schritte aufeinander zuzugehen wagen, denn nach hundertjähriger Geschichte sind sie sich noch fremd. Das Aufeinander zugehen ist nur dann möglich, wenn psychoanalytische Konzepte und Arbeitsweisen nicht zu Hilfsmitteln einer Seelsorge degradiert werden, sondern in ihrem eigenen fremden Anspruch ernstgenommen werden. Dies setzt einen engagierten, kritischen Dialog zwischen leibhaftigen Repräsentanten der Psychoanalyse und der Pastoralpsychologie voraus. Die Vergangenheit enthält auch eine produktive, pastoralpsychologische Zukunft, die mehr wird als die Wiederkehr des Verdrängten.<sup>36 37</sup>

Helmut Weiß unterstreicht die Wichtigkeit, dass Gott die Beziehung zu uns Menschen sucht und verweist dabei im Alten Testament auf Genesis 22.<sup>38</sup>

Der evangelische Theologe und Pastoralpsychologe Michael Klessmann diskutiert die Problematik von Pastoralpsychologie und Seelsorge. Die Dimensionen der

<sup>33</sup> Siehe in dieser Arbeit Kapitel 3.1., S.28

<sup>34</sup> Vgl. Wittrahm, A. „Seelsorge, Pastoralpsychologie und Postmoderne“, Kohlhammer-Verlag, Stuttgart, 2001, S.142

<sup>35</sup> Vgl. Morgenthaler, Ch.: „Seelsorge und Psychoanalyse“, Kohlhammerverlag, 2007, S.65

<sup>36</sup> Ebd., S.66

<sup>37</sup> Diese Meinung teilt auch Vasileios Thermos- Siehe Interview: „Die ernstzunehmende Grundlage der Psychologie und Psychotherapie ist die Psychoanalyse Freuds und seine Erkenntnisse der Triebtheorie im Dialog mit der orthodoxen Seelsorge“ in Frage 13, S.89

<sup>38</sup> Vgl. Weiß, H.: „Seelsorge, Supervision, Pastoralpsychologie“, Neukirchener-Verlag, Neukirchen, 2011, S.66

Seelsorge befinden sich nach dem evangelischen Theologen Klessmann die Seelsorge als Beratungsform am Horizont von Religion. Denn Seelsorge sieht das Leben aus der Perspektive Gottes, aus der des Heiligen. Die Seelsorge ist demnach religiöse Kommunikation und besitzt dadurch von vornherein eine Zuständigkeit für den Umgang mit Grenzen. Die Seelsorge ist keine Psychotherapie, keine professionelle Beratung und entspricht auch nicht <sup>39</sup> den Qualitätsstandards der Psychotherapie und Beratung. Sie arbeitet jedoch auf der Ebene der Hauptamtlichen mit den Einsichten der Methoden aus Psychotherapie und aus der Kommunikationstheorie. In der Seelsorgebewegung der 70er und 80er Jahre ist unbestritten, dass Seelsorge in diesem Sinn lehr- und lernbar und somit überprüfbar ist. Als Grundlagenvermittlung dient die personenzentrierte Psychotherapie von Carl Rogers, die eine annehmende, empathische, achtende Grundhaltung auf die Gefühle des anderen Menschen einnimmt: Einsichten aus der Psychoanalyse wie Übertragung und Gegenübertragung sowie Anregungen aus der ressourcenorientierten, systemischen Therapie. Dies sind die lehrbaren, einzuübenden Ansätze der Seelsorgeausbildung, die auch überprüft werden können.<sup>40</sup>

Fazit: Man muss festhalten, dass es sich bei der Pastoralpsychologie um eine junge Forschungsdisziplin handelt, deren Anfänge Ende des 19. Jahrhunderts zu verzeichnen sind.<sup>41</sup>

## **2.5. Exkurs: Abgrenzung zur Religionspsychologie**

Die religionspsychologische Forschung befasst sich nicht mit Gott oder Gebet, sondern mit Gottesbildern und Wirkungen des Gebets, immer bezogen darauf, was dies im Menschen bewirkt. Ihre Frage lautet, was die Religion mit den Menschen macht. Daher müssen die Menschen beobachtet und befragt werden.<sup>42</sup>

Die Religionspsychologie muss ihren Ausgangspunkt selbst bestimmen. Ihr Ausgangspunkt ist die Psychologie. Denn als deren Teilgebiet arbeitet sie mit Theorien und Methoden der Psychologie, welche kognitive, emotionale,

<sup>39</sup> Vgl. Klessman, M.: „Pastoralpsychologische Perspektiven der Seelsorge“, Vandenhoeck-Verlag, 2017, S.46

<sup>40</sup> Vgl. Klessman, M.: „Pastoralpsychologische Perspektiven der Seelsorge“, Vandenhoeck-Verlag, 2017, S.55

<sup>41</sup> Vgl. Klessmann, M.: „Das Zusammenspiel der Pastoralpsychologie und der Theologie“, Vandenhoeck-Verlag, 2004, S.91

<sup>42</sup> Vgl. Heine, S.: „Weder Herrin noch Magd“, in: „Wege zum Menschen“: [www.vi-elaborary.de](http://www.vi-elaborary.de), Universität Wien, November, 2019, S.48

motivationale und soziale Prozesse untersucht, die auch unabhängig von Religion wirksam sind.

Statistische Erhebungen dienen dazu, Religiosität zu definieren und dafür Indikatoren zu suchen, woraus dann Konstrukte und Skalen entwickelt werden. Um rechnen und messen zu können, müssen die Definitionen eng, aber unterschiedlich gefasst werden. Daraus ergibt sich eine große Vielfalt an Definitionen und Skalen und damit dessen, was Menschen als religiös erlebt haben und welche ihrer Vorstellungen und Handlungen sich als religiös qualifizieren lassen. Charakteristisch für die empirische Forschung ist auch die Frage nach der Funktion von Religiosität, wieweit sie die seelische Gesundheit der Menschen fördern und schädliche Einflüsse hintanhaltend kann.<sup>43</sup>

Heute dominieren Studien zu psychischer Gesundheit (mental-health), zu subjektivem Wohlbefinden (well-being) sowie zur Krisenstressbewältigung (coping), die im klinischen Bereich zur Anwendung kommen.<sup>44</sup>

## **2.6. Orthodoxe Perspektiven im Zusammenspiel von Seelsorge, Pastoralpsychologie und Therapie**

### **2.6.1. Begriffsklärung: Psyche – Seele**

Unter „Psyche“ verstanden die griechischen Philosophen wie Sokrates das Innerste des Menschen, sein Personensein mit dem Denken, Wollen und Begehren. Die Seele war göttlichen Ursprungs, verbunden mit der Idee des Wahren, Guten und des Schönen. Die Seele war für die Griechen eine unveräußerliche, geistige Substanz im Menschen, die nach dem Tode weiter bestehen bleibt. Daher sollte man die Seele<sup>45</sup> reinhalten und nichts Böses tun. Auf diese Art und Weise wurden die Philosophen zu Seelsorgern und leiteten zu tugendhaftem Leben an.

Aus dem Alten Testament kennen wir ähnliche Gedanken aus den weisheitlichen Büchern, die Hinweise geben, wie der Mensch leben soll. Besonders die jungen Männer werden ermahnt, sich sexuell nicht verführen zu lassen. Anscheinend sahen die Weisheitslehrer in unkontrollierter Sexualität eine Gefahr.<sup>46</sup>

<sup>43</sup> Vgl. Heine, S: „Weder Herrin noch Magd“, in: „Wege zum Menschen“: [www.vi-elaborary.de](http://www.vi-elaborary.de), Universität Wien, November, 2019, S.49

<sup>44</sup> Vgl. Heine, S: „Weder Herrin noch Magd“, in: „Wege zum Menschen“: [www.vi-elaborary.de](http://www.vi-elaborary.de), Universität Wien, November, 2019, S.50

<sup>45</sup> Vgl. Weiß, H.: „Seelsorge-Supervision-Pastoralpsychologie“ Neukirchener-Verlag, Neukirchen, 2011, S.68

<sup>46</sup> Ebd., S.69



Im Neuen Testament finden wir „Tugendkataloge“, die aus den Kulturen des Hellenismus ins Judentum übernommen wurden und deutlich machen, wie Christen ihr Leben gestalten sollen. Die griechische Mahnung zu einem guten ethischen Leben wurde in der Alten Kirche mit christlichen Auffassungen aufgefüllt und wirkte über Jahrhunderte bis in die Gegenwart. Die christliche Seelsorge hat noch heute Anteil, als Orientierung auf ein Leben, das dem Guten selbst Raum gewährt.

Seelsorge hat auch eine ethische Komponente, indem sie sich mit ihren Gesprächspartnern in einen Diskurs zu der Frage begibt, was in einer bestimmten Situation des Lebens für diesen bestimmten Menschen gut ist und was ihm schadet. Nach den Worten Jesu ist es das, was es dem Menschen hilft, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber seine Seele Schaden nimmt (vgl. Mt16, 26). Das Wort „psyche“ führt in der modernen Psychologie die, in der Antike begonnenen, Linien weiter, indem sie sich damit beschäftigt, was im Inneren des Menschen vor sich geht.<sup>47</sup>

Das „näphäische“ Verständnis von Seele beinhaltet die Auffassung von Seele als etwas Lebendiges, das eng mit dem Körper verbunden ist. In der Schöpfungsgeschichte wird der Mensch durch den Atem, Hauch Gottes ein lebendiges Wesen (Gen2, 7), was er zum Leben braucht, seine Bedürftigkeit, sein Angewiesen sein und seine Empfänglichkeit. In der Seelsorge wollen wir dem Menschen verhelfen „eine lebendige Seele“ zu werden, im Lateinischen „anima“ genannt. In der katholischen und protestantischen Kirche war über Jahrhunderte die „cura anima“ (= Seelsorge), die sich um die Lebendigkeit des Menschen, auch über den Tod hinaus, sorgte, Lebendigkeit als Beziehung zu Gott, denn Gott ist das Leben.<sup>48</sup>

Die Frage nach dem Seelenheil war die Frage nach dem Leben und nach Gott zugleich und von höchster Wichtigkeit. Die Seele ist der Raum im Menschen, der für die Gottesbeziehung offen ist, in den Gott beim Menschen einkehrt, um in ihm zu wohnen. Die Gottesbeziehung spielt sich im Inneren des Menschen ab, wo sich Gott und Mensch im mystischen Leben vereinigen.<sup>49</sup>

Fazit: Sprechen wir in der Seelsorge von Seele, spielen alle eben angeführten Bedeutungen aus unterschiedlichen Traditionen mit. Darüber hinaus muss sich die

---

<sup>47</sup> Vgl. Weiß, H.: „Seelsorge-Supervision-Pastoralpsychologie“ Neukirchener-Verlag, Neukirchen, 2011, S.69

<sup>48</sup> Ebd., S.69

<sup>49</sup> Ebd., S.70

Seelsorge auch um die neueren Erkenntnisse aus der Psychologie und der Neurowissenschaften kümmern, um ein zeitgemäßes Bild vom Menschen zu erhalten.<sup>50</sup> Krajopoulos betont die Kenntnis über den Punkt, an dem man als Beichtvater psychologische Hilfe in Betracht ziehen sollte, Bescheid wissen zu müssen<sup>51</sup> und Thermos erläutert in einer seiner letzten Fragen: „Dort, wo der Mensch seine Alltagsaufgaben nicht mehr bewältigen kann, muss psychologische Hilfe in Anspruch genommen werden, daher ist die Kenntnis aus der Wissenschaft der Psychologie als Beichtvater notwendig!“<sup>52</sup>

Der Innenraum der Person mit ihrer Prägung und Identität entspricht ungefähr dem, was heute von der Neurologie im Gehirn angesiedelt wird und was sich im Gehirn sowie im neuronalen Apparat abspielt. Durch vertrauensvolle Erfahrung lernen Menschen Beziehungen einzugehen, durch Traumatisierungen lernen sie, vor Beziehungen Angst zu haben. Das Gehirn ist das Beziehungsorgan, in dem ständige Aktivitäten miteinander verknüpft werden. In den neuronalen Vorgängen bilden sich durch Erfahrungen Überzeugungen aus, die das Weltvertrauen zu Menschen und zu Gott einspeichern. Die Seele ist demnach eine Ansammlung von Erfahrungen, die über den Körper hinausgeht, mittels Sozialisation und Kultur ein Bild vom Körper entwickelt und dem Körper im „Person sein“ einen angemessenen Raum gibt.<sup>53</sup>

Die Aufgabe der Seelsorge ist es daher, lebensfördernde Erfahrungen zu vermitteln, damit sich diese dem Gehirn, der Seele und dadurch den Menschen einprägen. Die Seele hat ihren Ort im Gehirn und ist kein selbstständiges Organ, sondern ist eine Bezeichnung für die inneren, komplexen Vorgänge im Menschen, die als lebenswichtig zu bezeichnen sind. Die Seelsorge beschäftigt sich daher mit den inneren, existentiellen Vorgängen der Menschen zu einer Lebensvergewisserung, die befreit und Mut zum Sein macht. An dieser Stelle ist festzuhalten, dass ich auf die Wichtigkeit der Rolle des Beichtvaters bei Krajopoulos<sup>54</sup> noch näher eingehen werde. Der Betroffene betrachtet alles und jedes in seiner Umgebung als schwierig, anstrengend und mühsam.<sup>55</sup> Thermos betont die Wichtigkeit der Kenntnis des Beichtvaters über psychische Erkrankungen, wie zum Beispiel das Erkennen von

<sup>50</sup> Vgl. Weiß, H.: „Seelsorge-Supervision-Pastoralpsychologie“ Neukirchener-Verlag, Neukirchen, 2011, S.70

<sup>51</sup> Siehe in dieser Arbeit und Kapitel 3. 7., S.53 und Kapitel 4.1., S.61

<sup>52</sup> Siehe Interview im Anhang mit Thermos, V., Athen. 2019, Frage 11, S.84, Zeile 182-182, S.85, Zeile 184-185

<sup>53</sup> Weiß, H.: „Seelsorge-Supervision-Pastoralpsychologie“ Neukirchener-Verlag, Neukirchen, 2011, S.70

<sup>54</sup> Siehe in dieser Arbeit Kapitel 3.7., S.55

<sup>55</sup> Siehe in dieser Arbeit Kapitel 3.9., S.63

Depression, damit der Beichtende weitergeleitet werden kann an eine passende therapeutische Intervention. Somit erkennt der Beichtvater, dass der Beichtende zusätzliche psychologisch-therapeutische Hilfe zur geistlichen Führung braucht.<sup>56</sup>

Auf die Frage, wie die Kirche einem psychisch kranken Menschen helfen kann, antwortet Thermos, dass, wenn die Kirche eine Gemeinschaft der Liebe ist, der Christ in seiner Kirchengemeinde angenommen wird. Die Liebe ist ein wichtiger Therapiebestandteil. Es muss jedoch eine Art der Liebe sein, die den psychisch Kranken nicht herabsetzt, sondern als einen Menschen, seinem Alter entsprechend mit seiner Position in der Gemeinschaft, gegenübertritt. Viele Kranke betrachten sich selbst als nutzlos. Daher sollte ihnen von der Kirchengemeinschaft das Gegenteil vermittelt werden. Auch die Familie des Erkrankten benötigt dringend Unterstützung, geistlich und menschlich, um das Problem ertragen zu können. Es ist unbedingt notwendig, dass die Beichtväter wissen und berücksichtigen, was in einer gesunden und in einer kranken Familie vor sich geht, um zu wissen, wie die jeweilige Familie unterstützt werden muss, ohne den Kranken zu überfordern oder herauszufordern oder gar zu provozieren. Die Zusammenarbeit zwischen Priestern und Psychiatern ist eine Grundvoraussetzung, die leider noch fehlt.<sup>57</sup>

Bedauerlicherweise sind auf beiden Seiten, Kirche und Psychiatrie, noch immer Vorurteile vorhanden.<sup>58</sup>

### **2.6.2. John T. Chirban: das orthodoxe Christentum und die geistige Gesundheit**

John T. Chirban betont in seinem Artikel „orthodoxes Christentum und die geistige Gesundheit“,<sup>59</sup> dass das Gesundheitsverständnis in der Orthodoxie durch die ganzheitliche, hebräische Tradition beeinflusst wird und dass die geistige Gesundheit als Dynamik des Zusammenspiels mit Jesus Christus, der jede Krankheit und jedes Unwohlsein heilen konnte, zu betrachten ist.

Seit der frühesten Geschichte der Christen wurden psychologische Studien den spirituellen und pastoralen Texten zugeordnet.<sup>60</sup> Vordergründig beschäftigt sich die

<sup>56</sup> Siehe in dieser Arbeit Kapitel 3.9., S.62

<sup>57</sup> Vgl. Thermos, V.: „Wie sich die psychischen Störungen mit der Sünde verbinden lassen“, in: „Selbsterkenntnis“, vorübergehender Titel einer Rede befindet sich in Herausgabe, Athen, 2020, S.8

<sup>58</sup> Siehe Interview im Anhang mit Thermos, V., Athen. 2019, Frage 6, S. 81, Zeile 92-101

<sup>59</sup> Vgl. Chirban, T.: „Orthodox Christianity and mental Health“, Kapitel 52, 2009, S.547, in Casiday, A.: „The Orthodox Christian World“, Routledge-Verlag, London, 2012

<sup>60</sup> Ebd., S.547

Psychologie mit dem spirituellen Fortschritt aus der Sichtweise einer christlichen Anthropologie, die die Natur der Person untersucht. Chrysostomos, 1989 und Vlachos, 1994, betonen die Signifikanz zwischen der traditionellen „Orthodoxen Psychologie“ und der spirituellen, geistigen Literatur. Sie bringen die Vielfalt, in der die psychologischen Untersuchungen verstanden wurden, in Verbindung mit der christlich- orthodoxen Tradition, zu Fall, während andere die spirituellen Fortschritte allein im Weg des Verständnisses der orthodoxen Christen verstanden.<sup>61</sup>

1985 befürwortet die Konferenz der Kanonischen Orthodoxen Bischöfe in Amerika, eine nationale Organisation des orthodoxen Christlichen Verbandes für Medizin, Psychologie und Religion, die die Aufgabe hatte, eine Kommunikationsbrücke zwischen dem Glauben und den wissenschaftlichen Disziplinen zu schaffen. In den letzten 25 Jahren gab es regelmäßig Konferenzen, diverse Veröffentlichungen, klinische Berichte und Diskussionen über kontroverse Themen wie Aids, Bioethik, Euthanasie, Homosexualität und Genderthemen.

Die mentale Gesundheit, das geistige Wachsen im orthodoxen Christentum hängt vom persönlichen Zugang jedes einzelnen Christen zu Gott ab.<sup>62</sup> Das spirituelle Wachsen des orthodoxen Christen unterliegt der Teilnahme am Leib Christi, welches man gut anhand des Lebens von Heiligen beobachten kann. Ihre einzigartigen spirituellen Reisen und ihre Leidenschaften zeigen folgende Stationen: Die Leidenschaften, die Veränderung, die Reinigung und die Vereinigung mit Gott, die „Theosis“. Isaac der Syrer betont, wie rigoros die Selbsterfahrung ist. Neben der sterblichen Schatzkammer gibt es auch noch die himmlische, die durch die Teilhabe an der Heiligkeit, an dem Leben in Christus, an der Vereinigung mit Gott, der Theosis, durch die die göttlichen Energien als apophatische Teilhabe am Gottesmysterium erfahren werden.<sup>63</sup>

John Chirban zeigt auf, dass die moderne Psychologie und die sogenannte orthodoxe Psychologie sich durch ein breites Band an Methodologien in Zusammenhang mit den orthodoxen Christen und der geistigen Gesundheit auszeichnen. Die Psychologie ist eine Wissenschaft, die das Wissen über die

---

<sup>61</sup> Vgl. Chirban, T.: „Orthodox Christianity and mental Health“, Kapitel 52, 2009, S.547, in Casiday, A.: „The Orthodox Christian World“, Routledge-Verlag, London, 2012

<sup>62</sup> Ebd., S.547

<sup>63</sup> Ebd., S.550

menschlichen Seelen in Zusammenarbeit mit weiteren anthropologischen Studien, wie zum Beispiel Logik oder Ethik, stellt.<sup>64</sup> Folgende Illustrationen beschreiben und veranschaulichen laut John Chirban, welche Methoden die orthodoxen Christen für die mentale Gesundheit verwenden.<sup>65</sup>

- 1) Das „monolithische Modell“ repräsentiert seine traditionelle, christliche, orthodoxe Lehre, die durch ein traditionelles, religiöses Verständnis und eine spirituelle Entwicklung gekennzeichnet ist.<sup>66</sup>
- 2) Das „getrübte oder bedeckte Modell“ beinhaltet den ersten Schritt weg vom monolithischen Modell und bezieht sich auf die Dynamik zwischen Tradition und Patientin bzw. Patient. Einige Rollen des mentalen Gesundheitsprozesses werden in diesem Modell wahrgenommen, jedoch lässt der Einfluss der vertikal dargestellten orthodoxen Tradition die „wahre“ Heilung geschehen. Dieses Modell hat für sich die Bedeutung des Beitrags zur mentalen Gesundheit noch nicht klar formuliert. Es ist ein noch undifferenziertes Modell. Ein Vertreter dieses Modells ist der orthodoxe Priester Hierotheos Vlachos mit seinem Werk „Orthodoxe Psychotherapie“, auf das noch eingegangen wird.
- 3) Das „polarisierte Modell“ betrachtet die wissenschaftlichen und religiösen Inhalte völlig getrennt voneinander. Medizinische Sachverhalte werden an Gesundheitsspezialisten weitergegeben, während die spirituellen Probleme von Seelsorgern, die dazu ausgebildet wurden, behandelt werden.
- 4) Das „reduktionistische Modell“ stimmt dem theologischen und dem psychologischen Zugang zu, wobei einer bevorzugt angewendet wird.<sup>67</sup> Die Medizin ist der Theologie untergeordnet. Sie ist ein unvollständiges System, das nicht unter die christliche Mission und Heilmethode fällt, wie Erzbischof Chrysostomos in seinem Werk „Führer zur orthodoxen Psychotherapie“ (2009) betont.

---

<sup>64</sup> Vgl. Chirban, T.: „Orthodox Christianity and mental Health“, Kapitel 52, 2009, S.552, in Casiday, A.: „The Orthodox Christian World“, Routledge-Verlag, London, 2012

<sup>65</sup> Ebd., S.554

<sup>66</sup> Ebd., S.558

<sup>67</sup> Ebd., S.558

- 5) Das „korrektive Modell“ zeigt, dass die Faktoren der mentalen Gesundheit durch die Fakten der Religion korreliert werden und dass die theologische Perspektive die mentale Gesundheit anerkennt.<sup>68</sup>

Diese beschriebenen fünf Modelle machen eine untergeordnete Rolle der mentalen Gesundheit unter die Tradition sichtbar. Die noch zu beschreibenden vier Modelle zeigen eine holistische Perspektivenintegration.<sup>69</sup>

- 6) Das „theoretische Modell“ weist eine offene Einstellung zur ganzheitlich-integrativen Methode auf. In diesem Modell öffnet sich das Tor für eine fruchtbare Zusammenarbeit. Im Auftrag der Holistik (Holismus ist die Lehre von der Ganzheit, die besagt, dass natürliche Systeme samt ihren Eigenschaften und Auswirkungen stets als Ganzes zu sehen sind.) muss definiert und festgesetzt werden, wo die Grenzen der jeweiligen Disziplinen beginnen und enden.<sup>70</sup>
- 7) Das „dialogische Modell“ betreibt einen Dialog zwischen geistiger Gesundheit und Religion. Beide Disziplinen sind auf einer Planebene, wodurch ein aktiver Dialog stattfinden kann.<sup>71</sup>
- 8) Das „dynamische Modell“ zeigt eine Beziehung zwischen Wissenschaft, Religion und Wahrheit auf und ist dabei in vielen Disziplinen anwendbar, wobei keine Disziplin die Kontrolle besitzt.<sup>72</sup>
- 9) Das „integrative Modell“ ist ein ganzheitliches Modell, in dem sowohl Therapeuten als auch Klienten miteinbezogen und zum Nachdenken angeregt werden. Die Theologie wird als gleichheitsdenkend bezeichnet und kann erreichbar sein als das Konzept der dominanten Theologie.<sup>73</sup>

Die von John Chirban aufgestellten Modelle zeigen holistische Merkmale und die Variationsvielfalt als Zugang zur mentalen Gesundheit. Wegbereitend für die Arbeit von John Chirban ist unter anderem auch der Ansatz von Vlachos, der im Folgenden dargestellt wird.

---

<sup>68</sup> Vgl. Chirban, T.: „Orthodox Christianity and mental Health“, Kapitel 52, 2009, S.559, in Casiday, A.: „The Orthodox Christian World“, Routledge-Verlag, London, 2012

<sup>69</sup> Ebd., S.560

<sup>70</sup> Ebd., S.561

<sup>71</sup> Ebd., S.562

<sup>72</sup> Ebd., S.563

<sup>73</sup> Ebd., S.564

### 2.6.3. Orthodoxe Psychotherapie von Theodoros Vlachos

In seinem Aufsatz über „Grundlegende Merkmale der orthodoxen Spiritualität“ (1996) schreibt der griechische Theologe und Metropolit Hierotheos Vlachos (geb. 1945), dass Christus aufgrund der hypostatischen Einheit der göttlichen und menschlichen Natur in seiner Person das einzige „Heilmittel“ für uns Menschen ist.<sup>74</sup>

Vlachos verbindet Spiritualität mit Therapie und Heilung als Kennzeichen seiner Theologie. Er betont, dass, wenn sich ein Mensch nicht auf dem rechten Weg befindet, sein Ziel nicht erreichen kann. Nimmt er nicht die richtigen Heilmittel zu sich, wird er nicht gesund werden, das heißt, er wird keinen therapeutischen Nutzen erlangen. Im Vergleich der orthodoxen Spiritualität mit anderen christlichen Traditionen werden die unterschiedlichen Herangehensweisen und Therapiemethoden deutlich.<sup>75</sup>

Vlachos legt mit seinem Werk „Orthodoxe Psychotherapie – Wissenschaft des Vaters“<sup>76</sup> mit dem dargelegten Ansatz einen Meilenstein. Er bewirkte einen wichtigen Dialog zwischen der patristischen, ostkirchlichen Spiritualität und einem großen Feld an Therapie als Wissenschaft im Kontext mit Medizin, Psychotherapie und Psychologie. Nach Vlachos ist das Christentum, im Besonderen und ausschließlich die Orthodoxie, Therapie, weil er andere Definitionen des Christentums ausschließt.

Als Offenbarungsreligion grenzt Hierotheos Vlachos das Christentum von den anderen philosophischen und religiösen Ansätzen ab. Er geht vom ostkirchlich-dogmatischen Verständnis, der Eschatologie, aus. Darin führt das geistliche Leben als dynamischer Weg von der Taufe über den Weg der Askese zur Theosis. Dies bedeutet, dass Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eine ununterbrochene Einheit darstellen.

Das Handeln der Kirche besteht in der Reinigung des Menschen auf seinem Weg der Askese. Religion steht hier in direktem Zusammenhang mit dem Heilen, das immer im Zusammenhang mit der Theosis im christlichen Kontext zu sehen ist.<sup>77</sup>

<sup>74</sup> Vgl. Himmel-Agisburg, A.: „Heilen und heiligen. Biographiearbeit im Spannungsfeld von Psychotherapie und orthodoxer Spiritualität.“, Masterarbeit, Universität Wien, 2019, S. 12

<sup>75</sup> Vgl. Himmel-Agisburg, A.: „Heilen und heiligen. Biographiearbeit im Spannungsfeld von Psychotherapie und orthodoxer Spiritualität.“, Masterarbeit, Universität Wien, 2019, S.12

<sup>76</sup> Vgl. Vlachos, H.: „Orthodoxe Psychotherapie“, Pelagia-Verlag, 2008

<sup>77</sup> Vgl. Himmel-Agisburg, A.: „Heilen und heiligen. Biographiearbeit im Spannungsfeld von Psychotherapie und orthodoxer Spiritualität.“, Masterarbeit, Universität Wien, 2019, S.13.

Heilen bedeutet die Befreiung von Leidenschaften, die den geistlichen Weg zur Theosis behindern. Deshalb ist Christus der Arzt und die Kirche das Spital. Die Arbeit der Kirche ist daher als therapeutisch zu bezeichnen, was auch von Krajopoulos und Thermos betont wird.<sup>78</sup>

Der Heilungsvorgang bezieht sich auf die Reinigung, Erleuchtung und Vergöttlichung im Sinne des mystischen Lebens in der Kirche. Das Christentum stellt eine Wissenschaft dar, die heilt und somit eine psychotherapeutische Methode zur Behandlung ist.<sup>79</sup>

Vlachos führt an, dass die Orthodoxe Theologie die Furcht vor der Therapie und zugleich auch der Weg zur Therapie ist. Menschen, die in Gemeinschaft mit Gott sind, werden Theologen und zeigen so den Weg zur Heilung. Der Begriff „Theologe“ ist als Medizin zu verstehen, wobei auf die Bedeutung des geistlichen Vaters im Kampf gegen die Leidenschaften besonders hingewiesen wird.<sup>80</sup>

Er versteht unter Therapie die Heilung der Seele sowie die Befreiung des „Nous“ (bedeutet Geist, Intellekt, Verstand, die göttliche Weltvernunft). Der Begriff „Therapie“ wird hier mit dem Begriff „Erbsünde“ als Verlust der Schöpfung von Gottes Gnade verbunden. Die Reinigung des Herzens und des „Nous“ ist daher essentiell. Sie ist die Voraussetzung, um den Weg der Praxis des geistlichen Lebens gehen zu können. Vlachos führt folgende Methoden als therapeutische Methoden zur Heilung der Seele an. Das Bekenntnis zum richtigen Glauben: Indem man der Glaubensdoktrin folgt, verliert man keine Heilungsmöglichkeit. Die eigene Krankheit und die Selbsterkenntnis ermöglichen, das bewusste Wahrnehmen der eigenen, bewussten und auch unbewussten Sünden sowie das Erlangen und Fühlen von Demut. Dieser Prozess muss vom Priester als geistlicher Vater unbedingt begleitet werden. Vlachos betont an dieser Stelle die spezielle Funktion und Aufgabe des Priesters als geistlicher Vater. Die Askese wird als der orthodoxe Weg für die Würdigkeit des Priesters als Arzt und als Weg des Kranken beschrieben.<sup>81</sup>

Die biblischen und patristischen Belege beschreibt Vlachos parallel zu den fünf asketischen Praktiken: Wache halten, studieren, beten, Selbstdisziplin und Ruhe.

<sup>78</sup> Siehe in dieser Arbeit Kapitel 3.6.3., S.50 und Kapitel 4.5., S.67

<sup>79</sup> Vgl. Himmel-Agisburg, A.: „Heilen und heiligen. Biographiearbeit im Spannungsfeld von Psychotherapie und orthodoxer Spiritualität.“, Masterarbeit, Universität Wien, 2019, S.14

<sup>80</sup> Ebd., S.14

<sup>81</sup> Vgl. Himmel-Agisburg, A.: „Heilen und heiligen. Biographiearbeit im Spannungsfeld von Psychotherapie und orthodoxer Spiritualität.“, Masterarbeit, Universität Wien, 2019, S.15



Ohne therapeutisches Training können diese asketischen Praktiken nicht verstanden werden.<sup>82</sup>

Für Vlachos ist das Christentum eine heilende Wissenschaft, bei der dem Therapeuten eine besondere Bedeutung zukommt, nämlich die des Priesters und Vaters gleichzeitig. Seele, Herz, Nous, Geist, die Rolle des Intellekts und der Gedanken spielen hierbei zusammen. In der orthodoxen Pathologie wird besonders die Hesychia (= Ruhe, Stille; mit Hesychia verbinden sich die Vorstellungen von Gelassenheit und innerem Frieden) als Heilungsmethode betrachtet, die die Heilung der Leidenschaften bewirkt.<sup>83</sup>

Das griechische Wort „therapeuein“ („heilen“) schlägt eine semantische Brücke im Dialog zwischen Medizin und Theologie. Auch Begriffe wie Kirche-Spital, Theologie-Medizin, geistlicher Vater-Arzt verbinden theologische mit medizinischen Inhalten.

Fazit: Durch die Verlinkung mit dem Begriff der „Psychotherapie“ tritt ein neuer Blickwinkel hervor. Die Orthodoxe Psychotherapie bezieht sich auf patristische Inhalte, also auf die Lehre der Väter unter dem Aspekt der psychischen Gesundheit des Menschen mit dem psychotherapeutischen Wissen des 20. Jahrhunderts, wie es auch Krajopoulos in seinen Reden betonte.<sup>84</sup>

Das Interesse an Spiritualität und Gesundheit wird im Westen ausgelöst, innerorthodox und im Dialog mit den Wissenschaftlern im Bereich der Patristik und Ostkirchenkunde weitergeführt. Hierotheos Vlachos eröffnet eine neue Perspektive, indem er versucht, die Texte der Patristik mit einem zeitgemäßen Thema der Gegenwart Ende des 20. Jahrhunderts zu vereinen.<sup>85</sup>

So wird, meiner Meinung nach, den jungen Menschen unserer Zeit ermöglicht, einen heilenden Zugang zu erlangen.

---

<sup>82</sup> Vgl. Himmel-Agisburg, A.: „Heilen und heiligen. Biographiearbeit im Spannungsfeld von Psychotherapie und orthodoxer Spiritualität.“, Masterarbeit, Universität Wien, 2019, S.16

<sup>83</sup> Vgl. Himmel-Agisburg, A.: „Heilen und heiligen. Biographiearbeit im Spannungsfeld von Psychotherapie und orthodoxer Spiritualität.“, Masterarbeit, Universität Wien, 2019, S.16

<sup>84</sup> Siehe in dieser Arbeit Kapitel 2.1., S.5

<sup>85</sup> Vgl. Himmel-Agisburg, A.: „Heilen und heiligen. Biographiearbeit im Spannungsfeld von Psychotherapie und orthodoxer Spiritualität.“, Masterarbeit, Universität Wien, 2019, S.17

#### **2.6.4. Vasileios Thermos – Psychotherapie und Orthodoxe Theologie im Kontext der Problematik der Übersetzung aus dem Griechischen**

Vasileios Thermos, orthodoxer Theologe und Psychiater,<sup>86</sup> betont die Schwierigkeit des theologischen Verständnisses gegenüber der Psychopathologie und der Psychotherapie bezüglich der Übersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche. In dem von mir geführten Interview mit ihm spricht er diesen Punkt konkret an:

186. Es geht um die Bemühung, zwei verschiedene Wortschätze in Verbindung zu bringen, in 187. Beziehung zu setzen: den Wortschatz der Theologie und des geistlichen Lebens sowie den 188. Wortschatz der Psychologie. Da die beiden Wortschätze sehr unterschiedlich sind, ist die 189. Orthodoxie in Verlegenheit geraten, auf welche Art und Weise sie beide Wortschätze in Verbindung bringen soll und 190. kann. Diese Arbeit betrifft sehr viele Menschen, um verstehen zu können, wo jeder 191. Bereich entsteht und wie beide verbunden werden können.<sup>87</sup>

Der Begriff „Seele“ als ein wesentliches Beispiel bedeutet auf Altgriechisch „nous“, „psyche“; auf Hebräisch „ruach“ und auf Englisch „spirit“. Alle vier Begriffe bedeuten, ins Deutsche übersetzt, „Geist“. Der Begriff wird in den Disziplinen der Philosophie, Theologie und Psychologie nicht einheitlich verwendet. In der Übersetzung vom Griechischen ins Deutsche oder ins Englische stößt man als Übersetzer an eine sich wie ein roter Faden durchziehende Übersetzungsproblematik. Die Seelsorge muss die Psychologie und die Psychologie die Seelsorge im Auge behalten und somit mit dem entsprechenden zugrundeliegenden Wortschatz kooperieren, der in seiner Übersetzung am geeignetsten erscheint. Ebenso aber muss auch die Psychotherapie die jeweilige Religion des Menschen im Blick haben.<sup>88</sup>

Fazit: Es stellt sich die Frage, wie wir psychologisches Wissen in das spirituelle Leben integrieren können. Wenn wir die psychologische Meinung ablehnen, kehren wir zum Fundamentalismus zurück. Bewerten wir sie über, neigen wir zur Säkularisierung. Wir sollten, betont Thermos, so ehrlich sein und der Psychologie erlauben, uns einen gesünderen, gemeinsamen Glaubensweg zu eröffnen.<sup>89</sup>

<sup>86</sup> Siehe in dieser Arbeit Kapitel 4.1., S.61

<sup>87</sup> Siehe Interview im Anhang mit Thermos, V., Athen, 2019, Frage 12, S.83, Zeile 186-191

<sup>88</sup> Siehe Interview im Anhang mit Thermos, V., Athen, 2019, Frage 13, S.83. Zeile 192-198

<sup>89</sup> Thermos Fr. Vasileios: „Psychology in the service of the church. Theology in psychology in cooperation.“ Edited by Maximilian Vasiljevic and the St. Hermann Brotherhood, Sebastian Press Alhambra-California, 2017, Contemporary Christian Thought, Series number 36, e-book

Im Folgenden wird anhand der Thesen von Krajopoulos die Rolle des Beichtvaters im Diskurs zwischen Theologie und der Psychoanalyse Freuds beleuchtet.

Simeon Krajopoulos definiert durch die Lehre der Kirchenväter die Position der Theologie neu. Die heilende Theologie ist die wahre Theologie. Der funktionelle, anwendbare Charakter, den seine Reden auszeichnen, hat das tägliche Leben der Gläubigen zum Ziel. Er behandelt die entscheidenden psychischen Zustände und schlägt passende praktische Lösungen vor.

In der Therapie der Kirche wird eine Doppellösung angeboten, die psychische und die geistige.

Die Rettung unserer Seelen, die psychische Probleme aufweisen, stellt die Erfüllung des göttlichen Heilsplanes für den Menschen dar.<sup>90</sup>

Die Psychologie beschäftigt sich mit dem gefallen Menschen, der durch den Fall aus dem Gleichgewicht gebracht wurde und die innere Einheit verloren hat. Ihre Ergebnisse helfen dem Menschen, die inneren psychischen und unbewussten Zustände zu erfassen sowie die Symptome der psychischen Krankheiten zu verstehen. Mit Hilfe von verschiedenen Therapiemethoden kann der Betroffene sein grundlegendes psychisches Gleichgewicht wiedererlangen.<sup>91</sup>

Die Kirche versucht immer der Psyche des Menschen zu helfen, indem sie auch psychologisches Wissen miteinbezieht. Simeon Krajopoulos erkannte aus seiner Tätigkeit als Beichtvater die Blockaden der Menschen. Da er die Kirchenväter studierte, begriff er, dass die Anwendung der psychologischen Erkenntnisse sehr hilfreich ist.

Die Veränderung der Realität des Menschen durch den kranken, psychischen Zustand, stellt ein großes Hindernis dar, damit die Seele auf gesunde Art und Weise das geistige Leben leben kann.

Im Zentrum von Krajopoulos Reden steht, dass die psychischen Probleme der Menschen im Heilsplan Gottes enthalten sind, damit die Menschen gerettet werden.<sup>92</sup>

---

<sup>90</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“ Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.196

<sup>91</sup> Ebd., S.191

<sup>92</sup> Ebd., S.192

Die Anwendung der Psychologie wird von Krajopoulos als sehr realistisch benannt. Dieses Erkenntnis ist nicht nur die Frucht seines Studiums psychologischer Schriften, sondern auch seiner persönlichen, asketischen Erlebnisse sowie seiner Erfahrungen als Beichtvater.<sup>93</sup>

### **3. Die Lehre des Simeon Krajopoulos von der psychischen Krankheit als Anlass zur Heilung der Seele**

#### **3. 1. Biografie und Grundthesen**

Simeon Krajopoulos war Priester, Lehrbeauftragter, Beichtvater und Metropolit in Thessaloniki. Seine Vorträge basieren auf seinen psychologischen Studien. Diese wurden in vierzig Büchern in Griechenland niedergeschrieben und veröffentlicht.

Er gründete zwei Klostergemeinschaften, die „Heilige Dreifaltigkeit“ für Männer und „Die Geburt der Gottesmutter“ für Frauen. Daher wurde ihm zu Ehren ein Denkmal in der Klosterkirche errichtet. Zudem war er Beichtvater von hunderten Beichtkindern.

Er starb am 30.09.2015 im Kloster der Heiligen Dreifaltigkeit in Thessaloniki.

Die Mönche des Berges Athos beschrieben ihn als „das Auge, durch das die ganze Welt Gott sehen konnte“.<sup>94</sup>

Die Theorie von Krajopoulos geht grundlegend davon aus, dass die Psychologie, im Gegensatz zu den Kirchenvätern, Jesus Christus, den erneuerten Menschen, nicht erkennt.<sup>95</sup> Die Psychologie hat nach Krajopoulos in der Krankheitsheilung nicht viel anzubieten. Die Kirche hingegen bietet den Weg der Gebote und der Tugenden an. Die Hürden und Schwierigkeiten der Menschen die Tugenden zu erreichen, begründen sich im psychischen Zustand der Menschen, die Personen in einer fantastischen Welt, oder in einer Fantasiewelt befinden lassen. Die Kirche ist seit jeher bemüht, dem Menschen auf der Suche nach seiner Errettung zu unterstützen und zu begleiten. Krajopoulos bezieht seine Theorien aus Beichtgesprächen, in denen er auf die große Vielfalt der psychischen Probleme aufmerksam wurde.<sup>96</sup>

<sup>93</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“ Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.195

<sup>94</sup> <https://orthodoxcityhermit.com/category/contemporary-elders/elder-symeon-kragiopoulos/>, 01.03.20, 20:30

<sup>95</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.95

<sup>96</sup> Ebd., S.95

Seine Erkenntnisse beziehen sich einerseits auf die psychischen Blockaden und Probleme der Menschen und andererseits auf das Wissen der Kirchenväter. Aus beiden Bereichen schließt er, dass es für die Menschen von Vorteil wäre, sich mehr mit psychologischem Wissen auseinanderzusetzen. Die Verzerrung der Gegenwart durch die psychischen Erkrankungen scheint ein unüberwindbares Hindernis zu sein, um ein geistiges Leben in Christus führen zu können.

Das Buch „Die seelische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung“, von Simeon Krajopoulos wurde von Johannes Grintsos zusammengestellt und herausgegeben. Es besteht aus den gesammelten Reden und Artikeln von Simeon Krajopoulos. Der Herausgeber hat die - zunächst nur mündlich auf Tonbändern aufgezeichneten - Reden analytisch und methodisch exakt niedergeschrieben und veröffentlicht. Der Anlass, aus dem dieses Buch geschrieben wurde, findet seinen Ursprung in dem Faktum, dass Wissen über psychische Vorgänge notwendig wurde, da das demütige Leben voll von Vertrauen in Christus nicht mehr vom Menschen gelebt wird. Würde er das tun, so würden sich alle psychischen Probleme und Symptome wie in Rauch auflösen. So lange der Mensch dieses Vertrauen und die Demut Christus gegenüber nicht besitzt, können ihm einige psychologische Kenntnisse aus dem Evangelium helfen, um seine „Verstrickungen“ zu erkennen und sich an Jesus Christus unseren Arzt zu wenden.<sup>97</sup>

### **3. 2. Spiritualität als Quelle pastoralpsychologischer Praxis in den 1960er Jahren**

Die Reden von Krajopoulos sind nicht nur ein Zusammentreffen der patristischen Theologie mit der Psychologie, sondern eröffnen den Menschen einen Weg für ein einfaches Leben in Christus.<sup>98</sup> Krajopoulos verwendet psychologisches Wissen immer theologisch. Die angebotenen Lösungen bestätigen das Zeichen der Kirchenväter. Sie fangen mit Gott an und hören in ihm auf. Das geistige Leben analysiert er in seiner Tiefe, weil ihm seine ganze Aufmerksamkeit gilt. Von Gott kommt und durch ihn zeigt sich die gesunde Geistlichkeit, die von allen Seiten berührt wird, ohne sich in Extremen, Aphorismen oder theoretischen Hypothesen zu verlieren. Als Seelsorger und Psychologe gibt er immer der Art von Rettung des

---

<sup>97</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.95

<sup>98</sup> Ebd., S.96

Menschen den Vorzug, die mit Wissen die Richtung zum Ziel aufzeigt und darauf hinführt.<sup>99</sup>

Fazit: Simeon Krajopoulos definiert durch die Lehre der Kirchenväter die Position der Theologie neu. Die heilende Theologie ist die wahre Theologie. Der funktionelle, anwendbare Charakter, der seine Reden adelt, hat den Alltag der Gläubigen zum Ziel. Er behandelt die entscheidenden psychischen Zustände und schlägt praktische Lösungen vor. Die Therapie der Kirche bietet eine Doppellösung an, die psychische und die geistige. Die Erlösung unserer Seelen trotz psychischer Probleme stellt die Erfüllung des göttlichen Heilsplanes für den Menschen dar.<sup>100</sup>

### **3. 3. Theorie des Sündenfalls**

Der Bezug von Simeon Krajopoulos in seinem Buch „Die seelische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung“ geht bei dem Thema des Sündenfalls von Adam und Eva mit der Meinung der Kirchenväter sowie mit der psychologischen Erklärung konform. Dadurch wird uns das menschliche Unglück besser zugänglich gemacht.<sup>101</sup> Er führt drei Punkte beziehungsweise Kategorien an: Als Adam und Eva sündigten, hätten sie mit einer der folgenden Reaktionen antworten können: Erstens hätten sie sich sofort bei Gott entschuldigen können. Gott hätte ihnen verziehen, sagen die Kirchenväter. Zweitens hätten sie ihre Schuld und Angst fühlen und zu rechtfertigen versuchen können, so, wie Adam reagiert hat. Er fühlte sich nackt, hatte Angst, versteckte sich und begann sich vor Gott zu rechtfertigen. Beide Reaktionen zeigen, dass er gegenüber der Sünde Verantwortung empfinden aufwies und die Schuld lebte, ohne den Mut zu besitzen, diese zuzugeben. Auf diese Art und Weise verdrängte er sie und wurde der erste neurotische Mensch.<sup>102</sup> Drittens hätten Adam und Eva erklären können, dass Gott sie nicht interessiert und sie ihr Leben ohne ihn leben möchten. Diese Möglichkeit wäre die schlimmste gewesen. Hier erwähnt Simeon Krajopoulos, dass Adam zum ersten Mal die Sünde lebte und sich daher schuldig fühlte.<sup>103</sup>

---

<sup>99</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“ Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.96

<sup>100</sup> Ebd., S.96

<sup>101</sup> Ebd., S.93

<sup>102</sup> Ebd., S.94

<sup>103</sup> Ebd., S.94

Diese drei eben genannten Möglichkeiten gelten von damals an bis heute für die gesamte Menschheit.<sup>104</sup> Umgesetzt auf die Menschen heute bedeutet dies für die erste Kategorie ein sofortiges Sicheingestehen der Sünde vor Gott, damit sie nicht verdrängt werden kann. Gott, der Mensch wurde, verzeiht dem Bereuenden, denn das, was der erste Adam gemacht hat, hat der zweite Adam, Jesus Christus, wieder gut gemacht. Durch unsere Taufe haben wir ständig die Möglichkeit, in Jesus Christus neu geboren zu werden. Dadurch kann sich der Mensch in Christus erneuern, um sein Leben in Christus leben zu können. Dazu zählen alle Heiligen und diejenigen, die sich auf dem Weg zur Heiligkeit befinden.<sup>105</sup>

Die zweite Kategorie betrifft die meisten Kirchenmitglieder, die sich bemühen christlich zu leben. Schuld und Reue arbeiten in ihnen auf eine krankhafte Art und Weise. Sie erzeugen Ängste, Stress, Schuldgefühle, Gewissensbisse und Depressionen. Für diese Menschenkategorie besteht Hoffnung auf Rettung.<sup>106</sup>

Die dritte Kategorie beinhaltet all jene Menschen, die moralisches Bewusstsein verdrängen. Sie sind der Meinung, dass Gott nicht existiert. Sie fühlen nicht, dass sie sündigen, weshalb sie weder Schuld noch schlechtes Gewissen verspüren. Jedoch von Natur aus und seinem Wesen nach besitzt der Mensch einen Bezug zu Gott.<sup>107</sup>

Wenn der Mensch seine Beziehung zu Gott löst, wird er monströs. Er verdrängt die ethische Moral in die Tiefen des Unterbewussten. In der Todesstunde kommt das ins Unterbewusste Verdrängte an die Oberfläche und das Gewissen verurteilt den Menschen selbst. Für die meisten von ihnen wird es zu spät sein, weil sie keine Möglichkeit mehr für Reue haben.<sup>108</sup> Die Verdrängung der Schuld durch Adam verwirrte den Menschen. Dort, wo sein ganzes Sein auf das Bewusstsein ausgerichtet war, zerbrach es.

Simeon Krajopoulos legt die Auffassung der Kirchenväter in Bezug auf psychische Erkrankungen dar und erklärt, wie die seelische Gesundheit mit dem Leben in Christus erreicht werden kann. Die Kirchenväter glauben, dass Gott den Menschen aus Liebe erschaffen hat. Der Mensch ist das Ziel der Welt.<sup>109</sup> Das Ziel der

---

<sup>104</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.94

<sup>105</sup> Ebd., S.95

<sup>106</sup> Ebd., S.95

<sup>107</sup> Ebd., S.95

<sup>108</sup> Ebd., S.95

<sup>109</sup> Ebd., S.29

Schöpfung ist die Diakonie des Menschen. Aus dem Buch der Genesis wissen wir, dass der Mensch als Abbild Gott ähnlich ist. Von Anfang an hat ihm Gott die Möglichkeit zur Ähnlichkeit gegeben. Durch die Erschaffung besaß der Mensch bereits bis zu einem gewissen Grad Perfektion. Er wurde weder völlig fehlerfrei noch mangelhaft geschaffen. Er wurde frei und vollkommen in seiner Natur erzeugt, um zu Vollkommenheit und Unsterblichkeit zu gelangen.<sup>110</sup>

So, wie der Körper des Menschen von den Händen des Schöpfers erschaffen wurde<sup>111</sup>, leuchtete er wie eine Statue. Er hatte weder Schmerzen und musste folglich keine Leiden erdulden, noch wurde er mit seinen Leidenschaften konfrontiert. Sogar das körperliche Verlangen fehlte. Die Ehe gab es vor dem Sündenfall nicht, sondern entstand erst nach diesem. Die Arbeit war leicht und schmerzlos, der Mensch brauchte keine Mühe. Der Mensch hatte das Wissen über das Gute und Bösen in sich und konnte das eine vom anderen unterscheiden.<sup>112</sup>

Gott schuf den Menschen von Anfang an als selbstbestimmt. Diese Freiheit hatte Adam zu Beginn, da ihn Gott als Mensch mit voller Entscheidungsfreiheit erschuf.<sup>113</sup> Krajopoulos verweist auf die Bedeutung des Namens „Adam“, der „erdig“ bedeutet. Diese Bedeutung soll ihn an seine Wertlosigkeit und die Demut des Menschengeschlechts erinnern. Diese Erkenntnis ist notwendig, da er die Erfahrung seiner Herkunft nicht von der Erde hatte, so wie wir es durch die Erfahrung mit dem Tod kennen.

Die Erschaffung des Menschen als Gottes Ebenbild verbarg die Gefahr des hundertprozentigen Selbstvertrauens, der Selbstüberzeugung und der Selbstverherrlichung. Der Heilige Chrysostomos betont, dass der Egoismus und die Hoffnung, Gott gleich zu sein, der auslösende Grund war, dass Adam das Gebot Gottes übertrat und ungehorsam war.<sup>114</sup>

Die Sünde hat ihren Ursprung im negativen Gebrauch der Selbstbestimmung.<sup>115</sup>

Krajopoulos hebt besonders die Kirchenväter Chrysostomos, Simeon den Theologen und Maximus den Bekenner hervor: Chrysostomos sagt, dass Gott versucht hat, aus

---

<sup>110</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.30

<sup>111</sup> Ebd., S.31

<sup>112</sup> Ebd., S.32

<sup>113</sup> Ebd., S.33

<sup>114</sup> Ebd., S.35

<sup>115</sup> Ebd., S.36



der Fülle seiner Liebe, Adam die Gelegenheit zu geben, seine Sünde zu gestehen und zu bereuen.<sup>116</sup> Für Chrisostomos ist das Ur- und Ebenbild Gottes Jesus Christus selbst. Die Bedeutung des Ebenbildes Gottes im Menschen erlitt durch den Sündenfall eine Verformung, Beschmutzung und einen Fall im Vergleich zum Beginn. Da sich der Mensch von Gott entfernt, verliert er den Ursprung des Seins und seine herrschaftliche Natur, die er von Gott ursprünglich bekam.<sup>117</sup>

Simeon der Theologe sagt, dass Adam als Vorwand Gott gegenüber nicht wusste, warum er nackt war. Er zeigte keine Demut oder Reue, sondern bestand hartnäckig auf seiner Version. Hätte sich Adam bei Gott entschuldigt, hätte er im Paradies bleiben dürfen. Jedoch entgegnete Adam Gott, dass Gott an allem schuld sei, denn er selbst hat Adam Eva gegeben, die seiner Meinung nach auch schuldig war. Eva gab die Schuld an die Schlange weiter und befand sich ebenfalls als unschuldig.<sup>118</sup>

Maximos der Bekenner sagt, dass alle Kräfte des Menschen, die sich zu Gott wandten, nunmehr einen sündhaften Weg nehmen. Körper und Seele des Menschen hören auf natürlich zu funktionieren und werden so in Unruhe versetzt und aus dem Gleichgewicht gebracht. Durch die Abwendung und Entfernung von Gottes Antlitz entfernt sich der Mensch auch von sich selbst, verformt folglich seine Art zu leben, seine Lebensweise.<sup>119</sup> Maximos der Bekenner meint, dass der auf sich bezogene Mensch nur die Selbstliebe nicht aber die Gottesliebe kennt. Dadurch entfernt er sich von Gott und seinen Mitmenschen. Der Egoist sieht den anderen als Wettkämpfer und als Feind, der die Selbstbestätigung und die Selbstbefriedigung zum Ziel hat.

Kyrillos von Alexandrien erklärte, dass der Ungehorsam Adams die Physis des Menschen krank gemacht hat.<sup>120</sup>

Chrisostomos betonte, dass die Erkrankung des Menschen große Aufruhr und starke Unruhe im gesamten Menschen bewirkt.

Der gefallene, von der Gnade Gottes entfernte Mensch verwendet seine ganze Seelenkraft in kranker, unlogischer, unverständlicher und ungeordneter Art und Weise, hebt Gregor von Nyssa hervor.<sup>121</sup>

---

<sup>116</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.37

<sup>117</sup> Ebd., S.39

<sup>118</sup> Ebd., S.38

<sup>119</sup> Ebd., S.40

<sup>120</sup> Ebd., S.40

Was das Auge für den Körper bedeutet, das bedeutet der Verstand des Menschen für dessen Seele. An dieser Stelle weist Jerotheos Vlachos auf die große Bedeutung und Wichtigkeit des Begriffes „Verstand“ bei den Kirchenvätern hin.<sup>122</sup>

Joannis Romanidos betont, dass viele Kirchenväter mit dem Wort Verstand auch die Logik und die geistige Kraft, die im Herzen des Menschen innewohnt, meinen.<sup>123</sup>

Der Grund dafür ist, dass der menschliche Verstand von Gott geschaffen wurde, damit der Mensch das göttliche Wissen suchen, finden und sich aneignen kann. Der Mensch zeichnet sich dadurch aus, kontinuierlich nach diesem Wissen zu streben. Dieser Mensch ist als gesund zu bezeichnen. Im Gegensatz dazu besitzt der sich von Gott wegbewegende Mensch rationales Verstandeswissen, das er als das einzig authentische und echte Wissen anerkennt.<sup>124</sup>

Gregor Palamas verdeutlicht, dass die Kirchenväter darauf hinweisen, dass Menschen, die nur auf sich selbst bezogen sind, in Gefangenschaft ihrer eigenen Gedanken leben. Der Verstand richtet sich zusehends nach außen. Er entfernt und trennt sich schließlich von Gott.<sup>125</sup>

Isaak der Syrer führt an, dass die Gedanken aus vier Gründen entstehen: a) aus den körperlichen Bedürfnissen, b) aus der Phantasie dessen, was man sieht, hört und dadurch gefühlsmäßig wahrnimmt, c) aus den Erinnerungen der vergangenen Handlungen und d) aus den Auswirkungen der Dämonen, die uns durch unsere Leidenschaften bekämpfen.<sup>126</sup>

Wo Selbstliebe vorhanden ist, gibt es Widerstände, Meinungsverschiedenheiten, Eifersucht, Feindschaften, Aggressionen und sogar Morde als Ergebnis der Leidenschaften, erklärt Larchet.<sup>127</sup>

Johannes von Damaskus berichtet, dass die Gemeinschaft und das Gemeinschaftsgefühl fehlen, was sich zu Ungerechtigkeit und Ausnützen des anderen führt.<sup>128</sup>

---

<sup>121</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.41

<sup>122</sup> Ebd., S.41

<sup>123</sup> Ebd., S.41

<sup>124</sup> Ebd., S.41

<sup>125</sup> Ebd., S.42

<sup>126</sup> Ebd., S.45

<sup>127</sup> Ebd., S.45

### 3. 4. Thesen zur Theorie der Schuldverdrängung von Freud

Krajopoulos bezieht sich auf das Schichtungsmodell Freuds, in dem Freud die Psyche in differente Schichten einteilt. Insbesondere bezieht sich Krajopoulos auf die These Freuds in Bezug auf die Verdrängung.

Es gibt keine Definition für den Begriff „Persönlichkeit“. Vielmehr ist sie ein Zusammenspiel aus dem sich entwickelnden Verhalten, bewusst und unbewusst, als Lebensweise oder als Existenz, während der Zeit der Anpassung an die Umwelt.<sup>129</sup>

Krajopoulos charakterisiert zum besseren Verständnis der Verdrängung nach Freud die Bedeutung des Unbewussten, indem er die beiden Persönlichkeitstheorien von Freud darlegt. Freud beschrieb zwei divergierende topische Modelle (Topik ist ein Konzept der Organisation von Vorstellungsinhalten, sogenannten Repräsentanzen innerhalb der menschlichen Psyche): Zum besseren Verständnis lässt sich das erste Modell mit der Metapher des Eisberges verdeutlichen. Freud unterscheidet die Persönlichkeitsbereiche in ihrer Möglichkeit, dem Menschen bewusst zu werden. Das Bewusste nimmt nur einen sehr kleinen Teil der Seele ein vergleichbar mit der Spitze des Eisberges, der sich an der Oberfläche des Meeres befindet. Der Großteil, der unbewusste Bereich, befindet sich bildlich gesehen unter der Wasseroberfläche. Freud bezeichnet diesen Bereich als das Unterbewusste.<sup>130</sup>

Das zweite Modell bezeichnet Freud als das Drei-Instanzen-Modell. In diesem Strukturmodell der Psyche teilt Freud die Seele in drei Instanzen auf. Hiernach enthält die Psyche des Menschen das „Es“, das „Ich“ und das „Über-Ich“. Das „Es“ (das Lustprinzip) oder „Id“, die älteste der psychischen Instanzen, ist der ursprüngliche, primitive und grundlegende Bereich. Dort werden alle Instinkte und vor allem die Triebe (Nahrungstrieb, Sexualtrieb, Todestrieb), aber auch Affekte (Neid, Hass, Vertrauen, Liebe), alle Erbanlagen und deren Einflüsse, die verdrängten Wünsche, die ohne zeitlichen und logischen Bezug sind, gespeichert. Laut Freud ist das „Es“ oder „Id“ ein Chaos, ein Kessel, der voll von Leidenschaften ist.<sup>131</sup> Es beinhaltet das Triebverlangen, wie den Vereinigungstrieb (= Libido), den

---

<sup>128</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.45

<sup>129</sup> Ebd., S.57

<sup>130</sup> Ebd., S.58

<sup>131</sup> Ebd., S.58.

Zerstörungstrieb (= Destrudo), und das Ausweichen vor dem Schmerz. Das „Es“ agiert nach dem Lustprinzip und prägt menschliches Handeln unbewusst.<sup>132</sup>

Das „Ich“ oder „Ego“ (das Realitätsprinzip) entspricht nach Freud dem bewussten Denken des Alltags, dem Selbstbewusstsein. Es ist der Bereich, der sich aus der Umwelt entwickelt und der von den Gesuchen des „Es“ und den Verboten des „Über-Ichs“ abhängt. Sein Ziel und seine Aufgabe ist es, die äußeren Anforderungen zu regeln, in die unbewussten inneren Neigungen und die äußeren Anforderungen einzugreifen und ausgleichend zu wirken. Dadurch werden die Bedürfnisse des Lust- und des Realitätsprinzips aufeinander abgestimmt und ein Gleichgewicht zwischen „Es“, Realität und „Über-Ich“ hergestellt.<sup>133</sup>

Das „Über-Ich“ ist laut Freud jene psychische Struktur, in der soziale Normen, Werte, Moral und Gehorsam angesiedelt ist. Es bezeichnet als Gebots- und Verbotsinstanz unser Gewissen. Man kann es als „Richter“ betrachten, der über das „Ich“ richtet und alle ethischen Richtlinien und Normen, die für den Menschen in der Familie und in der Erziehung während der ersten Lebensjahre der Persönlichkeitsentwicklung von Bedeutung waren, enthält. Das Kind übernimmt üblicherweise die Ideale seiner Leitbilder (das sind zumeist seine Eltern), identifiziert sich mit diesen Vorbildern und eignet sich deren Eigenschaften an. Die Struktur des „Über-Ich“ hängt folglich vornehmlich von der Erziehung ab, durch die die Normen und Ideale der Vorbilder übernommen werden. Das „Über-Ich“ ist zum Teil bewusst, zum Teil unbewusst,<sup>134</sup> es drückt das Verbot, die Wertschätzung, das Perfekte und die geistige Tatkraft aus.<sup>135</sup>

Es stellt folglich später ein entlastendes Prinzip dar, da es als „innere Stimme“ wirkt, die den Erwachsenen unter normalen Bedingungen zu richtigen Reaktionen veranlasst.<sup>136</sup>

Das „Ich“ trägt Sorge, zwischen den Trieben der Außenwelt (Realität) und den Anforderungen des „Über-Ich“ ein Gleichgewicht (= Homöostase) herzustellen. Damit das „Ich“ einige Lösungen geben kann, muss es den Stress und die Spannung durch Abwehrmechanismen abbauen und Ausgleiche suchen. Als häufigster

---

<sup>132</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.58

<sup>133</sup> Ebd., S.59

<sup>134</sup> Ebd., S.59

<sup>135</sup> Ebd., S.59

<sup>136</sup> Ebd., S.59

Abwehrmechanismus offenbart sich die Verdrängung. Viele Bewusstseinsinhalte verflüchtigen sich nicht zufällig, sondern aus triftigen Gründen. Sie werden sodann aus dem Bewusstsein verdrängt und ins Unbewusste abgeschoben. Bei der Verdrängung wird ein Gedanke oder ein Gefühl abgelegt und versteckt, um für das Bewusstsein nicht mehr zugänglich zu sein.<sup>137</sup>

Als Primärmechanismus wird das Zurückhalten der Gedanken und Gefühle vom Bewusstsein angeführt. Als Sekundärmechanismus wird das Ausschließen vom Bewusstsein genannt, das als Hilfe auf der bewussten Ebene angesehen und bewertet wird. Das Verdrängte ist jedoch nicht vergessen,<sup>138</sup> da es im Verhalten des Menschen gegenwärtig sein kann. Das Ziel der Verdrängung laut Kaplan und Sadock ist der Umgang mit Missfallen und Verstimmung.<sup>139</sup>

Neurosen zeigen den Kern der psychischen Erkrankung unserer Zeit. Viele Menschen leiden darunter. Obwohl eine Neurose bekannt ist, wird sie nur von den Menschen erkannt, die gegen sie ankämpfen. Neurosen werden nicht leicht diagnostiziert, da der Erkrankte vielfach organische Symptome aufweist. Gleichzeitig kann der Arzt unterdessen jedoch keine organischen Leiden feststellen, was ihn schlussfolgern lässt, dass die Person nicht krank sei. Diese Neurosen bezeichnet man als Charakterneurosen. Der Patient sucht kaum einen Arzt auf, nachdem er ja den Aufgaben des täglichen Lebens nach außen hin gut nachkommen kann und den Anschein eines völlig gesunden Menschen erweckt.<sup>140</sup>

Er lebt jedoch ein Leben in Unruhe mit starker Tendenz zur Unausgeglichenheit, ohne dass er sich von anderen Menschen äußerlich zu unterscheiden vermag. Auch er selbst denkt, dass er gesund sei.<sup>141</sup>

Laut Freud ist die Ursache der Neurose die misslungene Verdrängung. Müssen mehrere, einander widersprechende Wünsche aus dem Bewusstsein verdrängt werden, kommt es zu seelischen Störungen. Wenn einem Menschen ein unangenehmes Erlebnis oder ein psychischer Zusammenstoß wiederfährt, bedrückt dies das Bewusste enorm und wird gewaltsam ins Unbewusste verdrängt, um es zu vergessen. Diese Verdrängung hat laut Freud immer mit der Libido zu tun. Das

---

<sup>137</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.59

<sup>138</sup> Ebd., S.59

<sup>139</sup> Ebd., S.60

<sup>140</sup> Ebd., S.60

<sup>141</sup> Ebd., S.60

neurotische Symptom ist der Ersatz dessen, was der Betroffene im Leben entbehren muss. Dies bedeutet, dass das neurotische Symptom das im Leben Entbehrte, also die fehlende Bedürfnisbefriedigung darstellt.<sup>142</sup>

Fazit: Die Therapie stellt nicht die Triebbefriedigung, sondern die Bewusstwerdung der Verdrängung dar.

### **3. 4. 1. Rückbezug auf die Theorien der Kirchenväter in Bezugnahme auf Freud**

Krajopoulos weist darauf hin, dass die Kirchenväter bekräftigen, dass die Tugenden die Gesundheit der Seele und somit den natürlichen Zustand des Menschen aufzeigen. Damit die Gesundheit der Seele wiederhergestellt werden kann, muss sie von Versuchungen gereinigt werden. Diese Reinigung kann nur durch das Einhalten der Gebote Gottes erfolgen, um ihren ursprünglichen Zustand wieder herstellen zu können.<sup>143</sup>

Im Folgenden werden einige dieser Positionen aus der Sicht von Krajopoulos dargelegt. Laut Gregor Palamas gab es im Leben der ersten beiden Menschen (der Ersterschaffenen) das äußerst strenge Gebot des Nichtkostens vom Paradiesbaum. Heute gibt es ein sehr ähnliches Gebot. Es heißt Reue und Buße. Alle Gebote Gottes vervollkommen die Wirkung der heiligen Taufe. Durch sie wird der Mensch vollkommen gereinigt, von jeglicher Sünde befreit und gleichzeitig von den Leidenschaften geläutert, die die Ursache der Sünde sind.<sup>144</sup>

Isaak der Syrer sagt, der Verstand erreicht seine Reinigung nach der Tat der Tugenden. Das bedeutet, der Verstand erlangt seine Reinheit, nachdem er die Tugenden in die Praxis umgesetzt hat. Das Arbeiten an den Tugenden erhöht die Gnade Gottes im Menschen. Die göttliche Gnade reinigt den Verstand von unreinen Gedanken, so Isaak der Syrer.<sup>145</sup>

Maximos der Bekenner verdeutlicht, dass derjenige, der den Geboten Christi folgt, die lebensspendende heilige Dreieinheit in sich trägt, ohne es zu bemerken.<sup>146</sup> Laut Maximos dem Bekenner bedeutet dies, dass wir, wenn wir Christus in uns wohnen

---

<sup>142</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016., S.60

<sup>143</sup> Ebd., S.47

<sup>144</sup> Ebd., S.47

<sup>145</sup> Ebd., S.48

<sup>146</sup> Ebd., S.49

lassen, in all unseren Taten, Gedanken und Gefühlen Christus immer mehr gleichen, oder, wie die Heiligen, Christus beinahe gleich sind, nicht der Physis sondern der Gnade nach. Mit der mystischen Einwohnung Christi im Gläubigen wiederholt sich sein Leben in jedem einzelnen. Jeder Gläubige wird analog mit seiner Kraft und seiner Mühe gemeinsam mit Christus gekreuzigt. So, wie jede schwangere Frau die ersten Kindsbewegungen wahrnimmt und daran sicher erkennt, dass sie ein Kind erwartet, also schwanger ist, bemerkt der Gläubige, dass Christus in ihm Gestalt annimmt. Er stattet den Menschen mit all seinen rettenden Energien aus. Das heißt, er wird von Christus gereinigt, gekräftigt, erleuchtet, gelobt und vergöttlicht, erklärt Krajopoulos in Verweis auf Radosavljevic Artemios.<sup>147</sup>

### **3. 4. 2. Die besondere Position des Geistlichen Vaters in der Diskussion der Kirchenväter um die Tugendlehre und in Rückbezug auf Freud**

Simeon Krajopoulos verweist in der Diskussion der Kirchenväter um die Tugendlehre und in Rückbezug auf Freud auf die besondere Position des Geistlichen Vaters in diesem Kontext. Mit Simeon dem neuen Theologen bekräftigt er, dass kein Mensch ohne den Geistlichen Vater die Gebote Christi und den damit verbundenen Gehorsam einhalten kann, also in Christus zu leben und den Versuchungen des Satans Stand zu halten.<sup>148</sup>

Damit man den richtigen Geistlichen Vater finden kann, muss der Gläubige Christus mit ganzem Herzen bitten. Nur auf diese Art und Weise wird er den Willen Gottes erfahren, zu Gott geführt werden, den Willen Gottes erkennen, ihm folgen und ins Himmelreich kommen können. Den Geistlichen Vater, den ihm Christus nach ehrlichem Gebet zeigt, muss der Gläubige akzeptieren und annehmen, so, wie er Jesus Christus selbst annimmt und ihm Gehorsam schenkt, repliziert Simeon der neue Theologe.<sup>149</sup>

Krajopoulos verweist auf Johannes Klimakos, wenn er anführt, dass die Aufgabe des eigenen Willens zu der erfolgreichsten Tugend zählt. Sie birgt große Erfolge in den Fortschritten im geistlichen Leben des Gläubigen, denn dann geschieht im Leben nur mehr der Wille Gottes.<sup>150</sup> Der Geistliche Vater muss auch selbst den Gehorsam und die Gebote streng und genau einhalten, um den gläubigen Menschen tatsächlich

<sup>147</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.50

<sup>148</sup> Ebd., S.53

<sup>149</sup> Ebd., S.52

<sup>150</sup> Ebd., S.54

zum göttlichen Ziel, ins Himmelreich, führen zu können. Das Ergebnis des Gehorsams ist die Reinigung der Leidenschaften und das Erkennen Gottes, was die unbeschreibliche Freude des auserwählten Menschen beinhaltet, erklärt Vasileios von Caesarea. Er meint, dass dies für Mönche und Nonnen selbstverständlich ist. Chrisostomos betont, dass dasselbe auch für alle weltlichen Personen gilt.<sup>151</sup>

Der Geistliche Vater leitet die Seele des Menschen so an, dass er die Ereignisse des täglichen Lebens im Gehorsam zum Geistlichen Vater wahrnimmt und die Aufgabe seiner Leidenschaften lernt, um so schnell wie möglich auf den richtigen aber schmalen Pfad Gottes zu gelangen. Dort sind die negativen Eigenschaften der Faulheit und Gleichgültigkeit schnell verschwunden. Der Weg in Christus führt mit Hilfe des von Gott gegebenen Geistlichen Vaters zu großem Erfolg in Bezug auf die Leidenschaftslosigkeit.<sup>152</sup>

### **3.5. Die Orthodoxe Therapie der Verdrängung der Schuld und der Bezug zur Neurose**

#### **3.5.1. Die Analyse der psychologischen Sichtweise der Schichten der Seele**

Simeon Krajopoulos analysiert die Ansichten der Psychologen in Hinblick auf die Schichten der Seele. Die Seele ist ein Rohbau mit drei Stockwerken. Im obersten Stockwerk befindet sich das Bewusstsein. Also alles, was wir verstehen, fühlen, denken und wissen sowie alles, was wir kontrollieren. Das Bewusstsein nimmt nur ein Zehntel unserer Psyche ein. Im darunterliegenden Stockwerk weilt das Unterbewusste, dessen Inhalt unbekannt ist. Dieser Teil vereinnahmt drei Zehntel unserer Psyche. Das Unbewusste Mitunter zeigt sich mitunter, indem es einen Funken zurücklässt im Bewusstsein, dessen Inhalt wir allerdings ignorieren. Dieser Bereich macht sechs Zehntel unserer Psyche aus.<sup>153</sup>

Im Unterbewussten befinden sich unsere verdrängten Erlebnisse. Wir kennen die starke Kraft und Unabhängigkeit des Unterbewussten, zumal wir beschließen andere Dinge zu tun und schließlich anders handeln, da wir uns der Kraft des Unterbewussten unterordnen. Krajopoulos vergleicht die Psyche mit einer Dorfbewohnerin, die nicht weiß, was sie mit den Speiseresten machen soll. Sie wirft

---

<sup>151</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Ve Verlag, Thessaloniki, 2016, S.53

<sup>152</sup> Ebd., S.55

<sup>153</sup> Ebd., S.96



diese in den Keller des Hauses, anstatt in den Mülleimer vor dem Haus. Anfangs stellt dies noch kein Problem dar. Nach einiger Zeit jedoch beginnen die Abfälle zu verfaulen. Dementsprechend ist der Gestank folglich nicht mehr auszuhalten. Es bleibt ihr schlussendlich nichts anderes übrig, als den Abfall Schritt für Schritt zu entfernen.<sup>154</sup>

Zusammenfassend sind also, basierend auf den Theorien Freuds, nach Krajopoulos nicht die aktiven, bewussten Schichten der Seele, sondern die des Unterbewussten die wesentlichen Teile, die in der Seelsorge durch den Geistlichen Vater beachtet werden müssen.

### **3.5.2. Die drei Gründe der Verdrängung**

Anhand folgenden Beispiels erklärt Krajopoulos die drei Gründe der Verdrängung. Erstens der fallende Mensch, der die Folgen der Sünde von Adam geerbt hat, zweitens unsere Scham bloßgestellt zu werden und drittens das Nichtkennen der Schadensintensität durch verdrängte Erlebnisse, zumal sie kompliziert und im Keller unserer Seele verborgen sind. Es ist deutlich zu erkennen, dass der Christ nur schwer Fortschritte machen kann, da die unkontrollierbaren, verdrängten Erlebnisse in ihrer Autonomie an die Oberfläche kommen, so als würden sie eigenständig im Menschen regieren. So sehr sich der Christ bemüht, ein geistiger Mensch zu werden und ein geistiges Leben nach dem Vorbild der Heiligen zu leben, so sehr hindert ihn diese innere Macht des Unbewussten daran, wirklich erfolgreich zu sein.<sup>155</sup>

### **3.5.3. Die Charakteristika des Neurotikers**

Nach Krajopoulos wird die Verdrängung der Schuld als Ursache der psychischen Krankheit und der Neurose definiert.

Laut Simeon Krajopoulos ist das erste Charakteristikum des Neurotikers das Schuldgefühl. Die Schuld, und zwar die verdrängte Schuld,<sup>156</sup> die den Menschen krank macht, bringt ihn dazu, sich vor dem Antlitz Gottes zu verstecken.<sup>157</sup>

Stress gekoppelt mit Angst stellt das zweite Charakteristikum dar. Stress und Angst sind die Folgen der verdrängten Schuld des Menschen, der ererbten Veranlagung

---

<sup>154</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016., S.97

<sup>155</sup> Ebd., S.97

<sup>156</sup> Ebd., S.100

<sup>157</sup> Ebd., S.101

sowie aller verletzenden Erlebnisse im Laufe des Lebens. Pater Simeon weist darauf hin, dass das Schlechte und Negative nach den Kirchenvätern nichts anderes ist, als das Fehlen des Guten. Stress und die daraus resultierende Angst sind in diesem Sinn nicht existent. Der Mensch verursacht durch die fehlerhafte Beziehung zu Gott, zu sich selbst sowie gegenüber anderen Personen Stress. Der Stresszustand erscheint unwillkürlich wie auch schmerzhaft und der Betroffene weiß nicht, woher dieser Zustand rührt. Er lebt die Absenz des Friedens, welche er selbst hervorruft. Die herbeigeführte Angst, die der Mensch verspürt, wenn er alleine ist, ist das Empfinden des Nichterkennens und der Abwesenheit Gottes.<sup>158</sup>

Das dritte Charakteristikum des neurotischen Christen ist die Störung der Entscheidungsfähigkeit. Der Mensch verdrängt seine Schuldgefühle als Folge der Sünde und empfindet Gewissensbisse, die durch das ethische Bewusstsein und durch das in ihm vorhandene Gesetz Gottes, das er in sich trägt, hervorgerufen wird. Das Gesetz Gottes wird durch das Gesetz des Ich, des Stolzes und des Egoismus ersetzt. So entsteht das schreckliche Drama, das man in der Kirche unter den Gläubigen sehr oft antrifft: Es gibt gläubige Menschen, die geistig an sich und für andere arbeiten. All diese Arbeit und Bemühungen resultieren jedoch nicht aus dem Gesetz Gottes, sondern aus ihren eigenen Gesetzen, aus ihrem Egoismus, ihrer Intelligenz und ihrer Entscheidung, da das Gesetz Gottes verdrängt wurde. Diese Menschen befinden sich auf dem Weg der Versuchung, weshalb sie die Dinge nicht entsprechend und richtig bewerten können.<sup>159</sup>

Sie befinden sich in Versuchung und können nicht unterscheiden, was wertvoller oder weniger wertvoll ist und die Wertschätzung geht verloren.

Laut Krajopoulos bedeutet dies, dass sich der Mensch einerseits nicht von religiösen Kleinigkeiten lösen kann und andererseits kein bisschen Liebe oder Güte, keine Vergebung, keinen Glauben an und keine Hoffnung auf Gott sowie kein Verlangen nach dem Gebet verspürt. All diese Phänomene bewirken im Menschen das Verbergen seiner Schuld.<sup>160</sup>

Der Mensch projiziert die eigenen Angelegenheiten auf andere Personen. Diese künstlichen Projektionen stammen nicht vom gültigen Gesetz Gottes, sondern vom

---

<sup>158</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.101

<sup>159</sup> Ebd., S.101

<sup>160</sup> Ebd., S.102

eigenen Gesetz des Egoismus und von seiner Arroganz. Aufgrund dieser Phänomene wird auf die Mitmenschen das übertragen, was in Wahrheit das eigene Selbst betrifft. So lebt der Mensch in einem Lügengebäude aus Gefühlen, in einer phantastischen Welt, in der ihm von einem phantastischen Zustand auf der Nase herumgetanzt wird.<sup>161</sup>

Die Introjektion stellt das Gegenteil der Projektion dar. Die betroffene Person lebt ihre Unfähigkeit allein und ist sich mit den eigenen Fähigkeiten und Talenten selbst überlassen. Um die eigenen Schwächen überwinden zu können, eignet sie sich das, was sie im anderen sieht als einen Teil von sich selbst an. Somit lebt der neurotische Christ in einer phantastischen Welt, zumal nichts, von dem, was er lebt, der Realität entspricht.<sup>162</sup>

Fazit: Diesen Zustand erleiden laut Simeon Krajopoulos die geistigen Menschen, die Predigern hinterherlaufen. Es handelt sich um einen kranken Zustand, der von negativen Folgen begleitet wird, da es sich um keine richtige, christliche Nachahmung eines echten Christen handelt.<sup>163</sup>

### **3.6. Beichte und Therapie – zwei ergänzende Ansätze**

Krajopoulos geht als Therapeut und Theologe von der Fragestellung aus, wie es möglich sein kann, dass jemand von einem Psychologen oder Therapeuten therapiert wird,<sup>164</sup> wenn es sich, tiefergehend betrachtet, um die Situation und den Zustand der Sünde handelt.<sup>165</sup>

Aus der Perspektive eines Psychotherapeuten stellt Krajopoulos klar, dass ein Psychotherapeut oder ein Pädagoge einem kranken Menschen helfen kann, das Schultererlebnis vom Unbewussten ins Bewusste zu befördern. Dringend nötig ist dazu die Anbindung und Verbindung zur Religion. Dadurch gelangt der Mensch wieder ins Gleichgewicht, aber das Erlebnis bleibt. Zu glauben, dass die Religion alle Schuldgefühle eliminiert, würde eine weitere Katastrophe darstellen. Die

---

<sup>161</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016., S.103

<sup>162</sup> Ebd., S.103

<sup>163</sup> Ebd., S.103

<sup>164</sup> Ebd., S.103

<sup>165</sup> Ebd., S.104

Verdrängung dessen, was den Menschen antreibt, den Schöpfer, den er in sich trägt, zu suchen, ist ausschlaggebend.<sup>166</sup>

Krajopoulos verbindet in seinem Ansatz also klar die zwei Disziplinen der Theologie und der Psychotherapie, trennt aber auch die Kompetenzen der beiden Gebiete.

Fazit: Fachärzte können dem Patienten eine große Hilfe sein. Aus der Sicht eines orthodoxen Theologen fügt Krajopoulos jedoch hinzu, dass Gott, der für uns Mensch geworden ist, uns nur therapieren und heilen kann, weil er sich mit den Leiden und Sünden der Menschen vertraut gemacht hat. Er ist am Kreuz für uns gestorben und am dritten Tage auferstanden. Die Apostel haben das Werk der Heilung weitergeführt, um den Menschen zu helfen und sie zu erlösen.<sup>167</sup> Die Kirche führt dieses Heilswerk durch ihre Heiligen und Kleriker bis in alle Ewigkeit weiter.<sup>168</sup> Mit dem Mysterium der Taufe wird dem Getauften nicht nur die Sünde verziehen, sondern er wird auch von ihr befreit. Trotzdem bleibt der Hang zur Sünde bestehen. Deshalb schenkt uns Christus das Mysterium der Reue, die ihren Höhepunkt im Mysterium der Heiligen Beichte hat, durch die wir von der Schuld befreit werden.<sup>169</sup>

### **3. 6. 1. Voraussetzungen der Beichte**

Gemäß Krajopoulos sind für die Beichte fünf Voraussetzungen nötig: Die erste Voraussetzung betrifft den Beichtenden. Es genügt nicht, einige Dinge zu beichten, sondern der Beichtende muss auch seine dahinterstehende eigene Schuld akzeptieren. Er muss die gesamte Verantwortung für all das, was er gebeichtet hat vor Gott übernehmen. Nach Simon Krajopoulos ist der Moment der Beichte ein sehr kritischer. Jedes Mal, wenn der Mensch beichtet, seine Fehler und seine Schuld reuig sich selbst und Gott gegenüber eingesteht, passiert genau das, was auch vor dem Jüngsten Gericht passieren wird.<sup>170</sup>

Solch ein Urteil erfolgt auch im menschenfreundlichen Mysterium.<sup>171</sup>

Krajopoulos beschreibt den Beichtvorgang als ein Ereignis, bei dem der Gläubige Christus als seinen Retter und Erlöser sieht. Auf der einen Seite möchte er sich

---

<sup>166</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.104

<sup>167</sup> Ebd., S.104

<sup>168</sup> Ebd., S.105

<sup>169</sup> Ebd., S.105

<sup>170</sup> Ebd., S.105

<sup>171</sup> Ebd., S.106

aufgrund des Urteils vor Christus verstecken, wie Adam und Eva im Paradies. Auf der anderen Seite vertraut er auf Gottes Mitleid.<sup>172</sup>

Häufig will der Mensch seine verdrängte Schuld weder akzeptieren noch sehen. Genau an diesem Punkt muss der Beichtende vollkommenen Gehorsam seinem Beichtvater gegenüber üben. Der geistige Vater hat hier eine Richtschnur zur Rettung seiner Seele ausgewählt damit der Beichtende seine geistige Blindheit akzeptieren und zu Christus geführt werden kann. Hier muss die schwierige Rolle des Priesters und Beichtvaters hervorgehoben werden, denn er muss den Sprung ins Grab des Neuroikers wagen, um den Leidenden auferstehen zu lassen.<sup>173</sup>

Die zweite Voraussetzung bezieht sich auf die Fähigkeiten des Beichtvaters. Der Priester hat Folgendes zu befolgen und zu beachten: Er muss die Fähigkeit besitzen, eine Beziehung zum Kranken herzustellen, um zu verstehen, an welcher Krankheit jedes seiner geistigen Kinder leidet.<sup>174</sup>

Der Beichtvater muss selbst geheilt und gesund sein. Ihm dürfen keine verdrängten Erlebnisse oder unbewusste Zustände innewohnen. Jedenfalls muss er wissen, woran und worunter er leidet, um dem Beichtenden nicht zu schaden. Die Erlebnisse, die der Beichtvater weitergeben soll, sind die Freude und das Geben. Das Christentum ist keine Lehre, sondern eine Überlieferung. Die Wahrheit wird weitergegeben, damit man wahrhaftig mit und in Christus leben kann.<sup>175</sup>

Die dritte Voraussetzung ist, dass der Beichtvater sich nicht das Werk Christi zu Eigen machen darf. Wenn ein Beichtvater von seinen inneren Komplexen nicht befreit ist, ist er nicht in Christus neugeboren. Er kann folglich nicht als Organ Gottes handeln. Das bedeutet, dass er selbst den Platz Christi einnehmen<sup>176</sup> und seine kranken Erlebnisse auf den Beichtenden projizieren würde. So passiert das, was leider in der Vergangenheit schon geschehen ist, nämlich, dass die Beichtkinder an den Beichtvätern hängen und keiner sich Jesus Christus hingibt. Das erfolgt, wenn eine Projektion des Beichtkindes auf den Beichtvater oder umgekehrt stattfindet.<sup>177</sup>

---

<sup>172</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.106

<sup>173</sup> Ebd., S.106

<sup>174</sup> Ebd., S.107

<sup>175</sup> Ebd., S.107

<sup>176</sup> Ebd., S.107

<sup>177</sup> Ebd., S.107

Die vierte Voraussetzung ist, dass sich der Beichtvater nicht vom psychischen Widerstand des Beichtenden einschüchtern lässt. Es handelt sich dabei um einen unbewussten Widerstand während der Therapie. Der Grund ist die Weigerung, sich mit der verdrängten Schuld auseinanderzusetzen. Wenn der Beichtvater persönliche Komplexe, psychische Wunden und unerfüllte Leidenschaften hat, kann es sein, dass er mit dem psychischen Widerstand des Beichtenden zusammenstößt.<sup>178</sup>

Wenn der Priester und Beichtvater die Psyche des Beichtenden aufgearbeitet haben, kann er versuchen, geduldig eine Brücke zwischen dem Beichtenden und Gott zu bauen, damit die heilende Kraft Gottes wirken kann.<sup>179</sup>

Die fünfte und letzte Voraussetzung ist, dass der Beichtvater nicht von dem engelhaften Geflecht des Hirten beherrscht wird, von dem auch andere Christen betroffen sein können. Wenn der Priester mit all seiner Hingabe seine Pflichten erfüllt, aber seinen Stolz bewahrt und nicht durch die Gnade Gottes, sondern von einem unbewussten Überlegenheitsgefühl gegenüber dem anderen erfüllt ist, behindert das die Therapie des Leidenden. Das engelhafte Geflecht des Priesters bewirkt in ihm zu glauben, dass er heilig ist, was nicht im Geringsten mit dem Leben eines Christen zu tun hat.<sup>180</sup>

Simeon Krajopoulos beschreibt die Rettung der Seele als ein bewusstes Ereignis, das nicht magisch ist, vorausgesetzt der Mensch akzeptiert den gesamten „Schmutz“ seiner Existenz und seiner Sünde und drängt zu seinem Retter Jesus Christus, um gerettet zu werden.

Nur auf diese Art und Weise kommt der Verfall der Psyche im Totenreich des Unbewussten und des Unterbewussten hoch.<sup>181</sup>

Sobald der Mensch nach der Taufe erkennt, dass die Gnade Gottes in ihm wirkt, hat er kein neues durch Gott geschaffenes Leben in sich. Er ist unruhig, bis er die zweite Taufe, die Taufe der Reue und Buße, erhält: „Wenn du nicht durch das Wasser und den Heiligen Geist der Taufe geboren wirst, wirst du nicht die Möglichkeit haben in das Himmelreich Gottes zu gelangen.“<sup>182</sup> Nach der Taufe wird sich der Mensch

---

<sup>178</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016., S.108

<sup>179</sup> Ebd., S.108

<sup>180</sup> Ebd., S.109

<sup>181</sup> Ebd., S.109

<sup>182</sup> Vgl. Joh 3,5

bewusst, dass die Gnade Gottes nicht aktiv wirkt und dass er nicht neues Leben in sich hat. Um Frieden zu finden, bedarf es der zweiten Taufe. Sie die Reue und Buße, also eine aufrichtige Beichte, die zu tätigen ist.<sup>183</sup>

Fazit: Der Mensch sündigt und Gott verzeiht ihm. Gott kuriert ihn und befreit ihn von seiner Schuld, die die Sünde in ihm hervorgerufen hat. Er heilt den Menschen nicht nur, sondern er regeneriert ihn als Ganzes und macht ihn zu einem neuen Menschen.<sup>184</sup>

### **3. 6. 2. Das imaginäre und reale Selbstbild - Faktoren, die den Therapieerfolg der Beichte beeinflussen**

Krajopoulos hebt einige wichtige Faktoren, die den nachhaltigen orthodoxen Therapieerfolg der Beichte positiv beeinflussen, hervor: Erstens die Bescheidenheit und zweitens die Frage nach dem imaginären und wahren Selbstbild.

Bei Simeon Krajopoulos kommt der Bescheidenheit eine große Bedeutung zu, da sie die innere Bereitschaft der Seele darstellt. Aufgrund der Bescheidenheit des Menschen tritt anstelle seiner Minderwertigkeit Gott. Der Mensch stellt fest, dass die Überlegenheit<sup>185</sup> und alle natürlichen Fähigkeiten Gott gegenüber nichtig sind, wenn man Gott in sich trägt.<sup>186</sup> Zur Erklärung führt er metaphorisch das Beispiel des Tisches an: Derjenige, der sich unter dem Tisch befindet, muss seine Position annehmen und sich sagen, dass es nichts ausmacht, dass er sich unter den anderen aufhält. Diese Wertschätzung kommt aus der Realität, in der wir leben. Die Bescheidenheit enthält den Geist des Opfern, der dem Menschen hilft, sich zu entspannen und Logik anzuwenden.<sup>187</sup> Simeon Krajopoulos betont, dass das anfängliche Minderwertigkeitsgefühl durch die Nachsicht Gottes in Form der Bescheidenheit des Menschen zur Gnade wird, sodass der gläubige Mensch Gott für jede Schwäche und jeden Fehler dankt. Gott lässt dem Menschen gegenüber alles zu, damit der Mensch erkennt, dass er ohne Gott nichts ist. Gott möchte von uns, dass wir ihn um alles bitten, was unser Leben und unsere Person betreffen. Der Mensch darf seinen Egoismus und seinen Stolz nicht als verängstigend empfinden.

---

<sup>183</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.110

<sup>184</sup> Ebd., S.110

<sup>185</sup> Ebd., S.125

<sup>186</sup> Ebd., S.126

<sup>187</sup> Ebd., S.124

Die Bescheidenheit ist ein Geschenk Gottes, um das wir bitten müssen, da uns andernfalls der Erhalt dieser nicht gelingen wird. Der Mensch muss nach dem Fall Adams akzeptieren, dass er tief in seiner Seele den Stolz und die Selbstsucht verankert hat und, dass er auf die Therapie Gottes vertrauen soll.<sup>188</sup>

Das Gottesvertrauen bewirkt Umsicht und Fürsorge und der Wille Gottes kann dadurch vom Menschen akzeptiert werden. Alles, was Gott dem Menschen widerfahren lässt, kann von ihm angenommen werden, weil er weiß, dass Gott nur das Beste für ihn möchte.<sup>189</sup> Auf diese Art und Weise kann der Mensch auch alles Negative von Gott annehmen. Wenn ihm Gott etwas Positives schenkt, wird er vom Menschen sodann über die Maße gepriesen. Dadurch übt sich der Mensch in seiner Bescheidenheit.<sup>190</sup>

Als weiteren Faktor hebt Krajopoulos das phantastische Selbst und sein imaginäres Selbstbild als psychische Krankheit hervor. Dieses entstand am Tag des Falles von Adam und Eva. Sie konnten Gott nicht mehr sehen und waren nur auf sich selbst bezogen.<sup>191</sup>

Der Selbstbezug, die Entfernung von Gott, bewirkte einen starken Schock, den sie nicht aushielten und mit dem sie auch nicht leben konnten. Aus der schockierenden, furchtbaren Wahrheit der Gottesentfernung entsteht das imaginäre Selbstbild. An diesem hält der Mensch fest und verdrängt die furchtbare Wahrheit der Gottesentfernung ins Unbewusste. Es taucht jedoch immer wieder aus dem Unbewussten ins Bewusste auf.<sup>192</sup>

Der Mensch denkt, dass dieses imaginäre Selbstbild das wahre Selbstbild ist und identifiziert sich damit, obwohl es ein imaginäres ist. Das imaginäre Selbstbild ist das Charakteristikum des neurotischen Menschen. Wir verstehen die Identifikation mit dem imaginären Selbst erst dann, wenn wir etwas machen, was anderen Menschen nicht gefällt, da sie uns in dem, was wir machen, nicht anerkennen. Werden wir zum

---

<sup>188</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.126

<sup>189</sup> Ebd., S.126

<sup>190</sup> Ebd., S.127

<sup>191</sup> Ebd., S.127

<sup>192</sup> Ebd., S.127



Beispiel nicht als tugendhaft anerkannt, zeigen wir Widerstand, ein Missfallen der Situation und unternehmen alles, damit das imaginäre Selbst nicht verletzt wird.<sup>193</sup>

Da das imaginäre Selbst unbewusst ist, wird es verteidigt. Obwohl es um eine imaginäre Tugend geht, glaubt der Mensch, dass er eine objektive Tugend lebt. Im Gegensatz zu den Betroffenen selbst, deren imaginäres Selbst unterbewusst zugegen ist, verstehen die Mitmenschen, worum es geht. Sehen wir Menschen, die sich eigenartig benehmen, darf uns das nicht verwundern. Jedoch muss man sich fragen, ob sie sich außerhalb der Realität, gefesselt von ihrem imaginären Selbstbild, befinden.<sup>194</sup>

Simeon Krajopoulos verdeutlicht wie starr das imaginäre Selbstbild ist. Ab dem Zeitpunkt der Verdrängung ins Unbewusste thront es im Menschen, verteidigt sich überaus hartnäckig selbst und wird zu einer uneinnehmbaren Festung. Es verändert sich analog mit dem Menschentypus und wandelt daher auch die Sichtweise, wie jeder einzelne den anderen wahrnimmt.<sup>195</sup>

Das imaginäre Selbst bewirkt im Menschen ein Gleichgewicht, zumal der Mensch die Möglichkeit der Selbsterkenntnis nicht ertragen könnte. Das Gleichgewicht ist erdichtet. Es entspricht nicht der Wahrheit und es kann passieren, dass es eines Tages wie eine Bombe platzt. Das imaginäre Selbstbild erweist sich gleichzeitig mit dem Fall des Menschen als erwiesen und ist eine Frage der Einbildung und des Stolzes. Nach dem Ungehorsam und dem Fall von Adam, weiß kein Mensch genau, was das Nichtreale oder Nichtwirkliche ist.<sup>196</sup>

Der Mensch befindet sich seit seiner Kindheit in einer Gesellschaft in der die Menschen in einer fortlaufenden Konkurrenz leben.<sup>197</sup> Der „alte“ Mensch kann daher nur durch das Mysterium der Taufe sterben. Falls jedoch der Mensch nicht gemäß der Taufe lebt, kann der alte Mensch nicht sterben.<sup>198</sup> Er beurteilt und vergleicht sich ständig mit den anderen und kann nicht nackt vor Gott stehen. Es ist ihm nicht möglich, einfach und bescheiden, einzig mit dem Wunsch nach der Liebe Gottes zu bestehen, so wie es während der Taufe festgelegt wurde. Er versucht, seine

---

<sup>193</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.128

<sup>194</sup> Ebd., S.129

<sup>195</sup> Ebd., S.129

<sup>196</sup> Ebd., S.129

<sup>197</sup> Ebd., S.129

<sup>198</sup> Ebd., S.130

Anwesenheit unter den anderen zu rechtfertigen, sein Dasein zu verteidigen und konkurriert deshalb ständig mit den anderen, obwohl er seine Schwäche spürt. Dies bedeutet, dass er Stütze sucht, die er durch das Gefühl der Überlegenheit zu bekommen glaubt. Durch die erfundene Stütze entkommt er der Realität und erschafft sich ein imaginäres Selbstbild. Dieses Phänomen gilt für die meisten Menschen.<sup>199</sup>

Simeon Krajopoulos vergleicht den wahren Willen der Psyche mit den falschen Idolen, die sie hervorruft. Die Psyche sucht ehrlich Gott und die Heiligkeit.

In den oben genannten Beispielen werden Menschentypen, die das wahre Selbstbild durch das imaginäre ersetzen, vorgestellt. Sie flüchten vor dem wahren Selbstbild mit der Folge von Lügen, Einbildung und Stolz. Sie zeigen übertriebenen Eifer für geistige Dinge, besuchen die Messe und suchen Priester und Beichtväter auf. Sie verzichten auf Schlaf, nur, um ihren Perfektionismus im Glauben zu erlangen. Schnell sind sie enttäuscht, wenden sich sodann von ihrem Eifer ab und ziehen sich zurück, was eine krankhafte Erscheinung darstellt.<sup>200</sup>

Eine weitere Auswirkung des imaginären Selbst ist, dass der Betroffene die Dynamik, die Lebendigkeit und die Kraft für seine Rettung zu kämpfen, verliert.<sup>201</sup>

Weiters vereinnahmt das imaginäre Selbstbild die Ideale des Menschen, weshalb kein Platz mehr für Jesus Christus bleibt.<sup>202</sup>

Das imaginäre Selbstbild befindet sich als wahrhaftig und möchte den Menschen nicht verlassen.<sup>203</sup>

Es besitzt eine derart kapitale Kraft, dass der Mensch dafür sogar sterben würde, um es nicht zu verlieren. Der Betroffene akzeptiert keine anderen Meinungen und lebt nur dafür, dass ihn die anderen bewundern.<sup>204</sup>

Das imaginäre Selbstbild bewirkt im Menschen eine Art Diktatur. Er kann sich nicht davon trennen, selbst wenn er es wollte. Er hat die Wahl, sich mit dieser Diktatur zu identifizieren, was ihn zum Narzissten macht, oder unter großem Stress dagegen

---

<sup>199</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.130

<sup>200</sup> Ebd., S.133

<sup>201</sup> Ebd., S.133

<sup>202</sup> Ebd., S.133

<sup>203</sup> Ebd., S.134

<sup>204</sup> Ebd., S.134

anzukämpfen. Aber es bleibt tief verwurzelt in ihm, was auf Freuds Narzissmus verweist.<sup>205</sup>

Obwohl sich das imaginäre Selbst als Diktator offenbart, was zur Entwicklung einer narzisstischen Persönlichkeit führt, dringt das wahre Selbst, allen Projektionen zum Trotz, immer wieder durch, da es sich nicht verleugnen lässt. Der Mensch ist aufgrund seiner unzähligen Leidenschaften innerlich nicht frei. Wenn seine Leidenschaften ans Tageslicht treten, projiziert er sie auf seine Mitmenschen, wenn er etwa zornig ist, denkt er, dass die anderen zornig auf ihn wären.<sup>206</sup>

Die, durch das imaginäre Selbst entstandene, Leere muss durch „Nahrung“ für das imaginäre Selbst aufgefüllt werden. Daher ist bei diesen Menschen ein stärkeres Ausmaß an Begierde festzustellen. Fürsorge entsteht aus einer kranken, unnatürlichen, inneren Motivation. Das gesamte Benehmen und jede Handlung dieses Menschen ist von anderen abhängig. Es fehlt in jedem Fall die echte, wahre Motivation. Solange die anderen eine gute Beziehung zum Projizierenden haben, fühlt er sich gut und hat das Gefühl, Gutes zu tun. Deshalb ist er von anderen abhängig. Sobald er innere Leere verspürt, muss er diese durch „Nahrung“ rasch wieder auffüllen.<sup>207</sup>

### **3. 6. 3. Thesen zur eschatologischen Perspektive der seelischen Gesundheit**

Krajopoulos bezeichnet die eschatologische Perspektive im Leben und die Orthopraxie jedes Einzelnen als Leitfaden und Voraussetzung für das geistige Leben. Das bedeutet, dass der Mensch an den Mysterien und am kirchlichen Leben teilnimmt.<sup>208</sup>

Aus theologischer Sicht argumentiert Krajopoulos, dass jeder Mensch von Gott zu Freude, zu Glück und Sicherheit geschaffen ist. Simeon Krajopoulos meint, dass die Existenz Gottes die größte Freude des Menschen ist, denn dies sei der tiefste Wunsch des Menschen.<sup>209</sup> Nach dem Fall des Menschen widerfahren ihm Schwierigkeiten und Probleme, er empfindet Traurigkeit, Verbitterung und Schuld. All diese Phänomene richten sich gegen die Freude. Weder in seiner Schuld, noch im

<sup>205</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.134

<sup>206</sup> Ebd., S.135

<sup>207</sup> Ebd., S.135

<sup>208</sup> Ebd., S.143

<sup>209</sup> Ebd., S.143

Martyrium oder in der Trauer verhält er sich Gott gegenüber adäquat. Um sein Leid ertragen zu können, das aus den Fehlern hervorgeht, muss er seine Schuld akzeptieren und sich zugleich der Liebe, Allmacht und Weisheit Gottes anvertrauen.<sup>210</sup>

Aus psychologischer Sicht setzt Krajopoulos an dieser Erfahrung an. Der neurotische Mensch beschließt seine Leiden nicht zu leben, sondern Schmerz und Opfer zu ertragen.<sup>211</sup>

Er verdrängt all das, was ihn verletzt, denn er hat nicht die Kraft, es zu ertragen. Er müsste sich bescheiden und einsichtig verhalten, um Christus nachzuahmen. Aber er betrachtet Bescheidenheit als lächerlich und verdrängt sie ständig,<sup>212</sup> ohne Bescheidenheit zu üben. Der Freude nachjagend lebt er in der Hölle. Jeder Mensch, der Christ wird, lebt zwei Realitäten gleichzeitig. Er lebt einerseits als gewöhnlicher Mensch in allen Einzelheiten und andererseits lebt er das ewige Leben auf Erden. Christus hat beide Naturen inne, die menschliche und die göttliche. Die Kirche ist der Leib Christi, sie ist Christus zukünftig und ewig.<sup>213</sup> Nur auf diese Art und Weise kann der Mensch körperlich, seelisch und geistig leben. Er kann die Realität dieses Lebens nicht leben, indem er nur die Existenz des anderen Lebens theoretisch akzeptiert und nicht das eschatologische Leben als solches.<sup>214</sup>

#### **3. 6. 4. Die Bedeutung der Sünde und Krankheit**

Krajopoulos weist darauf hin, dass die geistige Führung durch den geistigen Vater eine bedeutende Perspektive und Rolle einnimmt. Das Werk des Seelentherapeuten, also des geistigen Vaters, des Psychotherapeuten, des Psychiaters oder auch des Lehrers, ist es, zu versuchen, die Seele des Sündigen zu retten und wiederherzustellen sowie den Sündigen nicht ohne Erbarmen zu vernichten.<sup>215</sup> Krajopoulos definiert dabei Sünde als einen Zustand, ansonsten müssten wir uns mit Symptomen einer Krankheit beschäftigen, deren Ursache und Ursprung uns jedoch

---

<sup>210</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.144

<sup>211</sup> Ebd., S.144

<sup>212</sup> Ebd., S.145

<sup>213</sup> Ebd., S.145

<sup>214</sup> Ebd., S.145

<sup>215</sup> Ebd., S.150

fremd blieben. Es müssen auch die sündigen Handlungen analog behandelt werden, ansonsten bewirken sie negative Folgen in der Seele des Menschen.<sup>216</sup>

Die Sünde beginnt dort, wo der Mensch nicht nach seinen Bedürfnissen handelt und nicht um die Hilfe Gottes oder seiner Mitmenschen bittet, um seine Schwierigkeit zu überwinden. Hilfe kann durch einen Psychologen oder den geistigen Vater gegeben werden und in der Kirche durch Mysterien geschehen.<sup>217</sup>

Die Krankheitssymptome und der Ursprung der Krankheit können nur durch ein Wunder Gottes geheilt werden.<sup>218</sup> Krajopoulos definiert hier zwei Enden einer Skala im Umgang mit Sünde. Das eine Extrem, in das der Christ fallen kann, ist, dass alle seine Äußerungen und Bekundungen von der Sünde herrühren, sodass er sich schuldig und verzweifelt fühlt. Das andere Extrem ist, dass er mit der Rechtfertigung der Sünde lebt und, dass sein Handeln auf seine Krankheit und nicht auf die Sünde zurückzuführen ist.<sup>219</sup>

Aus diesem Grund soll ein Christ nicht allein entscheiden, wie er weiter vorgeht, sondern einen Spezialisten konsultieren, um den tieferen Grund und den Ursprung der Sünde zu bearbeiten, um folglich von Christus erlöst zu werden.<sup>220</sup> In der Orthopraxis wird dieses Amt heute als „Krankenhausseelsorge“ bezeichnet.<sup>221</sup>

---

<sup>216</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016., S.149

<sup>217</sup> Ebd., S.151

<sup>218</sup> Ebd., S.151

<sup>219</sup> Ebd., S.151

<sup>220</sup> Ebd., S.152

<sup>221</sup> Exkurs: In der Struktur der Orthodoxen Kirche ist jedes Patriarchat und jede autokephale oder autonome Kirche selbstständig, daher gibt es keine einheitliche Organisationsstruktur in der Krankenhausseelsorge. In den meisten orthodoxen Ländern werden Priester für die Betreuung der Krankenhäuser eingesetzt oder sie werden einer Ortsgemeinde für pastorale Betreuung unterstellt. Die Basis der orthodoxen Seelsorge versteht ihre Sendung in die Welt als eine Diakonie. Evangelisierung und der Dienst am Mitmenschen sind zwei untrennbare Parameter des christlichen Lebens. In Ländern mit orthodoxer Minderheit wird der pastorale Dienst an Kranken und in Krankenhäusern von den örtlichen Kirchengemeinden, meist unter der Leitung eines Gemeindepriesters in Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Mitgliedern, organisiert. Es gibt auch karitative Organisationen und Verbände, die von der Kirche direkt oder in Kooperation betreut werden. Auch Laien sind im Rahmen der kirchlichen Gemeinde tätig. In Wien ist dies der Fall unter dem Einsatz unseres österreichischen orthodoxen Priesters Dr. Nikolaus Rappert, in der Obhut der griechisch-orientalischen Kirchengemeinde unter Metropolit Dr. Arsenios Kardamakis. Dr. Rappert betreut jeden Mittwoch gemeinsam mit einigen orthodoxen Priesterkollegen aus anderen orthodoxen Kirchengemeinden Wiens abwechselnd die Kranken und ihre Angehörigen im AKH Wien. Auch viele Laien werden als Helfer ehrenamtlich eingesetzt.

### **3.7. Das Werk des geistigen Vaters: Die Schwierigkeiten und Gefahren des Gehorsam**

Krajopoulos stellt einige Thesen darüber auf, wie ein geeigneter geistiger Vater sein soll beziehungsweise was er haben soll. Seiner Definition nach stimmt bei einem geeigneten Beichtvater die Psychosynthese überein. Der Beichtvater muss ausgeglichen und stabil sein. Ein richtiger Beichtvater führt uns auf den Weg der Rettung, damit unsere Seele ins Paradies zu unserem Schöpfer, Gott Vater im Himmel, kommt.<sup>222</sup>

Die Art und Weise wie der Beichtvater handelt, einmal streng, einmal mild, hat als höchste Intention die Seelenrettung des Menschen zum Ziel. Der Beichtvater muss dem Beichtenden gegenüber ehrlich sein, ohne ihn zu verletzen. Härte bringt selten ein gutes Ergebnis hervor. Er muss daher seinen Schüler dulden und geduldig mit ihm sein. Durch seine Ausnahmen ermöglicht er es, dessen Seele zu retten. Die Ausnahme darf keinesfalls eine Übertretung werden. Die Kirche gestattet Ausnahmen, damit der Mensch nicht in Sünde fortbesteht, sondern gerettet wird.<sup>223</sup> Wenn sich der Beichtvater selbst leidend, sündig und ungeeignet fühlt, zeigt er seinen Beichtkindern gegenüber mehr Verständnis und vermittelt ihnen Ehrgefühl, damit sie freien Willen den Weg des Gehorsams gehen können. Gehorsam stellt ein Mysterium dar. Hat der Beichtvater Schwierigkeiten, sich auf seine Fähigkeiten zu stützen, wird der Beichtende mit Gottes Hilfe durch den Beichtvater richtig geleitet.<sup>224</sup>

Einer der größten Denkfehler des Beichtschülers ist es, zu glauben, dass ihn der Beichtvater nicht versteht. Sollte dies zu Beginn der Beziehung zwischen Beichtenden und Beichtvater der Fall sein, muss ein neuer Beichtvater gesucht werden. Sollte dies jedoch erst später der Fall sein, muss sich das Beichtkind im Klaren sein, dass es sich um eine Versuchung oder Irreführung handelt und darf dabei die geistigen Vorteile nicht übersehen. Die verdrängten Erlebnisse der Beichtenden benötigen großes Vertrauen und enormen Gehorsam, um sie bearbeiten und verkraften zu können. Widerständischen Menschen fällt es besonders schwer, Gehorsam zu üben. Auch hypochondrische Menschen können

---

<sup>222</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.154

<sup>223</sup> Ebd., S.155

<sup>224</sup> Ebd., S.155

nur schwer Gehorsam üben. Sie interpretieren das Evangelium ihrer Hypochondrie nach und verstärken so ihre Krankheitsbilder.<sup>225</sup>

Die Rettung der Seele ist jedem Menschen bestimmt.<sup>226</sup> Sie ist nicht vom Charakter des Menschen abhängig, da Christus allen Menschen die gleichen Voraussetzungen schenkt. Als weitere Schwierigkeit in punkto Gehorsam zeigt sich, dass vielen Menschen die Liebe und Freude zur Rettung ihrer Seele fehlt.<sup>227</sup>

Die Aufgabe des Beichtvaters ist es, seinen Schüler mit seiner Unterstützung Gehorsam Gott gegenüber zu lehren. Niemand geht zum Beichtvater, um nur seine Sünden zu beichten und die Vergebung der Sünden zu erlangen. Sondern er möchte Hilfe erhalten, um Dinge zu erkennen und zu sehen, die er ansonsten nicht wahrnehmen würde. Dadurch erhält er die Möglichkeit, diese zu akzeptieren, sie aufzuarbeiten und in der Folge zu überwinden.<sup>228</sup>

Als Fazit aus dem Wirken des Beichtvaters und Seelsorgers zieht Krajopolous den Schluss, dass der psychisch Kranke nicht nur gerettet, sondern auch geheilt wird. Der psychisch Kranke, „gezwungen“ sich Christus zuzuwenden, taucht in das Mysterium der göttlichen Ökonomie und Rettung ein. Er beginnt, seine Fehler zu bereuen, bescheiden zu werden, zu beichten und an den Mysterien der Kirche teilzunehmen.<sup>229</sup> Alle psychischen Erkrankungen werden von Gott geheilt. Er allein kennt den richtigen Zeitpunkt, zu dem er diese Erkrankungen heilt, damit die Krankheit zum Diener des Menschen wird und nicht gegen ihn, sondern für ihn arbeitet.<sup>230</sup>

### **3.8. Die Anwendung der „Schuldverdrängung“ in den zwischenmenschlichen Beziehungen auf der Basis von Freud**

Im folgenden Kapitel wird die Anwendung der von Freud theoretisch beschriebenen Phänomene anhand einiger Beispiele zwischenmenschlicher Beziehungen aus orthodoxer Sicht dargestellt. Krajopoulos zeigt auf, wie zunächst positive Grundhaltungen ins krankhafte Gegenteil verkehren können.

---

<sup>225</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016., S.156

<sup>226</sup> Ebd., S.156

<sup>227</sup> Ebd., S.157

<sup>228</sup> Ebd., S.160

<sup>229</sup> Ebd., S.164

<sup>230</sup> Ebd., S.164

## Das starre Festhalten

Der Mensch ist nicht dazu bestimmt, alleine zu leben. In der Wurzel seines Daseins existieren auch die anderen. Jedoch markiert starres Festhalten an den Kindern, zwischen den Ehepartnern, dem Beichtvater und seinen Schülern keine gesunde Beziehung. Die Nähe zum Menschen in dieser Form hat ihren Ursprung in der Selbstsucht. Kein Mensch kann alleine leben, deshalb muss er sich an jemandem festhalten. Auch an Gott dürfen wir nicht starr und krankhaft festhalten. Erhält der kranke Betroffene keine Antwort von Gott, verfällt er in Hoffnungslosigkeit. Der Bescheidene jedoch hofft umso mehr, desto länger Gott nicht antwortet.<sup>231</sup>

## Das krankhafte Sich-Anpassen

Das erste Attribut, wonach ein Mensch strebt, ist Liebe und der anerkennende Beifall anderer. Der psychisch Kranke erkrankt noch intensiver, sobald er spürt, dass er von anderen nicht geliebt wird. Wird jedoch ein Bedürfnis erfüllt, hält der psychisch Kranke bewegungslos an den Personen beziehungsweise an einer bestimmten Person fest. Er klammert sich förmlich an diese.<sup>232</sup> Weder kann er sich selbst, seine eigenen Fehler noch die Fehler der anderen erkennen. Er ist bereit, alles für diese Liebe beziehungsweise diese Beziehung zu geben und zu tun. Er erscheint als selbstlos und uneigennützig. Der psychische Zustand dieser Person ist jedoch schwach und ohne Gottes Gnade. Die Kirchenväter wussten darüber Bescheid und beschützten ihre Schüler mit strengen Maßnahmen davor.<sup>233</sup>

## Die Unterwürfigkeit

Die nicht befreiende Unterwürfigkeit hat nichts mit Gehorsam dem Beichtvater gegenüber zu tun. Dieser soll den eigenen Willen zügeln, um vom „alten“ Menschen befreit und sodann neu geboren zu werden. Diese Unterwürfigkeit bewirkt, dass der Betroffene nicht klar begreifen kann, wer er selbst und wer der andere ist. Es ist nicht verwerflich, manche Menschen niedriger oder höher als sich selbst einzustufen. Im Gegenteil, es ist für gesunde Menschen sogar gut und richtig.<sup>234</sup>

---

<sup>231</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016S.171

<sup>232</sup> Ebd., S.171

<sup>233</sup> Ebd., S.171

<sup>234</sup> Ebd., S.171



Ein Grund, warum jemand seine krankhafte Unterwürfigkeit und sein Anklammern nicht erkennt, ist, dass er nach der Selbsterkenntnis nicht mehr weiterleben könnte. Der Unterwürfige und Klammernde ist davon überzeugt, dass sein Gegenüber der Meinung ist, dass sein Verhalten tugendhaft sei. Die krankhaft abhängigen Menschen sind von der Wertschätzung und Meinung der anderen abhängig. Sie beeinflusst ihre Meinung über sich selbst. Die Abhängigkeit von anderen ist so beherrschend, als würden sie Gott selbst erwarten.<sup>235</sup>

#### Die Aggressivität des unterwürfigen Typus

Der Unterwürfige bemerkt, dass er ausgenutzt wird. Er entwickelt Feindseligkeit und Protest, was er unterdrückt und verdrängt. Irgendwann kommt jedoch der Moment, in dem beides emporsteigt und äußerst schmerzhaft zum Ausbruch kommt. Oft zeigt sich dies in Form passiver Aggressivität, wie zum Beispiel Verbitterung oder Hoffnungslosigkeit.<sup>236</sup> Diese Phänomene werden auch bei Kindern, die den Eltern sehr unterwürfig sind, beobachtet. Sie besitzen eine schwache Persönlichkeit, wirken gehorsam und brav, sind jedoch krank.<sup>237</sup>

#### Die krankhafte Liebe

Die Liebe als Unterwürfigkeit sowie starres Festhalten oder Klammern sind eine Zwangsvorstellung. Man bezeichnet diesen Zustand als neurotische Liebe. Sie weist folgende Charakteristika auf: Sie beinhaltet Angst, Stress sowie Leere und es fehlen Freude und Glücksempfinden. Der Betroffene wird gegenüber dem Schwächeren von einem Gefühl der Überlegenheit beherrscht und möchte sich durchsetzen, auch, wenn ihm dies aufgrund seiner Abhängigkeit nicht möglich ist. Er trägt eine latente, verdrängte Feindlichkeit in sich. Er beschuldigt die anderen, die höchste Tugend der Liebe, die er selbst gefunden zu haben glaubt, nicht zu finden.<sup>238</sup>

### **3.8.1. Das Handeln gegen die Menschen und die Entfernung von ihnen**

Krajopoulos verwendet die Begriffe Person und Fassade (Maske), um die psychologische und theologische Entfernung und Isolierung des Menschen von seinen Mitmenschen zu veranschaulichen.

---

<sup>235</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016., S.172

<sup>236</sup> Ebd., S.172

<sup>237</sup> Ebd., S.173

<sup>238</sup> Ebd., S.173

Die Maske des Menschen stellt einen Kompromiss zwischen den Anforderungen der Umwelt und den inneren Grenzen, die ihren Ursprung in der psychischen Zusammensetzung der Person haben, dar. Funktioniert die „persona“ richtig und gut, ist sie ein „elastisches Bollwerk“, das den Menschen vor der Außenwelt schützt. Sie gleicht einem Filter, der die Inputs und Outputs trennt. Als biblisches Beispiel führt Krajopoulos das Beispiel der Pharisäer an. Diese versuchten das Gesetz Gottes in gewissen Dingen einzuhalten. Jedoch waren sie sich selbst am nächsten und somit das wahrheitsgemäße Ziel, weshalb die Pharisäer langsam zur Personifizierung der Heuchelei wurden. Sie trugen eine Maske<sup>239</sup> und waren in ihren Augen sowie in den Augen der anderen etwas absonderlich.<sup>240</sup>

Je ungeeigneter ein Mensch seine Profession aufnimmt, desto verständlicher ist es, dass er dieses Amt nicht ohne Maske ausführen kann, da er den Anforderungen des Amtes unmöglich nachkommen kann. Diese Maske hat ihren Ursprung in der Selbstsucht.<sup>241</sup>

Fazit: Als Psychologe erklärt Krajopoulos, dass alle Menschen maskiert in Beziehung mit ihren Mitmenschen treten. Als Theologe ist er überzeugt, dass der unbearbeitete Teil der Psyche an die Oberfläche tritt, wenn der Mensch nicht in Christus neu geboren wird. Das Ziel ist, dass jeder Mensch Jesus Christus findet. Die Psychologie kann dem Menschen helfen, sich selbst zu akzeptieren, jedoch fehlt die Vereinigung mit Christus.<sup>242</sup>

### **3.8.2. Die Beziehung zwischen Frau und Mann**

Krajopoulos beschreibt anschaulich die Beziehung zwischen Frau und Mann. Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Ehe ist die Selbsterkenntnis, die laut Psychologie zu innerer Freiheit führt. Die Kirchenväter lebten innere Freiheit. Wenn der Mensch sich selbst erkennt und akzeptiert und mittels Gottes Gnade seine Schwierigkeiten überwindet, gelangt er in einen Zustand der Freiheit. Dann wird auch das sexuelle Thema frei.<sup>243</sup>

---

<sup>239</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016., S.177

<sup>240</sup> Ebd., S.178

<sup>241</sup> Ebd., S.178

<sup>242</sup> Ebd., S.178

<sup>243</sup> Ebd., S.183

Frau und Mann sollen durch ihre gegenseitige Liebe vor Gott eins werden.<sup>244</sup> Die Ehe ist ein großes Geschenk für Menschen nach dem Fall. Sie gestaltet den Menschen menschlich, macht ihn bescheiden und rundet ihn ab.<sup>245</sup>

Doch gleichzeitig muss in der Ehe die Persönlichkeit jedes einzelnen erhalten bleiben, da ansonsten keine wahre Beziehung aufgebaut werden kann.<sup>246</sup> Es soll eine ständige biologische, psychologische und geistige Beziehung sowie ferner ein ununterbrochenes biologisches, psychologisches und geistiges Kennenlernen erfolgen.<sup>247</sup>

Im Interview mit Vasileios Thermos<sup>248</sup> antwortet er auf Frage 4, dass wir laut Pater Simeon Krajopoulos alle unser imaginäres Bild vom Partner in die Ehe hineintragen und ein bestimmtes Bild in unseren Partner projizieren. Die Entwicklung einer Ehebeziehung beschreibt er wie folgt:

75. Am Anfang beinhaltet das Verliebtsein eine starke Anziehungskraft, eine Eingebung, ohne, 76., dass wir genau wissen, warum. Das ist der Anfang einer Beziehung zwischen Mann und 77. Frau. Der Auftrag Gottes an uns lautet, aus der Verliebtheit eine reife Liebe und Beziehung 78. zu gestalten. Es weicht die Leidenschaft einer Beziehung der tieferen Liebe, wo wir den 78. anderen besser und tiefer kennenlernen. Wir lieben den anderen nicht, weil er perfekt ist, 79. sondern, weil wir ihn so wollen, wie er ist. Die erste Phase des Verliebtseins ist nicht nur 80. rein sexuell-körperlich, sondern auch ein Gefühl der Romantik. Im weiteren Verlauf soll 81. die Beziehung reifen. Das ähnelt der Beziehung zwischen Eltern und Kind. Das 82. Kleinkind liebt die Eltern, weil es von den Eltern gewollt wird. Wenn es älter wird, 83. liebt es die Eltern, weil sie seine Eltern sind, dann folgt die Phase des 84. Widerstandes während der Pubertät und anschließend entsteht eine neue Basis für eine reifere 85. Erwachsenenbeziehung zwischen Eltern und jungem Erwachsenen.<sup>249</sup>

Beide, Theologen und Psychiater, stimmen in ihren Antworten, dass das Entwicklungsziel aus der elterlichen Beziehung eine reife Erwachsenenbeziehung

<sup>244</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.183

<sup>245</sup> Ebd., S.183

<sup>246</sup> Ebd., S.183

<sup>247</sup> Ebd., S.183

<sup>248</sup> Siehe Interview im Anhang mit Thermos, V., Athen, 2019, Frage 4, S.78, Zeile 75-85

<sup>249</sup> Siehe Interview mit Thermos, V., Athen, 2019, Frage 3, S.77, Zeile 46-62, S.78, Zeile 63-74

sein solle, die sich in der Folge wiederum auf die eigene zukünftige Ehe- und Elternbeziehung positiv auswirkt, überein.

### **3.8.3. Die gesunde Beziehung zwischen Eltern und Kindern**

Das grundlegende Merkmal der Ehe ist die Liebe zueinander. Die Liebe zu Gott bewirkt, dass der Mensch nicht selbstbezogen lebt, sondern sich dem anderen zuwendet. Krajopoulos erläutert dies anhand des Beispiels der Beziehung zwischen Eltern und Kindern.<sup>250</sup>

Die Eltern müssen mit Gott in der Erziehung zusammenarbeiten.<sup>251</sup> Das Verhalten der Eltern gegenüber dem Kind zeugt von Respekt, Ehrfurcht, Liebe und Fürsorge dem Kind wie auch Gott gegenüber. Das Kind ist nicht der Besitz der Eltern, es ist auch kein Spielzeug oder der Ersatz für verborgene Wünsche und heilt auch keine verdrängten Bedürfnisse.

Kein Mensch ist perfekt, doch soll er mittels der Gnade Gottes Vergöttlichung erlangen.<sup>252</sup>

### **3.8.4. Gesunde Beziehung analog zur Koexistenz des Dreieinheit – Modells der Rettung**

Krajopoulos gibt, wie oben angeführt, drei Fallen an, in die der Mensch ohne wahre Liebe stolpert: Das Klammern an den anderen, der Kampf gegen den anderen und die Entfernung von dem anderen.<sup>253</sup>

Als Beispiel für die gelungene Beziehung schlechthin führt er die Beziehung in der Dreieinheit Gottes an:

Die drei Personen der Heiligen Dreieinheit leben eine Koexistenz. Jede Person ist eigenständig, jeder gibt sich dem anderen hin und hat zugleich Platz in ihr. Die eine Person gibt alles, mit Ausnahme der eigenen Existenz, den anderen Personen.<sup>254</sup>

Analog dazu sollten auch zwischenmenschliche Beziehungen ablaufen, nachdem sie als wahre Christen in der heiligen Dreieinheit leben. Auf diese Weise lebt der Mensch die wahre Koexistenz.<sup>255</sup>

---

<sup>250</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.184

<sup>251</sup> Ebd., S.185

<sup>252</sup> Ebd., S.186

<sup>253</sup> Ebd., S.187

<sup>254</sup> Ebd., S.188

Der Mensch wurde von Gott nach seinem Ebenbild erschaffen. So wie die Beziehung der Dreieinheit erfolgt, so müssen sich auch die Beziehungen der Menschen untereinander abspielen. Um in Gott vereint zu sein,<sup>256</sup> müssen sie nicht nur Christus nachahmen, sondern auch mit Christus leben, sodass er in ihnen wohnt. Christus soll in ihnen zugegen sein und ihr Leben soll dem Leben Christi gleichen.<sup>257</sup>

Die Personen der Dreieinheit dürfen nicht vermischt werden. Jeder Mensch ist ein Individuum und vermischt sich nicht mit den anderen. Das Verständnis für unsere Identität und unsere Existenz wird uns von Gott geschenkt. Die Personen der Dreieinheit besitzen ein und denselben Willen. Sie können sich keinesfalls vorstellen uneins zu sein. Keine der drei Personen der Heiligen Dreieinheit kann sich vorstellen, dass eine Person die andere schmälert, sich ihr aufdrängt oder sie verletzend behandelt, nicht einmal gedanklich. Menschen können auch derartig agieren, wenn sie in Beziehung zu Gott treten und von ihrer Selbstsucht befreit werden.<sup>258</sup>

Um die gesunden zwischenmenschlichen Beziehungen des Christen zu verstehen, müssen wir Gott, die drei Personen der Dreieinheit, als Grundpfeiler erkennen und akzeptieren.<sup>259</sup>

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die ethische Dimension der Dreieinheit das Modell für gesunde zwischenmenschliche Beziehungen des Christen darstellt.<sup>260</sup>

#### **4. Vasileios Thermos**

Dr. Vasileios Thermos ist Priester, Theologe, Beichtvater und Psychiater für das Kinder- und Jugendalter. Er ist Professor an der theologischen Fakultät der Universität Athen und hat sich als Gastprofessor an der Harvard - Universität und an der Andover Newton Theological School profiliert. Seine Bücher und wissenschaftlichen Beiträge wurden ins Englische, Französische, Russische, Serbische, Rumänische, Bulgarische und Spanische übersetzt. Er ist Herausgeber der Zeitschrift „Die Wege der Seele“. Über all seine Werke wurde eine Master Thesis an der theologischen Fakultät Balamand im Libanon geschrieben, die in der Ausgabe

---

<sup>255</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.188

<sup>256</sup> Ebd., S.168

<sup>257</sup> Ebd., S.169

<sup>258</sup> Ebd., S.169

<sup>259</sup> Ebd., S.169

<sup>260</sup> Ebd., S.167

der Europäischen Universitätsstudien vom Verlag Peter Lang ins Englische übersetzt wurde.

2014 war er als Gastprofessor und Forscher am Institut für Medizinische Humanwissenschaften an der Universität Texas tätig. Er beschäftigt sich mit der Aus- und Weiterbildung der Geistlichen sowie anderer Mitarbeiter der Kirche (Griechenland, Amerika, Finnland) und unterrichtete 12 Jahre lang an der theologischen Akademie der Orthodoxen Kirche Albaniens. Er wurde 1987 zum Priester geweiht und arbeitete in der Metropolis Thiva und Levadia in Griechenland. Er führte die erste orthodoxe Forschung zur psychosomatischen Gesundheit verheirateter Priester und deren Ehefrauen durch. Sein Hauptinteresse galt im Besonderen den Fragen der sexuellen Zugehörigkeit und ihrer Veränderung. Aus diesem Grund wurde er von den Trägern der orthodoxen Kirche als Vertreter und Vortragender für Europa und Amerika ausgewählt. 2018 bekam er die erste Ehrung für die Beziehung der Spiritualität und seelischen Gesundheit.

Sein Werk „Therapierend: Orthodoxe Theologie und Psychotherapie: Gemeinsamkeiten und Unterschiede“, auf das ich mich in dieser Arbeit beziehe, zeigt die Wertschätzung der Wissenschaft der Psychologie und das anthropologische, christliche Vorbild des Verständnisses des Menschen auf.

#### **4.1. „Therapierend: Orthodoxe Theologie und Psychotherapie: Gemeinsamkeiten und Unterschiede.“**

Die unterschiedlichen Sichtweisen bezüglich der Disziplinen Medizin, Psychoanalyse, Glaube und Gebet als Therapieansätze für psychische Störungen für an sich zu einem Dilemma. Das Ziel der Psychotherapie und des geistlichen Lebens ist unterschiedlich. Die Psychotherapie beschäftigt sich mit den Symptomen einer psychischen Krankheit. Die Theologie setzt sich mit dem geistlichen Neuanfang und der Heiligkeit auseinander. Diese beiden Wege sind zwar unterschiedlich, dennoch unterstützen beide den Menschen. Deshalb müssen die beiden Disziplinen lernen zusammenzuarbeiten. Thermos betonte im Interview mit mir, dass die Praxis zeigt, dass eine richtige psychologische und psychotherapeutische Behandlung der Persönlichkeitsstörungen die Voraussetzung für eine Verbesserung des geistlichen Lebens und der Beginn für eine bessere Beziehung zu Gott sei.<sup>261</sup>

---

<sup>261</sup> Siehe Interview im Anhang mit Thermos, V., Athen, 2019, Frage 3, S.77, Zeile 46-62, S.78, Zeile 63-74

#### **4.2. Die zwei Gefahren der orthodoxen Psychotherapie**

Thermos zeigt zwei, aus der Tradition der Psychotherapie gewachsene Gefahren, aus Sicht der orthodoxen Psychotherapie auf: Erstens, Psychotherapie als Ersatz für das Mysterium der Beichte zu konsumieren und zweitens, die Wissenschaft der Psychologie als Glaubenssystem und Glück zu sehen.<sup>262</sup>

Die Definition des Begriffes „Psychotherapie“ nach Thermos ist psychologische Hilfe durch das Wort. Ihre Art ist weitgreifend, sie beginnt bei den einfachen Techniken der Verhaltensänderung und reicht bis zum Eingriff ins Unbewusste, was eine Veränderung der Persönlichkeit bewirkt. Diese Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit der Psychotherapie brachten einerseits Segen und andererseits Verdammnis hervor. Während im Westen Psychotherapie oft als Konsumgut angesehen wird, nutzen die griechischen Auswanderer in Amerika die Kirche plötzlich nur mehr als Folklore und gebrauchen zur seelischen Unterstützung die Psychoanalyse.<sup>263</sup>

Aufgrund dessen verlor der Auswanderer die erneuernde Wirkung der Beichte und der Sündenvergebung. Die Psychologie erlangt einen höheren Stellenwert als das bis dahin aus der Tradition so wichtige Mysterium der Beichte.<sup>264</sup>

Nach dem zweiten Weltkrieg wirkte die Psychiatrie als Vorsorge und Therapie des gesellschaftlichen und persönlichen Lebens der Menschen. Freud meinte, dass er das Unglücklichsein des Neurotikers heile, um ihn für die naturgegebenen Schwierigkeiten des Lebens vorzubereiten. Daraus entwickelte sich systematisch der Fetischismus der Psychologie als Glaubenssystem und Glück, denn das „Über- Ich“ sagt von seiner Natur aus, dass es verlangen muss und in seiner Abnormität auch genießen muss.<sup>265</sup>

#### **4.3. Spiritualität als Quelle pastoralpsychologischer Praxis im 21. Jahrhundert: Klinische Praxis**

Laut Thermos ist es möglich, Parallelen zwischen Psychoanalyse und orthodoxer Therapie pastoralpsychologisch zu bearbeiten. Gemeinsames und Unterschiedliches

---

<sup>263</sup> Vgl. Thermos, V.: „Heilend: orthodoxe Theologie und Psychotherapie: Gemeinsamkeiten und Unterschiede“, Armos-Verlag, 2012, S.67

<sup>264</sup> Ebd., S.67

<sup>265</sup> Ebd., S.67

werden sichtbar und helfen bei der Annäherung und Bearbeitung seelischer Probleme.<sup>266</sup>

Grundlegend dabei ist, die Bedeutung des „potentiellen Raumes“ nach Winnicott, 1971, zu erfassen. Dieser sogenannte Übergangsraum bezeichnet einen Raum, der zwischen Innenwelt und Außenwelt liegt, also einen psychologischen und symbolischen Raum, der weder zur inneren, psychischen, noch zur äußeren Wirklichkeit gehört. Der „potentielle Raum“ ist ein dazwischenliegender Bereich und betrifft vor allem die Sprache, indem er grundlegende Dienste leistet. Erst das Subjekt fügt das Subjektive, Symbolische und die Ideen hinzu.<sup>267</sup>

In diesem potentiellen Raum entwickelt sich der persönliche Sinn, das Wort, und so die Wahrheit Gottes, des Menschen sowie der gesamten Realität des Menschen und Gott gegenüber. Er spielt auch eine bedeutende Rolle in der Ikonenmalerei, die eine künstlerische, kreative, symbolische Wahrnehmung erlaubt. Hier können auf gewisse Weise die psychologische und geistige Wirklichkeit, also psychologische, geistige und gemeinschaftliche Phänomene ablaufen.<sup>268</sup>

Im klinischen Bereich wird folgendes Beispiel angeführt: Eine junge Frau, die psychisch hochgradig labil ist und eine Gravur der „Grablegung Christi“ von Rubens bei sich trägt, obwohl sie nicht gläubig ist, was als ein unbewusstes Zeichen der Patientin zu verstehen ist. Diese Gravur weist auf symbolischen, psychologischen und geistigen Inhalt hin. Der Therapeut und insbesondere der Theologe ziehen hier Schlüsse zwischen den Symbolen im Kunstwerk, dem Seelenzustand und der zugrundeliegenden christlichen Bedeutung.<sup>269</sup>

#### **4.4. Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Psychologie und Seelsorge in der heutigen klinischen und spirituellen Praxis der Ehebeziehung in Griechenland**

Im Rahmen der Pastoralpsychologie stellen die Ehebeziehung und ihr Verlauf ein Hauptproblem dar.

---

<sup>266</sup> . Vgl. Thermos, V.: „Heilend: orthodoxe Theologie und Psychotherapie: Gemeinsamkeiten und Unterschiede“, Armos-Verlag, 2012, S.228

<sup>267</sup> Ebd., S.222

<sup>268</sup> Ebd., S.223

<sup>269</sup> Ebd., S.223

<sup>269</sup> Ebd., S.225



Die Bindung eines Paares drückt eine langjährige Investition der Beziehung aus. Vertrauen und Sicherheit sind grundlegende Voraussetzungen zum Aufbau einer intimen und gefühlsbetonten Beziehung in der Ehe.<sup>270</sup>

Der Ausdruck der Gefühle fungiert als wichtige Auskunftswerte der zwischenmenschlichen Beziehung. Ein differenzierter Mensch bringt eine reichhaltige Bandbreite an Gefühlen in die Beziehung mit. Auch gegensätzliche Gefühlspaare können in einer Beziehung bestehen, wenn alle Gefühle akzeptiert, verstanden und verarbeitet werden können. Hier ist die positive Verstärkung der positiven Anschauungen und Meinungen mit einer positiven Veränderung äußerst wichtig.<sup>271</sup> Die erotische Beziehung verbirgt, neben allen positiven Aspekten, jedoch auch viele Ängste, Schuldgefühle<sup>272</sup> und Enttäuschungen. Insbesondere, wenn der Jugendliche die Liebesbeziehung seiner Eltern als schmerzhaft und repressiv miterlebt, oder, wenn das Elternpaar Gefühle nicht auszudrücken vermag, wodurch ihr Liebesleben blockiert wird, was folglich dem Jugendlichen nicht verborgen bleibt. So kann es passieren, dass auch der Jugendliche später in seiner Beziehung Probleme ähnlicher Art erlebt. Die Übung der Ehe besteht darin, dass der eine Partner Respekt gegenüber dem anderen zeigt und dessen Wünsche berücksichtigt. Persönliche Freiheit, Selbstachtung und Vertrauen dürfen daher nie in einer Ehebeziehung fehlen.<sup>273</sup>

Die Fortpflanzung, das Empfangen eines Kindes und sein Großziehen lassen das Ehepaar an dem großen Wunder des Lebens teilhaben, der göttlichen Schöpfung, und damit dem Übersteigen der engen Grenzen des „Ich“ und dem Kontakt mit der Realität. Die Elternschaft eröffnet dem Ehepaar das Erkennen von Möglichkeiten, die ihnen bis dahin völlig unbekannt waren, aber auch Schwächen, die es zu überwinden gilt. Durch die Elternschaft wird man zu stetiger Verbesserung als Elternteil angehalten.<sup>274</sup>

Leider gibt es Fälle, in denen Kinder als notwendige Folge der erotischen Beziehung angesehen werden. In Großfamilien wird oft beobachtet, dass die älteren Geschwister die Elternrolle gegenüber den jüngeren einnehmen. Die älteren leiden

---

<sup>270</sup> Vgl. Thermos, V.: „Heilend: orthodoxe Theologie und Psychotherapie: Gemeinsamkeiten und Unterschiede“, Armos-Verlag, 2012., S.273

<sup>272</sup> Ebd., S.275

<sup>273</sup> Ebd., S.275

<sup>274</sup> Ebd., S.276

unter der Verantwortung, die diese Rolle mit sich bringt und die jüngeren weisen häufig eine gewisse Entwicklungsverzögerung auf. Die Geschwisterbeziehung leidet infolgedessen beträchtlich darunter. In dieser Zeit wird die Pubertätsphase verlängert oder verschoben, die Elternrolle hingegen durch das persönliche, egoistische Glück ersetzt. Kinder werden in solchem Fall als Last empfunden. Die Gläubigen getrauen sich als „Mitarbeiter Gottes“ ihre Kinder mit Gottes Hilfe großzuziehen. Sie vertrauen auf Gottes Hilfe und Stütze. Dies lässt sie finanzielle Probleme meistern und sich ihrer<sup>275</sup> Kinder erfreuen, die sich durch diese Erziehungsweise reif und weise entwickeln können. Im Rahmen der Kirche kann sowohl die junge Familie als auch das Paar die Umarmung, Geborgenheit und das Vertrauen erleben und leben. Der Wunsch mit Gott zu leben und im Rahmen der christlichen Gemeinschaft auf dem Weg Gottes zu gehen, schützt und stützt Ehepaare und ihre Kinder. Gottes Hilfe und Schutz breiten sich automatisch auch auf ihre Arbeitswelt, den Freundeskreis und die Diskussionsrunden aus.<sup>276</sup>

Diese Beobachtungen stützt Dr. Vasileios Thermos auf seine klinischen Beobachtungen, für die er einerseits im engeren kirchlichen, andererseits im weiteren Umfeld, wo er die gegenseitige Unterstützung und Hilfe der Gemeinde erlebte, recherchierte. Er konnte bei den Gemeindemitgliedern positive Veränderungen bestimmter stereotyper, monotoner und unpassender Verhaltensweisen feststellen. Er beobachtete Kraft und Wille sich zu ändern wie auch die Übernahme von Verantwortung, indem einfache Übergangslösungen durch das Lernen an Fehlern ersetzt wurden.<sup>277</sup>

Thermos unterstreicht, dass der Glaube an Gott stets die Möglichkeit der Weiterentwicklung und der Reifung bewirkt. Was die Zusammenarbeit zwischen Psychologie und Seelsorge in der heutigen klinischen und spirituellen Praxis der Ehebeziehung in Griechenland betrifft, konstatiert er, dass das Mysterium der Beichte als orthodoxe Psychotherapie, zur Heilung der Seele beider Ehepartner zu sehen ist. Erst, wenn der Beichtende schwerwiegende Probleme aufweist, die sich ständig wiederholen und die ihn am Fortgang des geistigen Weges durch den Beichtvater hindern, sollte eine Zusammenarbeit mit einem passenden

---

<sup>275</sup> Vgl. Thermos, V.: „Heilend: orthodoxe Theologie und Psychotherapie: Gemeinsamkeiten und Unterschiede“, Armos-Verlag, 2012, S.277

<sup>276</sup> Ebd., S.277

<sup>277</sup> Ebd., S.273

Psychotherapeuten oder Psychiater in Erwägung gezogen werden. Dies sollte dann auch vom Beichtvater angesprochen und empfohlen werden.<sup>278</sup>

Auf Frage 4 im Interview, wie sich eine Ehebeziehung entwickeln kann, wenn wir laut Krajopoulos ein bestimmtes Bild in den Partner hineinprojizieren, antwortet Vasileios Thermos, dass das Verliebtsein eine starke Anziehungskraft ausübt, eine Eingebung, ohne dass wir genau wissen warum. Das ist der Anfang einer Beziehung zwischen Mann und Frau. Der Auftrag Gottes an uns lautet, aus der Verliebtheit eine reife Liebe und Beziehung zu gestalten. Es weicht die Leidenschaft einer Beziehung der tieferen Liebe, wo wir den anderen besser und tiefer kennenlernen. Wir lieben den anderen nicht, weil er perfekt ist, sondern, weil wir ihn so wollen, wie er ist. Die erste Phase des Verliebtseins ist nicht nur rein sexuell-körperlich, sondern auch ein Gefühl der Romantik. Im weiteren Verlauf soll die Beziehung reifen. Das ähnelt mit der Beziehung zwischen Eltern und Kind. Das Kleinkind liebt die Eltern, weil es gewollt wird von den Eltern, wenn es älter wird, liebt es die Eltern, weil sie seine Eltern sind, dann folgt die Phase des Widertandes während der Pubertät und anschließend eine neue Basis für eine reife Erwachsenenbeziehung zwischen Eltern und jungem Erwachsenen.<sup>279</sup>

Vasileios Thermos fügt in unserem Interview zu diesem Thema ergänzend hinzu, wie Respekt und Verständnis, also die zwischenmenschlichen Verhaltensregeln, in der Ehe und in der Familie ohne Glaubenszugang gelebt werden können. Er verdeutlicht, dass 92. Respekt und Verständnis auch ohne Glaubensbasis, mit Gesundheit und auf 93. physiologische Art und Weise einwandfrei funktionieren. Christus will uns nicht die psychische Reife 94. bringen, denn die gab es auch schon vor Christus und gibt sie genauso heute. Es gibt Paare, die nicht 95. glauben und trotzdem eine reife Liebesbeziehung führen. Es gibt Eltern, die ohne zu glauben, eine 96. sehr gute<sup>280</sup> Beziehung zu ihren Kindern pflegen. Dies gilt auch für Lehrer und Schüler usw. Christus kam, um 97. uns Heiligkeit, Rettung und Theosis zu bringen.<sup>281</sup>

Um diese Eigenschaften zu erreichen, 98. wird eine bestimmte psychische Reife vorausgesetzt. Stufenweise können die Geschenke Christi erreicht werden 99. Wir

---

<sup>278</sup> Vgl. Thermos, V.: „Heilend: orthodoxe Theologie und Psychotherapie: Gemeinsamkeiten und Unterschiede“, Armos-Verlag, 2012, S.273

<sup>279</sup> Siehe Interview im Anhang mit Thermos, V., Athen, 2019, Frage 4, S.78, Zeile 75-85

<sup>280</sup> Siehe Interview im Anhang mit Thermos, V., Athen, 2019, Frage 6, S.79, Zeile 92-101

<sup>281</sup> Siehe Interview im Anhang mit Thermos, V., Athen, 2019, Frage 6, S.79, Zeile 92-97

kommen ihm Schritt für Schritt näher. Der Christ versucht 100. durch seinen Glauben ein reifer Mensch zu werden, wobei dies nicht das oberste und erste 101. Ziel darstellt. Für eine Gruppe bestimmter Menschen bietet die Psychotherapie Hilfe und eine Möglichkeit zur Selbsterkenntnis, für andere jedoch nicht. Zuerst müssen Absicht und Wille vorhanden sein. Diese Veränderungen gehen nur Schritt für Schritt vor sich und benötigen Geduld und Zeit.<sup>282</sup>

#### **4.5. Vision und Perspektiven nach Thermos**

Vasileios Thermos informiert in seiner Rede über den Zusammenhang zwischen psychischen Störungen und Sünde. Trotz der Errungenschaft des Hippokrates herrschte bis vor einigen Jahrhunderten noch der religiöse Weg vor.<sup>283</sup>

Die moderne Wissenschaft der letzten drei Jahrhunderte bemühte sich, die natürlichen Ursachen der psychischen Erkrankungen zu eruieren. Das Ermitteln der biologischen und psychologischen Ursachen verändert die Gegenwart Gottes nicht, obwohl Wissenschaftler versuchen, die Bedeutung des Glaubens außer Acht zu lassen. Die Kirche akzeptiert die Entwicklungen der Wissenschaft bis zu einem bestimmten Grad. Sie akzeptiert die Wissenschaft, ohne sich jedoch ihrem Narzissmus und deren Allmacht unterzuordnen. Die Wissenschaft hat jedoch das erste Wort hinsichtlich psychischer Erkrankungen.<sup>284</sup>

Demzufolge akzeptieren wir die Ergebnisse und Methoden der Wissenschaft. Gleichzeitig erinnern wir Wissenschaftler daran, dass die psychischen Leiden und Erkrankungen nicht nur ein ärztliches Thema sind. Es tragen viele Faktoren zu den Ursachen der psychischen Erkrankungen bei, wie zum Beispiel gesellschaftliche, zwischenmenschliche und existentielle Einflüsse. Es bedarf daher eines durchlässigen Verständnisses und einer Zusammenarbeit der Psychiatrie mit anderen, notwendigen Teildisziplinen. Zudem erfordert es auch eine gesellschaftlichen und gemeinschaftlichen Veränderung, damit wir eine gesunde Gesellschaft heranbilden können. Die Existenzleere des Menschen und die ununterbrochene Schuld können krankhaft werden. Auch die geistlichen Faktoren

---

<sup>282</sup> Siehe Interview im Anhang mit Thermos, V., Athen, 2019, Frage 6, S.79, Zeile 98-101

<sup>283</sup> Vgl. Thermos, V.: Rede über den Zusammenhang zwischen den psychischen Störungen und der Sünde, Athen, 2019, S.8

<sup>284</sup> Ebd., S.8

spielen eine umfangreiche Rolle. Unter anderem stellen sich folgende Fragen: Welche Beziehung hat der Mensch zu Gott? Hat er eine gesunde Beziehung zu Gott? Ist der Mensch gesund?<sup>285</sup>

#### **4.6. Exkurs und Ausblick: Dritte Internationale Konferenz vom 29.11. - 01.12.2019 in Athen**

Aus der wissenschaftlichen 3. Internationalen Konferenz, abgehaltenen von 29.11.- 01.12.2019 in Athen am Institut für historische Forschung, mit dem Thema „Psychoanalyse und orthodoxe Theologie“ kann man folgendes Resümee ziehen: Lange Zeit gab es Widerstände zwischen den orthodoxen Theologen und den Psychoanalytikern. Widerstände, die schon Simeon Krajopoulos im 20. Jahrhundert mit dem in dieser Arbeit beschriebenen Buch „Die Krankheit als Anlass zur Heiligung der Seele“ aufzuzeigen und zu bekämpfen versuchte. Diesen Versuch führt Dr. Vasileios Thermos im 21. Jahrhundert in seiner reichhaltigen Literatur und mit der Organisation der bereits dritten Internationalen Konferenz für „Psychoanalyse und orthodoxe Theologie“ weiter. Seit kurzem kommt es glücklicherweise zu einer Annäherung, berichtet Dr. Vasileios Thermos, der als Theologe, Priester und Psychiater Organisator und Vorsitzender dieser internationalen Konferenzen ist.

Obwohl die Psychoanalyse atheistisch fundiert ist, denn Freud war Atheist und ignorierte den christlichen Glauben, gab es immer einen Dialog zwischen den Theologen und Psychoanalytikern, der positive Ergebnisse erzielte. Die Psychoanalyse hilft der Theologie, krankhafte Elemente der Theologie, wie z. B. Fundamentalismus, zu erkennen. Die Theologie hilft wiederum der Psychoanalyse eine metaphysische Fragestellung zu finden und gewisse Fachausdrücke wie Libido, etc. zu verstehen. Es gibt gläubige Menschen, die sich einer Psychotherapie unterziehen und gleichzeitig einen Beichtvater konsultieren. Den Satz Freuds „Der Mensch soll arbeiten und lieben.“ teilt auch die Theologie in gleichem Maße und hat dadurch einen gemeinsamen Nenner gefunden. Die Gemeinsamkeit besteht darin, dass beide der Überzeugung sind, dass der Mensch vom Unbewussten beeinflusst wird, dass er beeinflussbar ist, dass er sich ändern kann und dass der Mensch durch seine Mitmenschen geprägt wird. Wie bereits oben erwähnt, haben beide

---

<sup>285</sup> Vgl. Thermos, V.: Rede über den Zusammenhang zwischen den psychischen Störungen und der Sünde, Athen, 2019, S.8

Wissenschaften die Bekämpfung von Narzissmus und Konsumwahn zum Ziel. Das Ziel der Psychoanalyse ist die Beendigung der inneren Zusammenstöße, in der Theologie betrifft dies die Metamorphose des Menschen in einer metaphysischen Manier und in der psychischen Therapie betrifft es die Hilfestellung zur geistigen Weiterentwicklung.

Vasileios Thermos bemerkt dazu in unserem Interview:

Frage 1: Wie sehen Sie die Kombination der orthodoxen Theologie und der Psychologie beziehungsweise der Psychiatrie in den Ländern der Diaspora, wie zum Beispiel Österreich, Deutschland, Amerika?

1. Wo wir auch leben, die Menschen werden verwestlicht, sodass die Theologie mit der 2. modernen Wissenschaft der Psychologie in Kontakt tritt, unabhängig von dem Land, in 3. dem wir uns befinden. 4. Diese Frage wirft eine weitere große Frage auf, nämlich, die Moderne, wie sie auf diese 5. Kombination reagiert. Hier sind verschiedene Meinungen anzutreffen. 6. Die einen sind fundamentalistisch und erkennen die Psychologie nicht an, andere sind 7. klassisch orientiert und möchten nur wenige Dinge der Psychologie übernehmen, wieder 8. andere sind sehr liberal und akzeptieren die Psychologie noch mehr als die Theologie.<sup>286</sup>

Diese 9. ganze Bandbreite finden wir bei den Protestanten, den Römisch-Katholischen und bei den 10. Orthodoxen. 11. Das, was ich glaube und daher auch versucht habe umzusetzen, ist ein reales 12. Zusammentreffen der orthodoxen Theologie mit der Psychologie, wobei die Psychoanalyse 13. eine der ernstzunehmenden Richtungen und Bereiche der Psychologie ist. 14. Aus diesem Zusammentreffen soll sich eine gegenseitige Bereicherung ergeben und 15. entwickeln. Wir wollen die orthodoxe Theologie nicht verändern (wurde zweimal gesagt und 16. daher stark betont) , aber wir möchten, dass die orthodoxe Theologie durch moderne, der 17. heutigen Zeit entsprechende Begriffe, angepasst wird, indem die Menschen der Postmoderne 18. ihren Zugang und in der orthodoxen Theologie ihren Ausdruck 19. finden können. Dieses Brückenbauen verlangt harte Arbeit, denn die orthodoxe Theologie hat 20. sich von der Promoderne her gewaltig verändert. Die Differenzierung bezieht sich auf die 21. Vermischung der Theologie mit der orthodoxen Tradition, die nichts mit der Orthodoxie 22. gemein hat, sondern sie

---

<sup>286</sup> Siehe Interview im Anhang mit Thermos, V., Athen, 2019, S.76, Frage 1, Zeile 1-7

kommt aus der Zeit und aus der Gesellschaft, in der sich die 23. Theologie entwickelt hat. Dieser Unterschied muss sehr genau differenziert werden. Dies ist 24. schwierig, aber es ist Wert zu klären, ansonsten kommt es zu keinem richtigen 25. Zusammentreffen der beiden Disziplinen. In diesem Buch hat Pater Simeon versucht, die 26. Theorie der Verdrängung mit dem theologischen Wortschatz wie dem Fall, der Schuld 27. und Reue zu verbinden. Dies gelang Pater Simeon Krajopoulos sehr gut, jedoch muss noch an einigen 28. Themen gearbeitet werden. Dieses Werk wird noch über einige Generationen hinweg 29. andauern. Er selbst sprach am 1.12.2019 in Athen über das Thema „orthodoxe Theologie und Psychoanalyse“ 30. Darüber wird demnächst ein Buch erscheinen.<sup>287</sup>

## **5. Fazit und Schlussfolgerungen**

In dieser Arbeit werden Ansätze der orthodoxen Pastoralpsychologie der Gegenwart anhand Vasileios Thermos in der Diskussion über Simeon Krajopoulos aufgezeigt. Es geht um eine Zusammenschau von Theologie, Spiritualität und Therapie in der Praxis der orthodoxen Kirche, ausgehend von zwei Ansätzen aus der orthodoxen Spiritualität, welche beide auf Freud basieren.<sup>288</sup>

### **5.1. Das notwendige Zusammenspiel von Psychologie und Theologie**

Die orthodoxen Theologen, Psychiater Simeon Krajopoulos und Vasileios Thermos erkennen beide an, dass der Mensch vom Unbewussten beeinflusst wird, dass er sich ändern kann und durch seine Mitmenschen geprägt wird. Sowohl Psychologie als auch Theologie analysieren und hinterfragen Sünde, Schuld und das Gelingen von Beziehungen. Beide möchten sowohl Narzissmus als auch Konsumwahn bekämpfen. Die Psychoanalyse akzeptiert, im Gegensatz zu Freud, dass es einen reichen Glauben gibt. Sie ermittelt, wie ein Mensch an Gott glauben kann, ohne sich selbst aufzugeben.<sup>289</sup>

Das Ziel der Psychoanalyse ist, innere Zusammenstöße zu beenden. Die Theologie hat die Metamorphose des Menschen durch eine metaphysische Art und Weise zur Zielsetzung. Den Weg zur geistigen Weiterentwicklung bereitet hingegen häufig die psychische Therapie.<sup>290</sup>

---

<sup>287</sup> Siehe Interview im Anhang mit Thermos, V., Athen, 2019, S.76, Frage 1, Zeile 8-30

<sup>288</sup> Siehe diese Arbeit, Kapitel 1, S.6

<sup>289</sup> [https://project-sow.org/3rd\\_Workshop](https://project-sow.org/3rd_Workshop), 02.02.20, 21:00

<sup>290</sup> [https://project-sow.org/3rd\\_Workshop](https://project-sow.org/3rd_Workshop), 02.02.20, 21:00

Auf die Frage, wie die Kirche einem psychisch kranken Menschen helfen kann, antwortet Thermos, dass, wenn die Kirche eine Gemeinschaft der Liebe ist, der Christ in seiner Kirchengemeinde angenommen wird. Die Liebe ist ein wichtiger Therapiebestandteil.

Konkret entgegnet Thermos in seinem Interview auf Frage 3, dass der Gläubige 46. die Hilfe eines Beichtvaters benötigt, der ihn zur Reue führt, und dass dies ein langer und 47. mühsamer Weg sei. Dies beansprucht Zeit. Außerdem gelingt der Gehorsam der Weltlichen 48. dem Beichtvater gegenüber nicht so gut, wie der Gehorsam, der im Mönchtum anzutreffen ist. Jener 49. Mensch, der kein Mönch ist und Christus besser kennen lernen möchte, vertraut auf einen 50. Beichtvater als Ratgeber, liest einige Bücher und betet. So wird er Schritt für 60. Schritt vorwärts- und Christus näherkommen.<sup>291</sup>

Die wesentliche Erkenntnis aus dieser Arbeit ist, dass die Zusammenarbeit zwischen Priestern und Psychiatern eine Grundvoraussetzung darstellt, die leider noch fehlt. Bedauerlicherweise existieren auf beiden Seiten, Kirche wie Psychiatrie, noch immer scheinbar unüberwindbare Vorurteile.<sup>292</sup>

Thermos betont, dass das Ermitteln der biologischen und psychologischen Ursachen die Gegenwart Gottes nicht verändert, obwohl die Wissenschaftler versuchten, die Bedeutung des Glaubens außer Acht zu lassen. Die Kirche akzeptiert die Entwicklungen der Wissenschaft bis zu einem bestimmten Grad. Sie akzeptiert diese, ohne sich ihrem Narzissmus und der Allmacht der Wissenschaft unterzuordnen. Bei psychischen Erkrankungen hat die Wissenschaft jedoch das erste Wort. Aus diesem Grund akzeptieren wir die Ergebnisse und Methoden der Wissenschaft. Gleichzeitig erinnern wir die Wissenschaftler, dass die psychischen Leiden und Erkrankungen nicht nur ein ärztliches Thema sind. Es sind viele Faktoren, die psychische Erkrankungen verursachen wie zum Beispiel gesellschaftliche, zwischenmenschliche und existentielle Umstände. Es bedarf daher eines durchlässigen Verständnisses und einer Zusammenarbeit der Psychiatrie mit anderen notwendigen Teildisziplinen. Es bedarf überdies einer gesellschaftlichen und

---

<sup>291</sup> Siehe Interview im Anhang mit Thermos, V., Athen, 2019, Frage 3, S.77, Zeile 46-60

<sup>292</sup> Siehe Interview im Anhang mit Thermos, V., Athen, 2019, Frage 3, S.78, Zeile 63-74



gemeinschaftlichen Veränderung, damit eine gesunde Gesellschaft entstehen kann.<sup>293</sup>

Die Ursache einer Neurose ist laut Freud die Verdrängung. Thermos klärt auf, dass, wenn Freud über Triebverdrängung spricht, er nicht nur die Verdrängung eines biologischen Triebes, der Sexualität, sondern die Verdrängung der Lebenskraft des Menschen, bei der ein Aspekt die Sexualität ist, meint. Freud verwendet nur einen abweichenden Begriff im Unterschied zu Kirche und Theologie. Er nennt diesen Begriff „den Durst nach Leben“. Im kirchlichen Raum sagen wir dazu „die liebende Kraft des Menschen“. Der Lebensdurst ist der Überbegriff des menschlichen Verlangens nach Liebe, des Ersehns, Liebe zu bekommen und zu geben. Dort, wo die Begrifflichkeit der Psychoanalyse endet, beginnt die Begrifflichkeit der Theologie. Freud äußert, dass der Mensch bis zu einem bestimmten Grad fähig sein muss, zu lieben, um nicht zu erkranken. Freud stimmt nach Ansicht von Thermos mit der Theologie überein, wenn er darauf hinweist, dass sich hinter der Sexualität Narzissmus verbirgt. Dieser sei der zugrundeliegende Trieb des Menschen, während die Genusssucht eine Umwandlung des Narzissmus darstellt.<sup>294</sup>

Die Therapiemöglichkeiten aus psychologischer und theologischer Sicht sind sowohl nach Krajopoulos als auch nach Thermos ergänzend zu betrachten. Die Beichte als Therapie der Schuld mit dem Arzt Jesus Christus bewirkt nach Simeon Krajopoulos die psychische und geistige Heilung des Menschen. Ein Psychotherapeut oder ein Pädagoge kann einen kranken Menschen unterstützen, sein Schulderlebnis vom Unbewussten ins Bewusste zu holen. Ausschlaggebend sind die Anbindung und Verbindung zur Religion. Dadurch gelangt der Mensch wieder ins Gleichgewicht, dennoch bleibt das Erlebnis. Zu glauben, dass die Religion alle Schuldgefühle auslöscht, würde eine weitere Katastrophe darstellen.<sup>295</sup>

Im Interview mit Vasileios Thermos zum Thema der psychischen Störungen und ihre Auswirkungen auf die zwischenmenschlichen Beziehungen hebt er aus theologischer Sicht hervor, dass Heilung auf Reue basiert und weder in der Therapie noch in der Religion ein Konsumgut darstellt. Es braucht Zeit, um Schritt für Schritt seinen Weg zu Gott gehen zu können. Deshalb kann es passieren, dass Beichtschüler, die

<sup>293</sup> Siehe diese Arbeit, Kapitel 4.5., S.66

<sup>294</sup> Vgl. Thermos, V.: „Heilend: orthodoxe Theologie und Psychotherapie: Gemeinsamkeiten und Unterschiede“, Armos-Verlag, 2012, S.74

<sup>295</sup> Siehe Interview im Anhang mit Thermos, V., Athen, 2019, Frage 6, S.79, Zeile 92-101

hundertprozentigen Gehorsam leisten, keinen echten Gehorsam betreiben, sondern sich an den Beichtvater zu klammern beginnen oder eine Überheblichkeit ausleben. Je stärker die Reue, desto größer die Selbsterkenntnis! Reue und Selbsterkenntnis ziehen sich durch unser gesamtes Leben.<sup>296</sup>

Gemäß Thermos in Anlehnung an Krajopoulos enthält die Rettung unserer Seelen in jedem Fall, sowohl psychisch als auch theologisch-geistlich, die Erfüllung des göttlichen Heilsplanes.

Auf die abschließende Frage im Interview „Glauben Sie, dass wir uns auf einem guten Weg bezüglich dieser Vereinigung und Zusammenarbeit befinden? Haben wir diesbezüglich gute Zukunftsaussichten?“ schlussfolgert Thermos, dass die Forschung und Arbeit diesbezüglich auf einem sehr guten Weg sei und wir bald positive Ergebnisse sehen können. Wichtig sei jedoch auch die Umsetzung in Seelsorge und Praxis. Theoretische Artikel allein helfen nicht, es müsse auch die Umsetzung in die Praxis erfolgen. Es existieren zwei unterschiedliche Richtungen: Die eine ist die theoretische Psychologie des Glaubens und die andere ist die praktische Pastoral-Psychologie. Diese gilt es zu verbinden, um zu einem guten Erfolg zu kommen, erklärt Pater Vasileios.<sup>297</sup>

## **5.2. Die Relevanz der Thesen von Krajopoulos für die Forschung des 21. Jahrhunderts aus der Sicht von V. Thermos**

Die Relevanz der Schlussfolgerungen von Simeon Krajopoulos für die Forschung des 21. Jahrhunderts erschließt sich aus den hier angeführten Antworten aus dem Interview mit Vasileios Thermos. Wie hier bereits dargestellt, projiziert laut Krajopoulos der Mensch eigene Angelegenheiten auf andere Personen. Das bedeutet, auf Mitmenschen wird das projiziert, was in Wahrheit das eigene Selbst betrifft. Der Mensch befindet sich in einem gefühlsmäßigen Lügenkonstrukt und lebt vollkommen sich selbst überlassen. Um eigene Schwächen bewältigen zu können, eignet er sich das, was er im anderen sieht, als einen Teil seiner selbst an. Solch eine Person wird als neurotischer Christ bezeichnet. Dieser lebt ein Leben fernab der Realität. Dies wird als Mechanismus der Projektion betitelt. Die Basis für diese von

<sup>296</sup> Siehe Interview im Anhang mit Thermos, V., Athen, 2019, Frage 2, S.77, Zeile 34-45

<sup>297</sup> Siehe Interview im Anhang mit Thermos, V., Athen, 2019, Frage 13, S.83, Zeile 192-198

Krajopoulos beschriebene Perspektive ist laut Vasileios Thermos die Selbsterkenntnis.<sup>298</sup>

Frage 11: Wann muss man den Beichtenden zum Psychiater weiterleiten?

182. Wenn sich der Betroffene nur mehr mit diesem äußeren Erscheinungsbild beschäftigt 183. und sich selbst sowie andere wichtige, alltägliche Angelegenheiten vernachlässigt; wenn er keine echten und 184. tiefen Beziehungen mehr eingehen kann. Weiters wenn es sich um ein krankhaftes Klammern 185. handelt.<sup>299</sup>

Frage 12: Was sagen Sie in zwei oder drei Sätzen zu dem besprochenen Buch von Pater Simeon Krajopoulos? Was ist, Ihrer Meinung, nach der Kernpunkt seines Buches?

186. Es ist die Bemühung, zwei verschiedene Wortschätze in Verbindung zu bringen, in 187. Beziehung zu setzen, den Wortschatz der Theologie und des geistlichen Lebens und den 188. Wortschatz der Psychologie. Da die beiden Wortschätze sehr unterschiedlich sind, ist die 189. Orthodoxie in Verlegenheit geraten, auf welche Art sie beide Wortschätze in Verbindung bringen soll 190. oder kann. Diese Arbeit betrifft sehr viele Menschen, um verstehen zu können, wo jeder 191. Bereich entsteht und wie beide miteinander verbunden werden können.<sup>300</sup>

Frage 13: Ausblick und Zukunftsperspektiven: Glauben Sie, dass wir uns auf einem guten Weg bezüglich dieser Vereinigung und Zusammenarbeit befinden? Haben wir diesbezüglich gute Zukunftsaussichten?

192. Die Forschung und Arbeit diesbezüglich ist auf einem sehr guten Weg und wir werden 193. positive Ergebnisse sehen können. Wichtig ist jedoch auch die Umsetzung in Seelsorge 194. und Praxis. Theoretische Artikel allein helfen nicht, es muss auch die Umsetzung in die 195. Praxis erfolgen. Die Beichtväter müssen hier beginnen, den ersten Schritt zur 196. Umsetzung zu vollbringen.

<sup>298</sup> Vgl. Thermos, V., Rede: „Die Selbsterkenntnis“, befindet sich in Herausgabe, 2019, S.1

<sup>299</sup> Siehe Interview im Anhang mit Thermos, V., Athen, 2019, Frage 11, S.82, Zeile 182-183, S.83, Zeile 184-185, Frage 12, S.83, Zeile 186-191

<sup>300</sup> Siehe Interview im Anhang mit Thermos, V., Athen, 2019, Frage 13, S.83, Zeile 192-198

197. Es gibt zwei unterschiedliche Richtungen: Die eine ist die theoretische Psychologie des 198. Glaubens und die andere ist die praktische Pastoralpsychologie.<sup>301</sup>

Thermos würdigt Krajopoulos Arbeit insofern, als er im Sinne der Lehre der Kirchenväter die Position der Theologie neu definiert. Das tägliche Leben der Gläubigen hat zum Ziel, dass entscheidende psychische Zustände erkannt und entsprechende praktische Lösungen vorgeschlagen werden.<sup>302</sup> Dies gilt für alle seelsorglichen Bereiche der Orthopraxie.<sup>303</sup>

### **Anhang: Interview mit Pater Vasileios Thermos im August 2019, in Athen, Griechenland**

Frage 1: Wie sehen Sie die Kombination der orthodoxen Theologie und der Psychologie beziehungsweise der Psychiatrie in den Ländern der Diaspora, wie zum Beispiel Österreich, Deutschland, Amerika?

Wo wir auch leben, die Menschen werden verwestlicht, sodass die Theologie mit der 2. modernen Wissenschaft der Psychologie in Kontakt tritt, unabhängig von dem Land, in 3. dem wir uns befinden. 4. Diese Frage wirft eine weitere große Frage auf, nämlich, die Moderne, wie sie auf diese 5. Kombination reagiert. Hier sind verschiedene Meinungen anzutreffen. 6. Die einen sind fundamentalistisch und erkennen die Psychologie nicht an, andere sind 7. klassisch orientiert und möchten nur wenige Dinge der Psychologie übernehmen, wieder 8. andere sind sehr liberal

<sup>301</sup> Siehe Interview im Anhang mit Thermos, V., Athen, 2019, Frage 13, S.83, Zeile 192-198

<sup>302</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.196

<sup>303</sup> **Exkurs und Ausblick: Das notwendige Zusammenspiel von Psychotherapie und Seelsorge als Relevanz für die Orthopraxie im schulischen Bereich:** Speziell zur Funktion orthodoxer Religionslehrer betont Thermos, dass dieser natürlich nicht die Rolle des Psychotherapeuten der Schülerinnen und Schüler übernehmen kann. Das darf und kann er gar nicht. Er kann jedoch aufgrund von Liebe und Präsenz für ein bestimmtes Kind Hoffnung sein. Oft passiert es, dass diese Schülerinnen und Schüler den orthodoxen Religionsunterricht in sehr guter Erinnerung behalten, weil er ihnen durch bestimmte Diskussionen und Antworten erstaunlich behilflich war. Auf Basis der Thesen von Krajopoulos und Thermos zeigt sich für mich als Religionslehrende in der schulischen Praxis die Notwendigkeit der von Krajopoulos und Thermos aufgestellten Thesen im Umgang mit seelischen Nöten in der Orthopraxie und in der Rolle der Religionspädagogin und des Religionspädagogen in allen Schulstufen und Schularten.

Erstens sollten die Religionslehrerin und der Religionslehrer, sofern es umsetzbar und möglich ist, vernetzend mit den orthodoxen Kirchengemeinden für das psychische und geistige Wohl, also die geistige, mentale Gesundheit der Schüler und Schülerinnen, arbeiten. Zweitens muss der Priester weitere Schritte einleiten, sobald er erkennt, dass Leidtragende zusätzlich psychotherapeutische Unterstützung benötigen. Drittens ist aus diesem Grund auch eine Vernetzung der orthodoxen Priester mit ausgewählten Psychotherapeuten hier in der Diaspora in Wien und Österreich notwendig, um eine ganzheitliche Heilung von Leib und Seele zu ermöglichen

und akzeptieren die Psychologie noch mehr als die Theologie. Diese 9. ganze Bandbreite finden wir bei den Protestanten, den Römisch-Katholischen wie auch bei den 10. orthodoxen. 11. Das, was ich glaube und daher auch versucht habe umzusetzen, ist ein reales 12. Zusammentreffen der orthodoxen Theologie mit der Psychologie, wobei die Psychoanalyse 13. eine der ernstzunehmenden Richtungen und Bereiche der Psychologie darstellt. 14. Aus diesem Zusammentreffen soll sich eine gegenseitige Bereicherung ergeben und 15. entwickeln. Wir wollen die orthodoxe Theologie nicht verändern (wurde zweimal gesagt und 16. daher stark betont), aber wir möchten, dass die orthodoxe Theologie durch moderne, der 17. heutigen Zeit angepasste Begriffe, angepasst wird, indem die Menschen der Postmoderne 18. ihren Zugang und in der orthodoxen Theologie ihren Ausdruck 19. finden können. Dieses Brückenbauen verlangt harte Arbeit, denn die orthodoxe Theologie hat 20. sich von der Promoderne her gewaltig verändert. Die Differenzierung bezieht sich auf die 21. Vermischung der Theologie mit der orthodoxen Tradition, die nichts mit der Orthodoxie 22. gemein hat, sondern sie kommt aus der Zeit und aus der Gesellschaft, in der sich die 23. Theologie entwickelt hat. Dieser Unterschied muss sehr genau differenziert werden. Dies ist 24. schwierig, aber es ist Wert zu klären, ansonsten kommt es zu keinem richtigen 25. Zusammentreffen der beiden Disziplinen. In diesem Buch hat Pater Simeon versucht, die 26. Theorie der Verdrängung mit dem theologischen Wortschatz wie dem Fall, der Schuld 27. und Reue zu verbinden. Dies gelang Pater Simeon Krajopoulos sehr gut, jedoch muss noch an einigen 28. Themen gearbeitet werden. Dieses Werk wird noch über einige Generationen hinweg 29. andauern. Er sprach am 1.12.2019 in Athen über das Thema „orthodoxe Theologie und Psychoanalyse“ 30. Dazu wird demnächst ein Buch erscheinen.

Frage 2: 31. Wie vermitteln Sie als Theologe und Psychiater die heiklen Themen des orthodoxen 32. Glaubens? Wie bereiten Sie sie auf das Ziel der Beichte und der Heiligen Kommunion 33. vor?

34. Menschen, die eine oberflächliche Beziehung zum orthodoxen Glauben haben, können 35. nicht zur Reue gelangen, außer sie haben eine sehr schwere Sünde begangen, durch die sie 36. wachgerüttelt wurden und deshalb ihre oberflächliche Beziehung zum orthodoxen Glauben 37. vertiefen. Oft bemerken wir sehr oberflächliche Beichten, die keinen Sinn und keinen 38. Inhalt haben. Die Reue kann

nur durch Ehrfurcht gegenüber Gott entstehen. Die Reue 39. kommt nur durch diese Gottesehrfurcht, womit wir unsere Sündhaftigkeit mit der 40. Heiligkeit Gottes vergleichen. Wenn wir seine Liebe spüren, ist es das Ergebnis aus 41. Ehrfurcht und Dankbarkeit. Die Metanoia (Reue) beginnt dort, wo bereits ein gewisses Maß an 42. Selbsterkenntnis vorhanden ist. 43. Je stärker die Reue ist, desto größer wird die Selbsterkenntnis. Reue und 44. Selbsterkenntnis durchziehen unser gesamtes Leben, da es überaus schwierig ist, zu 45. Gehorsam zu gelangen.

Frage 3: Welche Art der Beziehung braucht ein Gläubiger zum Beichtvater, um zu Reue gelangen? Braucht er die Zusammenarbeit von dem Beichtvater und dem Psychiater?

46. Er braucht die Hilfe eines Beichtvaters, der ihn zur Reue führt, es ist ein langer und 47. mühsamer Weg. Dies beansprucht Zeit. Außerdem gelingt der Gehorsam der Weltlichen 48. dem Beichtvater gegenüber nicht so gut, wie der Gehorsam, der im Mönchtum anzutreffen ist. Jener 49. Mensch, der kein Mönch ist und Christus besser kennen lernen möchte, vertraut auf einen 50. Beichtvater als Ratgeber, liest einige Bücher und betet. So wird er Schritt für 60. Schritt vorwärts- und Christus näherkommen. Er kann vielleicht alles 61. akzeptieren, was ihm der Beichtvater sagt. Möglicherweise hat er auch bei gewissen Themen Einwände vorzubringen. 62. Er benötigt Zeit, um Schritt für Schritt seinen Weg zu Gott gehen zu können. Deshalb 63. kann es passieren, dass Beichtschüler, die hundertprozentigen Gehorsam leisten, keinen 64. echten Gehorsam betreiben, sondern sich an den Beichtvater zu klammern beginnen oder eine 65. Überheblichkeit ausleben. Wenn jemand keinen Beichtvater gefunden hat, bedeutet 66. das nicht, dass er verloren ist. Schließlich ist Gott kein Richter und wir haben zu ihm keine 67. gesetzlich-richterliche Beziehung, sondern die Beziehung zu Gott ist von seiner Liebe, 68. seinem Vertrauen und von seiner Dankbarkeit geprägt. 69. Das Gesetz des geistigen Lebens ist das Gesetz der Liebe und der Dankbarkeit. Christus 70. prüft, was wir in bestimmten Situationen am besten hätten machen sollen. So sehen wir einerseits 71. Menschen, die nach außen hin nicht viel erreicht, aber einen starken, inneren 72. Kampf geführt haben, andererseits Leute, deren großer Erfolg offenkundig ist, die jedoch keinen inneren 73. Kampf austragen mussten, da das Geleistete ihrem Charakter zugrunde lag. Also müssen wir hier die 74. Dinge unter dem Gesichtspunkt der guten Absicht jedes einzelnen Christen betrachten.

Frage 4: Laut Pater Simeon Krajopoulos tragen wir alle unser imaginäres Bild vom Partner in die Ehe hinein. Wir projizieren alle ein bestimmtes Bild in unseren Partner. Wie entwickelt sich eine solche Ehebeziehung?

75. Am Anfang beinhaltet das Verliebt sein eine starke Anziehungskraft, eine Eingebung, ohne 76. dass wir genau wissen, warum. Das ist der Anfang in der Beziehung zwischen Frau und 77. Mann. Der Auftrag Gottes an uns lautet, aus der Verliebtheit eine reife Liebe und Beziehung 78. heranzubilden. Die Leidenschaft einer Beziehung weicht einer tieferen Liebe, in welcher wir den 78. anderen besser und tiefgründiger kennenlernen. Wir lieben den anderen nicht, weil er perfekt ist, 79. sondern, weil wir ihn so mögen, wie er ist. Die erste Phase der Verliebtheit ist nicht nur 80. rein sexuell-körperlich, sondern beinhaltet auch romantische Gefühle. Im weiteren Verlauf soll 81. die Beziehung reifen. Das ähnelt unter anderem der Eltern-Kind-Beziehung. Das 82. Kleinkind liebt die Eltern, weil es von den Eltern gewollt wird. Wenn es älter wird, 83. liebt es die Eltern, weil sie seine Eltern sind, dann folgt die Phase des 84. Widerstandes während der Pubertät und anschließend entsteht eine neue Basis für eine reifere 85. Erwachsenenbeziehung zwischen Eltern und jungem Erwachsenen.

Frage 5: Was raten Sie zur Beziehung zwischen Mutter und Kind, besonders während der Phase der Pubertät, die Pater Simeon Krajopoulos in seinem Buch anspricht?

86. Das „Besitzen wollen“ bezieht sich mehr auf die Beziehung zwischen Mutter und Sohn, 87. besonders in den Mittelmeerländern weniger in den nördlichen Ländern. Die Gründe 88. dafür können Charakterprobleme oder Eheprobleme sein oder auch, dass die Frau nicht alleine sein möchte. Es 89. kann auch sein, dass sie keine richtige Beziehung zu Christus hat. Ist sie jedoch wahrhaftig, gibt 90. jene allen Beziehungen einen Sinn. Ansonsten fühlt der Mensch eine innere Leere und so entwickelt sich die 91. Beziehung zum Kind wie eine Sucht.

Frage 6: Wie sehen sie die Themen Respekt und Verständnis, also die zwischenmenschlichen Verhaltensregeln, in der Ehe und in der Familie, wenn sie keinen Zugang zum Glauben hat? Ist es nicht nötig einen Zugang zu Christus und seiner Liebe zu haben?

92. Respekt und Verständnis funktionieren auch ohne Glaubensbasis mit Gesundheit und auf 93. physiologische Art und Weise einwandfrei. Christus will uns nicht die psychische Reife 94. bringen, denn die gab es auch schon vor Christus und gibt sie genauso heute. Es gibt Paare, die nicht 95. glauben und trotzdem eine reife Liebesbeziehung führen. Es gibt Eltern, die ohne zu glauben eine 96. sehr gute Beziehung zu ihren Kindern haben. Um diese Eigenschaften zu erreichen, 98. wird eine bestimmte psychische Reife vorausgesetzt. Stufenweise Christi erreicht werden 99. Wir kommen ihm Schritt für Schritt näher. Der Christ versucht 100. durch seinen Glauben ein reifer Mensch zu werden, wobei dies nicht das oberste und erste 101. Ziel darstellt.

Frage 7: Wie sollte, Ihrer Meinung, nach die Beziehung des Religionslehrers zu den Schülern und Schülerinnen aussehen?

102. Allgemein kann man sagen: Die Lehrperson sowie auch der Elternteil sehen ihren Schüler beziehungsweise ihr Kind 103. als Abbild Gottes.

104. Speziell zur Funktion orthodoxer Religionslehrer ist zu sagen, dass es 105. Schüler und Schülerinnen gibt, deren Familien nicht richtig funktionieren, in einem solchen Fall kann der 106. Religionslehrer viel machen. Er kann natürlich nicht die Rolle des Psychotherapeuten der 107. Schüler übernehmen. Das darf und kann er gar nicht. Er kann jedoch aufgrund von 108. Liebe und Präsenz für ein bestimmtes Kind Hoffnung sein. Oft passiert es, dass diese Schüler und Schülerinnen den orthodoxen Religionsunterricht in sehr guter Erinnerung behalten, weil dieser ihnen durch bestimmte Diskussionen und Antworten immens behilflich war. 111. Schüler und Schülerinnen, die kein Interesse am orthodoxen Religionsunterricht zeigen, sind zumeist jene, die 112. den Religionsunterricht besuchen, weil ihre Eltern darauf bestehen. Meiner Meinung nach, 113. ist es nicht richtig, sie zurechtzuweisen oder aus der Klasse zu beordern. Nicht alle 114. Schülerinnen und Schüler interessieren sich für den Religionsunterricht, also könnten sie während der Stunde ein Buch, das sie 115. interessiert, lesen oder etwas schreiben, jedoch ohne zu stören, ganz 116. leise und unauffällig, denn die übrigen Schüler und Schülerinnen möchten dem Unterricht folgen. Auf 117. diese Art und Weise wird die Neugierde desinteressierter Schüler und Schülerinnen geweckt, denn sie fühlen den 118. Respekt, der ihnen entgegengebracht wurde. So kann man Widerstände abfangen. 119. Wenn man solche Kinder unter Druck setzt, reagieren sie mit dem Gefühl des 120.



Freiheitsverlustes. Durch die Akzeptanz seitens der Lehrperson wird den Schülern und Schülerinnen ihre Freiheit 121. gelassen. Auf diese Art und Weise kann Interesse für den orthodoxen 122. Religionsunterricht geweckt werden.

Wie soll ich mich gehörlosen Schülern und Schülerinnen gegenüber, die großen Widerstand zeigen, verhalten?

123. Diese Schüler und Schülerinnen haben aufgrund ihrer Gehörlosigkeit eine schwierige Pubertät. Sie sind 124. schüchtern, vergleichen sich mit den Hörenden und sind zornig, weil sie nicht hören 125. können. Das Verhalten richtet sich also nicht gegen mich als Lehrperson, sondern die Schüler und Schülerinnen drücken mir 126. gegenüber all ihren Zorn und ihre Wut über ihre Behinderung aus.

127. Es besteht auch die Möglichkeit, dass diese Schüler und Schülerinnen Gott verantwortlich machen für ihre 128. Behinderung. Meine Geschenke hatten eine negative Wirkung auf 128. sie, weil sie glaubten, dass ich ihre Aufmerksamkeit durch ein Geschenk erkaufen wollte, 129. damit sie mir zuhören. 130. Für alle Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern oder Jugendlichen ist festzuhalten 131., dass der Interessensanstoß für die richtige Kontaktaufnahme das 132. Wichtigste ist. Wären meine Geschenke für diese Schüler und Schülerinnen Anstoß für Lernen und 133. Aufmerksamkeit gewesen, also ein Interessenswecker, hätten sie es auch dementsprechend 134. aufgenommen und verstanden, da Kinder mit Behinderungen eine stärkere, 135. unbewusste Beziehung zu ihren Mitmenschen haben als nichtbehinderte Personen. 136. Wesentlich ist zudem, die Inhalte des Lernstoffes einfach zu gestalten. Eine Möglichkeit 137. ist, über das Leben einiger wichtiger, bekannter Heiligen zu sprechen. Ebenso sollen auch 138. unklare und symbolische Wortbedeutungen vermieden werden, weil diese von Gehörlosen nie 139. gelernt wurden und daher nicht verstanden werden können. Die Auswahl der 140. Unterrichtsthemen beschränkt sich auf einfache Geschichten des Alten und Neuen Testaments 141. sowie der Heiligen. Sehr wichtig ist hier die Arbeit mit den Ikonen. Eine weitere bewährte Idee 142. ist auch das Vorführen von Videos mit Untertiteln.

Frage 8: Pater Velimirovic ist der Überzeugung, dass die Jugend des heutigen Europas ungläubig sein wird. Wie sehen Sie dieses Problem?

143. Es gibt in diesem Moment eine starke geistliche Krise in ganz Europa. Der Heilige 144. Velimirovic hat in seiner Voraussage recht. Er drückt sich etwas extrem

aus, weil er 145. Tolstojewski gelesen hat, der die katholische Kirche im 19. Jahrhundert aufs Schärfste 146. kritisiert hat. Der geistliche Zustand Europas war der eigentliche Grund für die beiden 147. Weltkriege. Es entstand eine geistliche Krise seitens aller Christen, 148. protestantisch, katholisch, und orthodox. Diese mussten eine ununterbrochene Krise bestreiten 149. Jedoch gibt es überall eine Krise des Christentums. Der Mittelpunkt des Christentums 150. befindet sich deshalb nicht mehr in Europa, sondern in Lateinamerika und Afrika. Zahlenmäßig 151. stieg die Anzahl der Christen dort an und sie tragen großen Enthusiasmus in sich. Die Menschen in 152. Europa besitzen keinen Enthusiasmus mehr, sie empfinden das Christsein nicht mehr als 153. Lebendigkeit. 154. In Russland gibt es ebenfalls keinen Enthusiasmus. Es ist ein Land, in dem die Kirche von 155. Vertreibungen befreit wurde. Nun hat sich die Kirche mit dem kosmischen Leben Russlands 156. identifiziert und es findet eine sogenannte Polarisierung statt. Wir, das heilige Russland und 157. der gefallene Westen. 158. Die Gesellschaft Russlands wird sich zu ihrem Nachteil in eine negative 159. Richtung entwickeln. Sie stützt sich immens auf ihr Luxusleben, auf Geld und auf leibliches 160. Wohlergehen. Dadurch hat Russland nicht mehr den Einfluss, den es haben sollte. Russland 161. wird in nächster Zukunft viele Probleme haben.

Frage 9: Was muss der Beichtvater in seiner Rolle heute in unserer Zeit besonders beachten? Was raten Sie aus Ihrer eigenen Erfahrung als Beichtvater und Psychiater?

162. Er muss zu allererst eine wahre geistige Beziehung mit Christus führen und viel Liebe 163. für den Menschen empfinden. In der heutigen Zeit braucht er ganz spezielles Wissen über 164. den heutigen modernen Menschen des 21. Jahrhunderts, um zu wissen, wer ihm 165. als Beichtvater gegenüber sitzt. In den vergangenen Jahrhunderten war dies nicht 166. nötig. Es herrschte ein stabiler Zustand in der Gesellschaft und die 167. Beichtväter wussten, wer der Mensch, der ihnen gegenüber sitzt, war. 168. Die heutigen Entwicklungen des Menschen im 21. Jahrhundert sind so 169. schnelllebig, dass man lernen muss, wie der moderne Mensch strukturiert ist. Eine 170. genaue Differenzierung und Beschäftigung des Beichtvaters ist unabdingbar.

Frage 10: Hat jeder Mensch ein imaginäres Bild von seinen Mitmenschen und von sich selbst? Wie sollte Ihrer Meinung nach mit diesem imaginären Bild umgegangen werden?

171. Viele Jugendliche sind in diesen vorhandenen Ikonen gefangen und denken, dass es sie ohne 172. diese Ikone nicht gäbe. Das imaginäre Selbstbild sowie das Bild, das ich von Gott und den 173. anderen habe. Hier geht es um die mentale Repräsentation von Gott. Das gab es in jeder 174. Zeitepoche nicht nur heute. Jeder von uns hat einige Rekonstruktionen der Eltern, 175. von Gott und den anderen Menschen, die sich in der Realität nicht 176. wiederfinden. Diese psychischen Rekonstruktionen, die keine Phantasien darstellen, nachdem sie 177. keine Geschichte wiedergeben, hat es immer gegeben. Und sie haben keinen Bezug 178. zu Ikonen. Das, was sich in unserer Zeit verändert hat, ist, welche Ikone ich 179. haben möchte und wie mich die anderen sehen. Das wollte der Mensch auch früher, als es 180. noch kein Internet gab. Die Menschen wollten immer, dass die anderen sie anerkennen. 181. Anlässlich der äußeren Ikone spielt das äußere Erscheinungsbild eine so bedeutende Rolle.

Frage 11: Wann muss man den Beichtenden zum Psychiater weiterleiten?

182. Wenn sich der Betroffene nur mehr mit diesem äußeren Erscheinungsbild beschäftigt 183. und sich selbst sowie andere wichtige alltägliche Angelegenheiten vernachlässigt, wenn er keine echten und 184. tiefen Beziehungen mehr eingehen kann. Weiters wenn es sich um ein krankhaftes Klammern 185. handelt.

Frage 12: Was sagen Sie in zwei oder drei Sätzen zu dem besprochenen Buch von Pater Simeon Krajopoulos? Was ist, Ihrer Meinung, nach der Kernpunkt seines Buches?

186. Es ist die Bemühung, zwei verschiedene Wortschätze in Verbindung zu bringen, in 187. Beziehung zu setzen, den Wortschatz der Theologie und des geistlichen Lebens und den 188. Wortschatz der Psychologie. Da die beiden Wortschätze sehr unterschiedlich sind, ist die 189. Orthodoxie in Verlegenheit geraten, auf welche Art sie beide Wortschätze in Verbindung bringen soll 190. oder kann. Diese Arbeit betrifft sehr viele Menschen, um verstehen zu können, wo jeder 191. Bereich entsteht und wie beide miteinander verbunden werden können.

Frage 13: Glauben Sie, dass wir uns auf einem guten Weg bezüglich dieser Vereinigung und Zusammenarbeit befinden? Haben wir diesbezüglich gute Zukunftsaussichten?

192. Die Forschung und Arbeit diesbezüglich ist auf einem sehr guten Weg und wir werden 193. positive Ergebnisse erwarten können. Wichtig ist jedoch auch die Umsetzung in Seelsorge 194. und Praxis. Theoretische Artikel allein helfen nicht, es muss auch die Umsetzung in die 195. Praxis erfolgen. Die Beichtväter müssen hier beginnen, den ersten Schritt zur 196. Umsetzung zu vollbringen. 197. Es gibt zwei unterschiedliche Richtungen: Die eine ist die theoretische Psychologie des 198. Glaubens und die andere ist die praktische Pastoralpsychologie.

## Literaturverzeichnis

- Baumgartner, Isidor: „Pastoralpsychologie“, Patmos -Verlag, Düsseldorf, 1990
- Beinert, Wolfgang: „Heilender Glaube“, Matthias Grünewald -Verlag, Mainz, 1990
- Chirban, John: „Orthodox Christianity and mental health“, in: Vlachos, Hierotheos: „Orthodox Psychotherapy: The science of the fathers“. Levadia, 2005
- Ermann, Michael: „Freud und die Psychoanalyse, Kohlhammer- Verlag, Stuttgart, 2008
- Bergmann, Andreas, SJ, Frielingsdorf, Karl, Kiebling, Klaus: „Wie viel Psychologie braucht die geistliche Begleitung?“, Peter Lang- Verlag, Frankfurt am Main, 2011
- Himmel-Agisburg, Antonia; „Heilen und heiligen. Biographiearbeit im Spannungsfeld von Psychotherapie und orthodoxer Spiritualität“, Masterarbeit, MA, Universität Wien, 2019
- Kiebling, Klaus, Mertensacker, Jakob: „Seelsorge interkulturell“, Vanderhoeck und Ruprecht- Verlag, 2019
- Klessmann, Michael: „Pastoralpsychologische Perspektiven in der Seelsorge“, Vanderhoeck und Ruprecht -Verlag, Göttingen, 2019
- Krajopoulos, Simeon: „Die psychische Krankheit als Gnade und Anlass zur Rettung der Seele“, Barmapounaki -Verlag, Thessaloniki, 2016
- Lamnek, Siegfried: „Qualitative Sozialforschung“, Beltz- Verlag, Basel, 2010
- Morgenthaler, Christoph, Noth Isabelle; „Seelsorge und Psychoanalyse“, Kohlhammer- Verlag, Stuttgart, 2007
- Schmoll, Dirk: „Psychotherapie: Chancen und Grenzen“, Kohlhammer-Verlag, Stuttgart, 2009
- Thermos, Vasileios: „Heilend: orthodoxe Theologie und Psychotherapie: Ähnlichkeiten und Unterschiede.“, ARMOS -Verlag, Athen, 2012
- Thermos, Vasileios; „Orthodoxy and Psychanalysis“. Ringgold -Verlag, Beaverton, 2014
- Thermos, Vasileios: „Towards a Theological Understanding of Psychopathology and Therapy“, International Journal of Orthodox Theology 2:3, 2011

Thermos, Vasileios: „Encounters of orthodox Theology and Psychological Science“, in: Alexander Press, Montreal, 2010

Thermos, Vasileios: „Die psychische Krankheit im Blickwinkel der Reue“ in: „Das Erschaulern des Seins“, Indiktos-Verlag, 2015, S.223-234

Thermos Vasileios: „Wie hängt die psychische Störung mit der Sünde zusammen?“, in: „Der Weg der Liebe und der Erkenntnis“, Archontariki-Verlag, 2010, S.15-27

Thermos Vasileios: „Selbsterkenntnis“: eine Rede, die sich in Herausgabe befindet

Thermos Vasileios: „Die Sehnsucht nach dem Vater. Die Psychotherapie der Ostkirche“, in: „Spiritualität in Psychiatrie und Psychotherapie, hrsg. von G. Juckel, K. Hoffmann und H. Wallach, Lengerich 2018. S. 43-61

Thermos Fr. Vasileios: „Psychology in the service of the church. Theology in psychology in cooperation “, Edited by Maximilian Vasiljevic and the St. Hermann Brotherhood, Sebastian Press Alhambra-California, 2017, Contemporary Christian Thought, Series number 36, e-book

Riess, Richard: „Perspektiven der Pastoralpsychologie“, Vanderhoeck und Ruprecht-Verlag, Göttingen, 1974

Reuter, Wolfgang: „Heilsame Seelsorge“, LIT Verlag, München, 2004

Vlachos, Hierotheos: „Orthodoxe Psychotherapie“, Monastiraki- Verlag, Levadia, 2000

Vlachos, Hierotheos: „Orthodoxy and Science of Psychology“, Morelli, G., orthodoxy today.org, 2006

Weiß, Helmut: „Seelsorge, Supervision, Pastoralpsychologie“, Neunkirchener-Verlag, Neukirchen, 2011

Wittrahm, Andreas: „Seelsorge, Pastoralpsychologie und Postmoderne“, Kohlhammer-Verlag, Stuttgart, 2001

Ziliaskopoulos, Christos: „Pastoraler Dienst der Orthodoxen Kirche. Krankenhausseelsorge in Deutschland, GRIN- Verlag, Norderstedt, 2012

**Quellen aus dem Internet:**

[https://project-sow.org/3rd\\_Workshop](https://project-sow.org/3rd_Workshop), (eingesehen am 02.02.20)

<https://www.stbarbarachurchnc.org/>, (eingesehen am 02.02.20)

<https://orthodoxcityhermit.com/category/contemporary-elders/elder-symeon-kragiopoulos/>, (eingesehen am 01.03.20)

## Abstract

In dieser Arbeit werden Ansätze der orthodoxen Pastoralpsychologie der Gegenwart anhand von Simeon Krajopoulos und Vasileios Thermos und aufgezeigt. Es geht um eine Zusammenschau von Theologie, Spiritualität und Therapie in der Praxis der orthodoxen Kirche, ausgehend von zwei Ansätzen aus der orthodoxen Spiritualität, die beide auf Freud basieren.<sup>304</sup>

Diese Arbeit basiert auf dem Werk „Alles zum Guten führen“ von Simeon Krajopoulos, herausgegeben von Ioannis Grintsos in griechischer Sprache und von mir übersetzt.<sup>305</sup> Ergänzend dazu stelle ich die Position von Vasileios Thermos in Diskussion mit Simeon Krajopoulos aus seiner langjährigen Erfahrung als Psychiater, Priester und Beichtvater dar. Ich analysierte ein persönliches, von mir geführtes Interview, einige Reden sowie sein Buch „Heilend: orthodoxe Theologie und Psychotherapie: Ähnlichkeiten und Unterschiede“, welches die Therapie des Menschen aus psychiatrischer, psychologischer Perspektive und aus theologischen Gesichtspunkten betrachtet.<sup>306</sup>

Die Arbeit ist in drei große Bereiche aufgeteilt: Erstens in die Methoden der Forschungsfrage und eine einleitende, begriffsklärende Analyse (Kapitel 1 und 2), zweitens in die Darstellung der Thesen von Simeon Krajopoulos (Kapitel 3) und drittens die Diskussion der Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Orthodoxer Theologie und Psychotherapie aus der Sicht von V. Thermos (Kapitel 4).

Das Fazit und die Schlussfolgerungen (Kapitel 5) zeigen, insbesondere aus der Sicht von V. Thermos, nochmals die Relevanz der Forschung des Krajopoulos für das 21. Jahrhundert und die Notwendigkeit des Zusammenspiels der beiden Disziplinen Theologie und Psychologie auf.

Schlussfolgernd lässt sich sagen, dass Simeon Krajopoulos und Vasileios Thermos, beide anerkennen, dass der Mensch vom Unbewussten beeinflusst wird, dass er sich ändern kann und durch seine Mitmenschen geprägt wird. Sowohl Psychologie als auch Theologie analysieren und hinterfragen Sünde, Schuld und das Gelingen von Beziehungen. Beide möchten sowohl Narzissmus als auch Konsumwahn bekämpfen. Die Psychoanalyse akzeptiert, im Gegensatz zu Freud, dass es einen

<sup>304</sup> Siehe diese Arbeit, Kapitel1, S.3

<sup>305</sup> Vgl. Krajopoulos, S.: „Die psychische Krankheit als Segen und Anlass zur Rettung der Seele“, Barbounaki-Verlag, Thessaloniki, 2016, S.24

<sup>306</sup> Siehe Interview im Anhang mit Thermos, V., Athen, 2019, S.75-83



reichen Glauben gibt. Sie ermittelt, wie ein Mensch an Gott glauben kann ohne sich selbst aufzugeben. Das Ziel der Psychoanalyse ist die Beendigung der inneren Zusammenstöße, in der der Theologie die Metamorphose des Menschen in einer metaphysischen Manier und in der psychischen Therapie die Hilfestellung zur geistigen Weiterentwicklung. Auf die Frage, wie die Kirche einem psychisch kranken Menschen helfen kann, antwortet Thermos, dass, wenn die Kirche eine Gemeinschaft der Liebe ist, der Christ in seiner Kirchengemeinde angenommen wird. Die Liebe ist ein wichtiger Therapiebestandteil.<sup>307</sup>

Die wesentliche Erkenntnis aus dieser Arbeit ist, dass die Zusammenarbeit zwischen Priestern und Psychiatern eine Grundvoraussetzung darstellt, die in der Orthopraxie oft noch fehlt. Bedauerlicherweise existieren auf beiden Seiten, Kirche wie Psychiatrie, noch immer scheinbar unüberwindbare Vorurteile.<sup>308</sup>

Als Ausblick für zukünftige Forschung gilt das von Vasileios Thermos auf der wissenschaftlichen 3. Internationalen Konferenz, abgehalten von 29.11.- 1.12.2019 in Athen am Institut für historische Forschung, mit dem Thema „Psychoanalyse und orthodoxe Theologie“ gezogene Resümee: Die Gemeinsamkeit zwischen Psychoanalyse und orthodoxer Theologie besteht darin, dass beide Seiten der Überzeugung sind, dass der Mensch vom Unbewussten beeinflusst wird, dass er beeinflussbar ist, dass er sich ändern kann und dass der Mensch durch seine Mitmenschen geprägt wird. Die Forschung und Arbeit diesbezüglich ist auf einem sehr guten Weg und wir werden positive Ergebnisse sehen können. Wichtig ist jedoch auch die Umsetzung in die Seelsorge und Praxis. Theoretische Artikel allein helfen nicht, es müsse auch die Umsetzung in die Praxis erfolgen. Es existieren zwei unterschiedliche Richtungen: Die eine ist die theoretische Psychologie des Glaubens und die andere ist die praktische Pastoral-Psychologie. Diese gilt es zu verbinden, um zu einem guten Erfolg zu kommen.<sup>309</sup>

---

<sup>307</sup> Siehe diese Arbeit, Kapitel 5, S.69

<sup>308</sup> Siehe Interview mit Thermos, V., Athen, 2019, Frage 13, S. 83, Zeile 192-198

<sup>309</sup> [https://project-sow.org/3rd\\_Workshop](https://project-sow.org/3rd_Workshop), 02.02.20, 21:00

## **Danksagung**

Ich möchte meinem Mann für seine unermüdliche Unterstützung und Hilfestellung bei der Übersetzung vom Griechischen ins Deutsche danken. Ich danke meinen Kindern für ihre Geduld und ihren Respekt, dass ich in der, für sie fehlenden Freizeit, das Masterstudium und die Masterarbeit machen durfte. Ich danke meinen Eltern herzlich für ihren Beistand. Darüber hinaus möchte ich mich bei Frau Mottl bedanken, für ihre ausdauernde Unterstützung bei meinen unzähligen Fragen, auf welche sie stets mit hilfreichen Rat- und Lösungsvorschlägen antwortete und das immer mit einem Lächeln auf den Lippen. Ferner bedanke ich mich herzlichst bei meinem betreuenden Professor Dr. Ioan Moga, der mir sehr viel Kraft, Mut und seinen priesterlichen Segen gegeben hat. Herzlichen Dank auch meiner lieben Kollegin Mag. Antonia Himmel-Agisburg, die mir helfend zur Seite stand. Ich bedanke mich sehr bei meiner Kollegin Nadine Benes für das Korrekturlesen. Ohne Demut, Beichte und festes Gottesvertrauen, wäre für mich dieses Studium nicht möglich gewesen – „Gott sei Lob und Dank dafür!“